IX. Jahrgang. Freitag, 10. Januar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 8. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Zum preußischen Etat.

Der preußische Staatshaushaltsetat für 1902, der dem Landtage eben zugegangen ist, bietet im Allgemeinen ein erfreulicheres Bild, als sich nach der Thronrede vermuthen ließ. Er hat inzwischen auch bereits seitens des Finanzministers v. Rheinbaben eine sehr eingehende Erläuterung im Abgeordnetenhause gefunden, die wir an anderer Stelle des Blattes wiedergeben. Eine Paraphrase der Ministerrede hat hier ebenso wenig Werth, wie eine kritische Erörterung der Zifferübersichten. Das letztere bleibt besser den Einzelberathungen überlassen, wie sie sich im Laufe der Etatsdebatte ergeben werden. Wir begnügen uns heute nur auf einen Punkt aufmerksam zu machen, dessen Behandlung wir anders gewünscht und nach den offiziellen Kundgebungen auch anders erwartet hätten. Es ist in der Thronrede, in dem Exposé des Finanzministers und sonst so viel von dem gesprochen, was die Regierung für den Schutz der Deutschen gegen die Uebergriffe der Polen in den Ostmarken thun werde und wofür die Zustimmung des Landtages nachgesucht werden sollte. Etwas davon mußte doch auch im Etat zum Ausdruck kommen. Wir haben desgleichen auch gefunden, können aber nicht sagen, daß wir davon einen irgendwie befriedigenden Eindruck gewonnen haben. Den Regierungen von Westpreußen, Posen und Schleswig-Holstein ist für Zwecke der Befestigung des Deutschthums in polnischen und dänischen Distrikten ein Gesammtbetrag von einer Million ausgeworfen. Das sind gegen das Vorjahr 400 000 Mk. mehr, aber es ist doch sicherlich keine Summe, von der viel Aufsehen gemacht werden darf. Indessen ist vielleicht in noch ausstehenden Sondervorlagen Weiteres vorgesehen. Hierüber, wie über den sonstigen polnischen Feldzugsplan der Regierung, werden wir hoffentlich am Montag unterrichtet werden.

Im Etat für 1902

sind die Staatseinnahmen auf 2 614 167 144 Mk., die ordentlichen Ausgaben auf 2 467 457 174 Mk. und die außerordentlichen auf 146 709 970 Mk. veranschlagt. Gegenüber dem Voranschlag für 1901 vermindern sich die Einnahmen und Ausgaben um 34 847 462 Mk., die Minderausgabe resultirt aus dem Mehrbedarf des Ordinariums von 35 654 372 Mk. und dem Minderbedarf des Extraordinariums von 70 501 834 Mk. Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen beträgt die Mindereinnahme 36 374 529 Mk., davon entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 32 779 769 Mk. (Minder-Einnahmen 24 697 620 Mk., Mehr-Ausgaben 8 082 149 Mk.). Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung weisen im Ordinarium einen Mehrbedarf von 22 792 738 Mk. auf. Bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld beträgt der Mehrbedarf 4 290 952 Mk., davon 3 750 000 Mk. Zinsen für neue Anleihen, der Rest zur Tilgung der Staatsschuld mehr erforderlich. Der Mehrbedarf der allgemeinen Finanzverwaltung beträgt 18 499 446 Mk., die Ueberweisungen vom Reiche sind um 14 999 050 Mk., die Matrikularbeiträge nur um 453 425 Mark niedriger eingestellt. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen sind die Einnahmen 5 740 065 Mark höher veranschlagt, dagegen erhöhen sich die dauernden Ausgaben um 17 074 632 Mark. Von den einmaligen außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 98 526 960 Mark (davon 91 640 500 Mark auf die Eisenbahnverwaltung), auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 48 169 810 Mark.

Unter den Etats der einzelnen preußischen Ressorts balanzirt die Eisenbahn-Verwaltung; die ordentlichen Einnahmen betragen 1 413 961 739 Mark, die dauernden Ausgaben 883 760 529 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 2 366 000 Mark, die außerordentlichen Ausgaben 91 640 500 Mark. Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung: Einnahmen 190 594 236 Mark, dauernde Ausgaben 159 780 616 Mark, außerordentliche Ausgaben 1 412 300 Mk. Kultusetat: Einnahmen 5 281 250 Mk., dauernde Ausgaben 149 346 570 Mk., außerordentliche Ausgaben 15 556 214 Mk. Justizetat: Einnahmen 82 205 500 Mk., dauernde Ausgaben 115 656 000 Mk., außerordentliche Ausgaben 5 577 800 Mk. Staatsschulden: Einnahmen 338 900 Mk., Ausgaben 278 476 545 Mk. Etat des Ministeriums des Innern: Einnahmen 19 840 554 Mk., Ausgaben 77 605 913 Mk.

* * *

Westpreußen im Etat.

Auch in dem Antheil, den die Provinz Westpreußen an dem Etat hat, macht sich die äußerste Sparsamkeit bemerkbar, sodaß vorwiegend nur weitere Raten für bereits in Angriff genommene Bauten in Ansatz gebracht worden sind. Das gilt in erster Linie von dem Eisenbahnetat, der für unsere verkehrsarme Provinz von der größten Bedeutung ist. Es sind für Westpreußen folgende Beträge ausgeworfen: Für die Erweiterung des Rangirbahnhofes Danzig Leege Thor eine letzte Rate von 50 000 Mk., für die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen dem Rangirbahnhof Danzig Leege Thor und dem Holm eine weitere Rate von 400 000 Mk., für die Erweiterung des Bahnhofes Praust eine weitere Rate von 100 000 Mk., für die Umwandlung der Nebenbahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn eine weitere Rate von 800 000 Mk., für Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes in Marienwerder die letzte Rate von 70 000 Mk., für die Erweiterung des Bahnhofes Graudenz eine fernere Rate von 200 000 Mk., zur Erweiterung des Bahnhofes Laskowitz eine erste Rate von 100 000 Mk. Ferner werden gefordert für die Herstellung eines Steinschutzdammes vor der Westerplatte die letzte Rate von 30 000 Mk., als Beitrag zur Unterhaltung des Elbinger Fahrwassers ein Rest von 25 000 Mk. Im Etat der Justizverwaltung werden an dauernden Ausgaben gefordert: Für Danzig die Vermehrung des Richterpersonals um einen Amtsrichter und für Konitz die Anstellung eines neuen Staatsanwalts. An einmaligen Ausgaben werden verlangt: Zum Umbau und Erweiterungsbau des Gerichtsgefängnisses in Danzig eine zweite Rate von 50 000 Mk. und zum Umbau des Amtsgerichtes in Dirschau 16 000 Mark. Im Etat des Finanzministeriums werden an dauernden Ausgaben gefordert die Vermehrung der Regierungsrathsstellen um je eine bei den Regierungen in Danzig und Marienwerder. Als Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung und Befestigung des Deutschthums in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen sowie im Regierungsbezirk Oppeln und in den nördlichen Kreisen der Provinz Schleswig-Holstein sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine Million Mark ausgeworfen (gegen das Vorjahr + 400 000 Mk.); das Verwendungsgebiet des Fonds soll auf die Provinz Ostpreußen ausgedehnt werden. Hierzu wird bemerkt: „Die den Oberpräsidenten von Posen, Westpreußen und Schlesien zur Verfügung stehenden Mittel bedürfen einer erheblichen Verstärkung, um gegenüber der verschärften polnischen Agitation das Deutschthum in geeigneter Weise zu stützen. Auch ergab sich die Nothwendigkeit, das Verwendungsgebiet des Fonds auf die Provinz Ostpreußen auszudehnen, um den Bemühungen der großpolnischen Agitation in dieser Provinz entgegenzutreten. Im Etat des Kultusministeriums werden an einmaligen Ausgaben gefordert, zum Ankauf eines Bauplatzes für die zu verstaatlichende Realschule in Riesenburg 120000 Mk., für den Neubau eines Schullehrerseminars in Deutsch-Krone 150 000 Mk. Ferner ist die Errichtung eines katholischen Seminars und von 2 Präparanden-Anstalten in der Provinz Westpreußen geplant. Die Quarantäneanstalt in Neufahrwasser soll derart ausgestaltet werden, daß sie nicht nur für die Aufnahme einzelner Pestkranker ausreicht, sondern auch beim Ausbruch anderer Seuchen genügt und es werden hierfür 74 800 Mk. verlangt. Für den Bau der technischen Hochschule werden in diesem Jahre 1 247 000 Mk. gefordert, darunter erste Rate zum Neubau der chemischen Institute und zur Beschaffung von Dampfkesseln für das Maschinen-Laboratorium. Außerdem werden noch von der betreffenden Ressorts für Danzig verlangt: eine zweite Rate von 664 300 Mk. zur Erweiterung der Hafenanlage und eine zweite Rate von 250 000 Mk. zum Neubau des Polizeidienstgebäudes. Ferner ist auch in dem Etat für 1902 ein Beitrag von 30 000 Mark zu den Kosten der Wiederherstellung der Marienburg ausgeworfen. Das Extraordinarium des Landwirthschafts-Etats fordert zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in Westpreußen 615 000 Mk.

Die Einnahmen aus den Bernsteinwerken sind gegen das Vorjahr um 92 868 Mk. höher veranschlagt. Als reiner Ueberschuß sollen 914 824 Mk. verbleiben; im Kaufvertrage ist ein Reingewinn von 900 000 Mk. garantirt.

Aus den Parlamenten.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Zehn Jahre lang hat regelmäßig am ersten Tage nach dem Zusammentritt des preußischen Landtages Dr. Johannes Miquel, der dann zuletzt der Herr von Miquel ward, zu den preußischen Landboten gesprochen und allemal sprach er bei solcher Gelegenheit zu der gesammtdeutschen Welt. Nicht nur im Staate Preußen war Miquel der mächtigste Mann geworden; sein bedeutsamer Einfluß reichte weit über die schwarz-weißen Grenzpfähle hinaus und allenthalben im Reich lauschte man auf den Uebriggebliebenen einer größeren Zeit, der nicht nur Zahlen zu schreiben wußte (was zur Noth andere auch können), der wirklich auch die Dinge in ihren Zusammenhängen zu erkennen und zu schildern verstand. Zum ersten Mal seit zehn Jahren — im Deutschland des Jugendstil's fast ein saeculum! — steht bei solchem Anlaß ein anderer Mann an Miquel's Stelle. Ein junger Mann, sozusagen ein schöner Mann — aber eben ein anderer. Und Gesammtdeutschland lauscht nicht mehr. Der jugendliche Herr v. Rheinbaben, der nach einem kürzeren Gastspiel im Ministerium des Innern jetzt an die Spitze des wichtigen Finanzressorts trat, interessirt noch nicht in weiteren Kreisen. Und in Preußen interessirt er eigentlich nicht mehr. Da ward man sich nach und nach darüber klar, daß dieser Herr mit der verblüffend glänzenden Carrière und den Allüren äußerer Gewandtheit eigentlich doch nur Attrappe, schmucke Attrappe ist und ohne Spannung, ohne sonderliche Theilnahme sah man seinem Debut als Finanzminister entgegen. Neues konnte er uns ja auch nicht melden; Erquickliches ebensowenig.

Noch weist dank Miquel's klug vorschauender Politik der preußische Säckel Ueberschüsse auf. Wie's hernach wird, weiß natürlich auch Herr v. Rheinbaben nicht. Und für eine Reichsfinanzreform ist Freiherr v. Rheinbaben; wie fast alle seine Fachkollegen in den Einzelstaaten für eine reinliche Scheidung der einzelstaatlichen Finanzverwaltung von der des Reiches. Dann gedenkt er mit der Wärme, die den Schüler ziert (der Titel verpflichtet übrigens nicht allzu sehr) des dahingegangenen Meisters, und nun schallt ein lautes Beifallsrufen durch das Haus, wie es in solcher Stärke und Einhelligkeit nur die preußische Landstube aufbringen kann. Zum Schluß wird Herr v. Rheinbaben „politischer" Minister; er kennzeichnet die Aufgaben, die uns im Osten durch unsere polnischen Mitbürger erstanden und wie wir wohl oder übel auf die Schanzen müßten, uns unserer deutschen Haut zu wehren. Rechte und Nationalliberale, auch einzelne Theile des Freisinns spenden Beifall; Centrum und Polen verharren in eisigem Schweigen. Der Montag, wo die beiden Poleninterpellationen, die nationalliberale wie die polnische, zur Verhandlung stehen, wird ihnen die Zunge lösen . . .

Derweil hat man im Reichstag begonnen, die Etatsberathung fortzusetzen. Eine schnurrige Etatsdebatte heuer; nicht einmal Graf Bülow's gestrige Erklärung hat die Herren aus ihrer Ferienstimmung herauszubringen vermocht. Den heutigen Rednern gelingt es erst recht nicht. Selbst Eugen Richter nicht, der übrigens recht matt diesmal war; noch matter wie neulich bei der Zolltariflesung. Manchen Leuten soll das Heirathen eben nicht bekommen. Neues brachte Herr Richter nicht. Seine Scherze sind ja bekannt. Die wichtige ostafrikanische Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Mrogowo nannte er wegwerfend eine „Kaffeebahn" und rechnete dann wie ein subalterner Kalkulator ziffernmäßig nach und vor, wieviel wir für unsere Kolonien ausgeben müßten. Als er dann zum Schluß ein Loblied auf die altpreußische Tradition der Sparsamkeit anstimmte, wurde ihm von rechts „Miquel" entgegengerufen. Bekanntlich war es besonders der Abgeordnete Richter, der den Miquel'schen Grundsatz vom Sparen zur Zeit, damit man in der Noth etwas habe, früher nicht genug geißeln konnte. Auch der Politik des Fürsten Bismarck sang er wiederum ein verspätetes Loblied, wofür ihm der Abg. von Kardorff mit verdienter Ironie diente.

Vor Richter hatte namens des Zentrums Herr Bachem gesprochen. Unverblümt erklärte dieser, daß außer der noch vom Reichstage zu erledigenden Schaumwein- und Saccharinsteuer weitere Steuern nicht zu erlangen sein würden, namentlich keine höhere Bier- und Tabaksteuer. Der Schlußredner des Tages war Herr Schrader vom weiblichen Freisinn. Er gab eigentlich alles das zum zweiten Mal von sich, was Herr Richter in seiner Rede schon vorgebracht.

Ein Wiener Spionage-Prozeß.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Vor dem Wiener Landesgericht wurde am Mittwoch nach zweitägiger Verhandlung ein Spionageprozeß erledigt, der mit der Verurtheilung des Angeklagten zu viereinhalb Jahren schweren Kerkers endigte. Der Gerichtsfall ist in mehr als einer Hinsicht interessant: erstens weil er die Gestalt des deklassirten Offiziers typisch zeichnete, und dann ferner wegen der Einblicke, die er in die Technik des Spionagewesens, in die Werkstätten der berufsmäßigen Landesverräthers gewährte.

Der siebenundvierzigjährige Angeklagte Ritter von Carina war Kavallerieoffizier gewesen und wird von all seinen ehemaligen Kameraden und Vorgesetzten als äußerst fähiger und intelligenter Kopf bezeichnet; sonst hätte man ihn wohl auch nicht aufgefordert, in die dritte Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums einzutreten, wo er fünf Jahre lang, bis zum Mai 1895, als Konzeptsoffizier thätig war. Eine glänzende militärische Laufbahn schien dem feschen Rittmeister sicher zu sein. Da trat eine schöne, verführerische Frau in seinen Weg, seine jetzige Gattin, die sein Verhängniß und seine moralische wie wirthschaftliche Vernichtung wurde. Sie, damals gegen dreißig Jahre zählend, war die

---

Stadt-Theater.

„Ueber unsere Kraft."

Erster Theil.

Schauspiel von Björnstjerne Björnson.

Es ist ein eigenartiges Ding. Gerade die beiden Norweger, Ibsen und Björnson, zu denen die deutschen Realisten emporblicken als zu ihren geistigen Vorbildern, was sind sie anders, als Männer, die in heißem Ringen und Kämpfen der ewigen Wahrheit nachgehen, die emporstreben zu den Sternen der Erlösung und die der Menschheit, der in Schutt und Staub verkommenden, der von ödestem Realismus zerfressenen und durchsetzten, Führer und Leiter sein wollen auf dem Wege zum Heil, zur lichten Sonne. Was sind sie anders, als unverwüstliche Idealisten? Von höchstem Interesse ist es dabei, festzustellen, wie die durch den nordisch-germanischen Tiefsinn innerlich verwandten gewaltigen Dramatiker dabei auseinanderstreben, wenn man die beiden großen Bekenntnisse ihres Lebens vergleicht: „Wenn wir Todten erwachen" und „Ueber unsere Kraft." Ibsens Schauspiel klingt aus in wehmüthiger Resignation. Es ist die letzte Weisheit eines hochgespannten Individualismus, dem da klar geworden, daß der Drang nach voller Befriedigung hinausstürmt über des Lebens Schranken und ihm nichts bleibt, als der Wunsch nach allumfassender Barmherzigkeit. Die Zuversicht, die heiße, durch vereinte Kräfte für die Menschheit zu erreichen, was dem Streben des Einzelnen versagt bleibt und bleiben muß, das ist der Schlußaccord des großen Werkes Björnson's, aus dem ein bis zur Leidenschaf gesteigertes menschliches Solidaritätsgefühl spricht, das dem Himmel, das der Erde das Glück Aller abringen möchte. Hier wie dort scheitern des Einzelnen Kräfte, aber die Gewißheit leuchtet bei Björnson hervor, daß es doch noch einst möglich sein wird, die Menschheit auf den hoffnungsvollen Weg des Heiles zu leiten. Diesen Dichter kann man sich nicht ohne leidenschaftliche Erschütterung denken, die aber nicht zerstören, sondern Menschenglück schaffen möchte. Wenn es aber, das ist der unausgesprochene Kern des ersten Theiles seines Doppel-Schauspiels, auch eine Grenze giebt für die menschliche Kraft, wenn es etwas giebt, das über unsere Kraft geht, warum sollen wir nicht in Liebe leben und glauben? Die Liebe lindert der Menschenkinder Leid und Schmerz und Wunder wirkt der Glaube daran — bis an die Grenzen unserer Kraft. Ein Protest gegen das Uebermenschthum! So spiegeln sich mit erschütternder Deutlichkeit in den Werken der großen norwegischen Geistesheroen die Kämpfe wieder, welche ihre Seelen in ihren tiefsten Tiefen berühren. Und Probleme werden vor uns entrollt, die unsere Pulse fieberhaft pochen machen, die uns zwingen zu athemloser Andacht.

Björnson's „Ueber unsere Kraft" ist ohne Frage mit zu den gewaltigsten Gedankendramen unserer Zeit zu rechnen. Von Faust'scher Art ist es, ein Ringen der Menschenkraft nach etwas unermeßlich Höherem, was übernatürlich ist, was außerhalb unseres Willens, außerhalb unseres Könnens liegt, was nur der Gottheit zusteht. „Das Drama des Glaubens" hörte ich einmal das Werk nennen. Des Glaubens an den Himmel, an die Macht des vertrauenden Menschen, der in aller Demuth den Himmel zwingen will, barmherzig zu sein. Kein Schauspiel ist es im Sinne unserer Dramaturgie, soweit sie sich schematisch in bestimmte Fächer einreihen läßt. Die Fabel des Stückes des ersten Theiles kommt kaum in Betracht. Sie ist die Folie, lediglich der Hintergrund für etwas Erhabeneres, für etwas rein Geistiges. Und dieses Geistige, wie strömt es über von mächtigster dramatischer Kraft, die uns fortreißt zu schwindelnden Höhen, die uns mit dem Dichter glauben und zagen, mit ihm hoffen und fürchten, seine marternden, aufwühlenden Zweifel mit ihm erleiden, beseeligende Freudigkeit mit ihm fühlen läßt. Die unendliche geistige Anregung, die das Stück beim Lesen bietet — bei der Darstellung wächst sie sich zu erschütternder Bühnenwirkung aus. Es ist ein Werk, das allen dramatischen Regeln Hohn spricht und doch voll wunderbarer dramatischer Effekte, dramatisch in jedem Worte ist. Und wenn auch die Dichtung mit einer Frage schließt, mit einer bangen Frage an die Menschheit, einer Frage, die alle Fundamente unseres Denkens erschüttert, wir haben trotzdem das Gefühl eines vollen Ausklanges.

* * *

Hoch oben im Norden, wohin die Mitternachtssonne ihr glühendes, rothes Licht sendet, waltet in einem entlegenen Dörfchen Pfarrer Sang seines Hirten-Amtes. Ein übergroß angelegter Mensch von idealer Naivetät und ungebrochener Einheit des Wesens, eine kindliche und zuversichtliche Natur, dessen Dasein völlig aufgeht in dem inneren Bedürfniß, zu glauben und zu lieben, Anderen zu helfen, sich für sie zu opfern. Eine feurige Glaubenskraft strahlt von ihm aus. Zur höchsten Vollendung geht in ihm die Frucht des Christenthums auf. Jahr um Jahr dient er nun schon den Menschen. Mit dem sanften, weichen Flügelschlag seiner echten Frömmigkeit lindert und mindert er Unglück und Leid der Nächsten. Schon viele Wunder hat er, so erzählen sich die Leute, gethan. Eine gewaltige Kraft besitzt sein Gebet, das die Kranken gesund, die Lahmen gehend, die Blinden sehend macht. Ueberall weist man hin auf früher hoffnungslos Leidende, die durch sein Gebet wieder gesund wurden. Wie ein Heiliger wird er verehrt von all' den Menschen, die in völliger Hingabe sich an ihn klammern, zu ihm aufblicken, die mit neuer Zuversicht, mit neuer Lebensenergie erfüllt werden, wenn sie ihm nahen. Aber ein schwerer Kummer plagt ihn. Seit Monaten siecht Klara, seine Frau, gelähmt dahin; seit Wochen hat sie keinen Schlaf mehr finden können; auf das Schmerzenslager ist ihr Körper geworfen. Ein Menschenleben lang ist sie seine treue, sorgsame, stützende Gattin gewesen. Er aber hat eines vergessen: Er hat nicht daran gedacht, daß auch etwas über des Menschen Kraft gehen könne. Er, der ihr wie auch sich selbst ein überreichlich Theil von Arbeit zugemessen, er hat ihr zuviel zugemuthet. Nun ist sie zusammengebrochen. Aber all das ficht ihre Liebe nicht an; mit allen Fibern und Fasern ihres Herzens zieht es sie zu ihm hin, der der Einzige war von Allen, die sie kannte, welcher die Lehre, die er predigte, auch selbst lebte. Sie glaubt an ihn, sie empfindet die magische Kraft seiner Persönlichkeit, aber sie glaubt nicht an das, woran er glaubt und darum versagt bei ihr die Kraft seines Glaubens. Wohl kann und vermag er ihr Linderung zu verschaffen, aber sie heilen doch nur dann, wenn sie mit ihm beten würde. Und da er fühlt, daß Gott sein Gebet nicht erhören würde, darum ist er auf einen Ausweg gekommen: Seine beiden erwachsenen Kinder, die er in strengstem Gottesglauben erzogen hat und von deren Glauben er überzeugt ist, wie von seinem eigenen, sie sollen mit ihm beten. Eine „Gebetskette" will er mit ihnen bilden, um die Kranke von ihrem Leid zu erlösen. Aufstehen soll sie und wandeln. Aus der Ferne hat er die Beiden, Elias und Rahel, zurückgerufen. Die Kinder kommen. Aber umsonst sind sie an das Krankenbett der Mutter geeilt, ihr Gebet würde keine Kraft haben, sie sind, davon muß sich Sang sehr bald überzeugen, vom Glauben abgefallen, denn nirgends in der Welt haben sie etwas von dem Christenthum ihres Vaters gefunden. „Wir sehen" so sagt Elias zum Vater, „daß Du der einzige Christ bist auf Erden, alle anderen sind Kompromiß-Christen. Was aber soll eine Religion, die so unerreichbare Ideale aufstellt, daß nur ein Einziger ihr nachleben kann, was soll eine solche Religion den Menschen?".

Doch der Abfall seiner Kinder beugt Sang nicht nieder; er sieht darin einen Wink des Himmels: Allein soll er sein Werk vollenden, allein wird er beten. Und der Himmel wird ihn erhören. Warum sollte Gott, der doch aller Menschen Vater ist, die kranke Frau nicht ebenso lieb haben, als die anderen, auch wenn sie nicht glaubt. „Gottes Liebe ist kein Vorrecht der Gläubigen. Ihr Vorrecht ist, seine Liebe zu empfinden und sich ihrer zu freuen, — und in ihrem Namen das Unmögliche möglich zu machen. Jetzt gehe ich, um das zu beweisen!" . Er geht in die Kirche. Mit der ganzen demüthigen Hingebung, mit der freudigen Zuversicht des reinen Glaubens beginnt er zu beten, um aus Gottes Händen Schlaf für die Gequälte zu empfangen und nach dem Schlafe Gesundheit, daß „sie sich erhebt und wieder unter uns wandelt". Er läutet die Glocke und betet. Und das Wunder geschieht. Ruhiger wird die Arme und schlummert ein. In tiefen Schlaf ist sie versenkt

Gattin eines Anderen, eines Grafen, eines Majors, den sie gleichfalls zu Grunde richtete. Sie hatte in wenigen Jahren eine Summe von etwa einer halben Million Gulden verschwendet und hierauf Schulden bedenklichster Art gemacht. Ihr Mann sah keinen Ausweg und flüchtete sich vor der drohenden Gefahr schimpflicher Degradirung durch den Selbstmord. Die Wittwe stand nun allein mit ihren kleinen Kindern im Leben, ohne Geld, mit einem Liebhaber, der sich ihr zuliebe bis über den Kopf in Schulden gestürzt hatte und dem nun nichts mehr übrig blieb, als aus dem Heeresverbande freiwillig auszuscheiden, weil er dies sonst ohnehin gezwungen hätte thun müssen. Und diese an Verschwendung und Luxus gewöhnte Frau heirathete der Ex-Rittmeister Ritter von Carina. Er liebte sie glühend, er liebt die Frau, die sein Unglück geworden, noch heute ebenso wie früher und gerieth während der Verhandlung stets in die größte Erregung, sobald Uebles von ihr gesprochen wurde. Und das geschah einige Male. Die gnädige Frau des mittellosen Mannes war nicht nur feine und kostspielige Toiletten gewöhnt — binnen zwei Jahren gab sie 50 000 Kronen für Kleidung aus — sondern auch den fortwährenden, engen Verkehr mit lebenslustigen Offizieren und Viveurs. Sie benöthigte Geld, Geld und abermals Geld. Da ging denn der ehemalige Offizier hin und verkaufte sich, wie die Anklage behauptete, an eine fremde Macht als Spion. Seine Frau vergnügte sich nach Herzenslust, einmal kam sie erst am Morgen von einer Opernredoute heim, und der Mann arbeitete während der Nacht an Landkarten, die er mit strategischen Einzeichnungen versah, verfaßte militärstatistische Zusammenstellungen und Referate, wie er behauptet, für militärische Fachblätter, von denen er jedoch kein einziges Belegexemplar zu produziren in der Lage ist; wie die Staatsanwaltschaft erklärt, um sie fremden Generalstabsoffizieren für relativ hohes Gehalt zu überlassen.

Die Erörterung dieser Umstände verlieh der Gerichtsverhandlung, die selbstredend geheim durchgeführt wurde, neben dem Interesse für die Psychologie dieser Offizierstragödie auch ein ganz sachliches über Wesen und Formen des internationalen Militärspionage-Systems. Nebenbei ist zu bemerken, daß es sich, wenn in den Blättern von der bestechenden „fremden Macht" gesprochen wird, um Frankreich handelt. Die „Informationen" wurden dann kostenlos von der glorreichen Republik auch an Rußland abgegeben.

Wenn man die Ergebnisse dieses Prozesses ins Auge faßt, dann muß man sich gestehen, daß es nichts gefahrloseres, ja heiteres geben kann, wie die Façon, in der sich Frankreich in den Besitz „militärischer Geheimnisse" anderer Staaten zu setzen versucht. Die Herren französischen Generalstäbler setzen einen höchst umständlichen und kostspieligen Apparat in Bewegung, um Abschriften aus militärischen Revuen und Büchern zu bekommen. Das wäre bedeutend billiger und bequemer zu erreichen; sie brauchten sich nur entschließen, deutsch zu lernen. Alle wegen Spionage Angeklagten versichern, daß ihre Geheimnisse gar keine Geheimnisse gewesen seien, daß sie an die dupirte „fremde Macht" für theures Geld nur Drucksachen „verrathen" hätten. Das klingt denn auch vollkommen plausibel, wenn es sich nämlich um Frankreich handelt, wie im Falle Carina, so daß sich sogar der Staatsanwalt einmal zu dem Geständnisse hinreißen ließ, er betrachte eben selbst schon die fachmännische Kombination bekannter, militärischer Thatsachen als Verbrechen der Spionage. Nun, geringschätziger kann man wohl über den hohen französischen Generalstab kaum aburtheilen, der sich von einem gewesenen Husarenrittmeister gegen hohe Bezahlung mit Weisheit versehen läßt. Und noch eines merkwürdigen Umstandes ist in dieser Gerichtsverhandlung Erwähnung geschehen. Der Laie meint, weiß Gott wie schlau, listenreich und geheimnißvoll die sträflichen Beziehungen zwischen der „fremden Macht" und ihren ausländischen Korrespondenten verschleiert und verdeckt werden. Indessen sind diese Geschäfte ganz offenkundig, mindestens gerichtsbekannt. Die Honorare werden stets in der Schweiz aufgegeben, man weiß, wer hinter all den Deckadressen steckt und der Staatsanwalt erklärte sich in der liebenswürdigsten Weise bereit, dem Angeklagten nicht nur die Namen der sämmtlichen französischen Generalstäbler, mit denen er in Korrespondenz gestanden, sondern auch deren Regimenter und sonstige biographische Daten mitzutheilen, wenn er sich vielleicht nicht mehr gut erinnere. Es stellt sich also als eine heitere Lehre dieses Prozesses, bei dem nichts geheim blieb, als die Verhandlung, das gewiß bemerkenswerthe und beruhigende Faktum heraus, daß Frankreich seine Spionage gewissermaßen unter Aufsicht der fremden Mächte betreibt. Und für dieses harmlose Vergnügen werden Summen hinausgeworfen, von denen eine ganze Armee von — Abschriftstellern sich die Existenz fristet.

Politische Tagesübersicht.

Die Revisions-Verhandlung vor dem Reichsmiliärgericht in der Krosigk-Affäre wird morgen stattfinden. Der alte Wachmeister Marten aus Gumbinnen, der Vater des vom Oberkriegsgericht wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk zum Tode verurtheilten Dragoners, früheren Unteroffiziers Franz Marten, sowie der in beiden Instanzen freigesprochene Sergeant Gustav Hickel werden in Begleitung des Vertheidigers des Letzteren, des Rechtsanwalts Paul Horn aus Insterburg, persönlich erscheinen.

Wachtmeister Marten hat seine Pensionirung beantragt und ist vom Dienst bis zur Erledigung seines Antrages beurlaubt; er trägt bereits Zivilkleidung. Auch Hickel ist vom Dienst zunächst beurlaubt. Sein Gesuch, zu der Verhandlung ebenfalls wie sein Schwiegervater in Zivil erscheinen zu dürfen, ist abgelehnt worden. Der Angeklagte Marten, der gegenwärtig eine ihm wegen Fahnenflucht zudiktirte einjährige Gefängnißstrafe in Glatz verbüßt, wird nicht persönlich erscheinen, da nach der Militärstrafprozeßordnung ein in Haft befindlicher Angeklagter keinen Anspruch auf persönliche Vertretung seiner Angelegenheit vor dem Reichsmilitärgericht hat.

J. **Berlin**, 10. Jan. (Privat-Tel.)

Ueber die Anklage gegen den Rechtsanwalt Horn in Insterburg und die „National-Zeitung" berichteten die Blätter, daß das Landgericht die Einstellung des Verfahrens beschlossen habe. Die „National-Zeitung" theilt nun mit, daß ihr darüber bisher keine amtliche Mittheilung zugegangen sei.

Ferner dementirt das **Blatt** die Mittheilung, daß sein Chefredakteur im Zeugnißzwangsverfahren verhaftet worden sei, es sei überhaupt kein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet.

*

Ueber die letzte Reichstagsrede des Reichskanzlers Grafen Bülow liegen heute Aeußerungen der englischen Presse vor, aus denen hervorgeht, daß England verstimmt ist, nun, woher der Wind weht. Ihren Aerger verbergen die Blätter hinter neuen Schimpfereien auf Deutschland.

„Daily Mail" sagt: Wir wollen gern zugeben, daß Chamberlain's Rede [illegible], aber wir haben nicht die geringste Absicht, Lehren von einem fremden Minister anzunehmen, besonders wenn diesem bekannt ist, daß seine eigene Nation die meisten Berichte über unsere Haltung [illegible] hat.

„Daily Expreß": Graf Bülow weiß ganz genau, daß die Rede Chamberlain's [illegible], um die Wuth der deutschen Englandfeinde zu dienen. Es wäre sicherlich würdiger gewesen, die Rolle einer gewissen Presse seines Landes zu brandmarken, als den Prahler zu spielen, um den Beifall der Reichstagsmitglieder zu ernten.

Der der Regierung nahestehende „Standard" schreibt: „Die Rede Bülow's wird mit ernstem Bedauern in England aufgenommen. Der Ton der Zurechtweisung gegenüber Chamberlain ist offensiv und giebt den Anschein, daß [illegible] Entschuldigung für Chamberlain erhofft sei. Wir legen dem Fortbestand der deutsch-englischen Freundschaft hohen Werth bei, aber der Reichskanzler erschwert diese Beziehungen.

Die „Times": Wir können keiner Nation höhere Ehren erweisen, als wenn wir sagen, daß ihre Armee dieselbe Kombination von [illegible], Humanität und militärischer Moralität der Führung zeigt, wie unsere eigene Armee, in welcher der deutsche Kaiser als Feldmarschall rangirt. Dabei hat die Geschichte, die [illegible] in England durch den Strom der Insulten aus Deutschland erregt worden sind, [illegible] lassen. Sein Verhalten wird von England zurückgewiesen.

„St. James Gazette": Die Rede habe die wachsende Erregung zwischen beiden Ländern in eine gefährliche Sphäre gebracht.

Es ist bemerkenswerth, daß der offiziöse Telegraph sorgsam aus seiner Wiedergabe der englischen Preßäußerungen alle herausgestrichen und fortgelassen hat, was irgendwie gegen die Bülow'sche Rede sich wendet. Ein reiner Eiertanz!

Parlamentarisches.

Die Zolltarif-Kommission des Reichstags hat nach mehrstündiger Berathung über die geschäftliche Behandlung des Zolltarifs beschlossen, den Zuckergesetzentwurf vor dem Tarif selbst zu berathen und am Montag, den 13. Januar in die Berathung des Zolltarifgesetzes unter Ausschluß des Absatzes 2 § 1 einzutreten. Die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten, vorher noch die Generaldebatte zu eröffnen, wurden abgelehnt.

Die Zentrumsfraktion hat gestern eine Interpellation wegen des Eisenbahn-Unglücks von Altenbeken im Abgeordnetenhause eingebracht. Das Zentrum unterstützt ferner die Interpellation der Polen wegen der Revision der Schulverordnungen in den sprachlich gemischten Gegenden.

Deutsches Reich.

— Das **Kaiserpaar** besichtigte gestern im Zeughaus die Ausstellung der deutschen Burgen. Vorher hatte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers gehört. Zur Frühstückstafel war General-Oberst Frhr. v. Loë geladen.

— Eine **Gehaltsaufbesserung** für die akademisch gebildeten Lehrer glaubt die „Köln. Volksztg." ankündigen zu können.

— Die neuerlichen Bemühungen der deutschen Diplomatie, in der Frage der Errichtung einer **katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg** zu einer Verständigung mit dem Vatikan zu gelangen, finden, wie man der „Post" aus Rom berichtet, beim päpstlichen Staatssekretariat sehr geringes Entgegenkommen.

Sport.

Der Hamburger Rennklub hat eine halbe Million für Rennpreise für das Jubiläumsmeeting auf der Horner Bahn ausgesetzt.

Heer und Flotte.

A. **Kiel**, 10. Jan. (Privat-Tel.) Der Artilleriedirektor der kaiserlichen Werft, Kapitän zur See Graf v. Baudissin, sowie Oberbaurath Hüllmann und Baumeister Arendt, begeben sich nach Cuxhaven zum Einschießen der Geschütze auf dem neuen Linienschiff „Kaiser Karl der Große".

Neues vom Tage.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar

ist an einer Lungen-Kongestion, verbunden mit einer leichten Herz-Affektion erkrankt; nach einem heute ausgegebenen Krankheitsberichte hatte der Prinz eine sehr unruhige Nacht.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl,

bekannt als Herausgeber des „Bayrischen Vaterland", ist in München am Donnerstag gestorben. Vor einiger Zeit wurde seine Ueberführung in eine Irrenanstalt gemeldet. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er war ein Preußenfresser, wie es keinen schöneren geben kann. Ganz normal ist er wohl schon seit vielen Jahren nicht mehr gewesen.

Professor Schauer,

der bekannte Berliner Geschichtsmaler, ist gestern nach langem Leiden am Herzschlag verschieden.

Das Zuchthaus — seine Heimath.

Das Landgericht 1 in Berlin verurtheilte gestern den 52jährigen Schuhmacher Sander, der 22 Jahre seines Lebens im Zuchthaus zugebracht hat, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust.

Kaffeehaus-Demonstrationen.

Budapest, 10. Jan. (Privat-Tel.) 30 Studenten besuchten gestern ein deutsches Kaffee-Chantant und forderten von dem Besitzer einen Revers, daß er seine deutschen Vorstellungen einstelle. Es kam zu Schlägereien, die Polizei mußte die Ordnung wiederherstellen.

Ein Geständniß.

Aus **Hamburg** wird uns heute telegraphisch gemeldet: Der verhaftete 13jährige Bursche Ferdinand Salomon, welcher bisher behauptete, den verschwundenen Knaben Schauer am 22. Dezember in der Hafenstraße verlassen zu haben, gestand gestern ein, daß er sich an dem kleinen Knaben sittlich vergangen habe. Er bezeichnete auch die Stelle, wo Schauer hernach in die Elbe gefallen und ertrunken sei. Es ist anzunehmen, daß Salomon das Kind nach dem Verbrechen ins Wasser gestürzt hat. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden.

Großfeuer.

Frankfurt a. M., 10. Jan. (Tel.) Gestern früh brannten die Gerbereien Remy in Herborn fast ganz nieder. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk.

Bestrafte Duellanten.

Bremen, 10. Jan. (Tel.) Der schwedische Baron Helmuth v. Wrangel wurde vom Landgericht wegen Zweikampfes mit dem Bremer Kaufmann und Reserveoffizier Gerdes zu 5 Monaten Festung verurtheilt. Gerdes erhielt kriegsgerichtlich 3 Monate Festung.

Hamerlings Schädel.

Der Staatsanwalt in Graz hat gegen alle an der Wegnahme des Schädels Hamerlings aus dem Sarge betheiligten Personen strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Schädel befindet sich gegenwärtig im anatomischen Institut der dortigen Universität.

Geständiger Mörder.

Aus Nizza wird Pariser Blättern gemeldet, der Mörder der Schweizerin Hirsbrunner, Vidal, habe eingestanden, daß er vor 7 Jahren in Marseille ein Mädchen ermordet und ins Meer geworfen habe; außerdem habe er noch zwei Mordversuche auf junge Mädchen gemacht.

Deutsche Seeleute.

Der „Figaro" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die durch den Hamburger Dampfer „Hebe" vollzogene Rettung der Mannschaft des französischen Schiffes „La France" und spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung die heldenmüthigen Retter in würdiger Weise belohnen möge.

Lokales.

* **14. Symphonie-Konzert im Schützenhause.** Die ursprünglich auf das gestrige Programm gestellt gewesene Mendelssohn'sche Symphonie hatte einem Werke des bei uns minder bekannten Dänen Asger Hamerik weichen müssen, dessen C-moll-Symphonie Nr. 2 den Ehrenplatz bekam. Nun, alle Diejenigen, welche die über den engeren formalen Rahmen einer Mozart'schen Zeit gewaltig hinausgewachsene musikalische Kunst, wie sie auf unseren deutsch empfindenden Musiktitanen Beethoven und Wagner fußt, vorziehen, werden mit diesem Tausche gern zufrieden gewesen sein. Hamerik hat die äußerliche viergliedrige Form der klassischen Symphonie beibehalten und auch in dem inneren Gehalt sich ihr anzupassen gesucht, aber unter Verwendung der Orchestermittel, mit denen Wagner das Orchester bereichert hat, einschließlich des groben Blechs. Man begegnet vielfach Verwandtschaften mit Beethoven und Mendelssohn und dann wieder mit Wagner, manchmal mit so großer Aehnlichkeit, daß man die Fortsetzung der Gedanken jener Vorgänger glaubt hören zu sollen. Dann tritt aber wieder die kräftige Originalität Hameriks in ihre Wirksamkeit, sichere Wendungen leiten zu anderen Gedanken über. Mit besonderer Vorliebe ist der erste Satz herausgearbeitet, glückliche Erfindung eint sich hier mit geistvollem Aufbau, namentlich die eine Episode, in welcher das eine, von den Violinen und Holzbläsern getragene Thema ängstlich gegen die drohenden Baßmassen ankämpft, läßt geniale Anlage erkennen. Während tragisches Pathos den ersten Satz charakterisirt, herrscht im zweiten, einem Andante penitente, kirchenartiger Ton vor; die Fagotte leiten ihn mit einem eigenartig trauervollen Thema ein. Das kurze Scherzo befriedigt nicht in gleichem Maße. Breiter ist wieder der Schlußsatz angelegt; leidenschaftliche Erregung durchzittert ihn, als ob die Angst der verdammten Seelen daraus spräche. Aber ziemlich unvermittelt, allzu rasch schließen versöhnlichere Akkorde den Satz und damit die ganze Symphonie ab. Modern ist Hamerik mit seiner Orchestrirung, die er glänzend zu handhaben weiß, aber immer ohne Uebertreibung, immer mit der Mäßigung, welche die klassische Form der Verwendung moderner Ochestermittel auferlegt. Groß angelegt, eindringend in den Geist und die Empfindung des Komponisten gab sich die Interpretation des Werkes durch den Konzertleiter, Herrn Kapellmeister Theil; klar und ausdrucksvoll entwickelte sich vor dem Zuhörer der Gedankenaufbau, tonschön, zart im Piano, imponirend in den Massen sprach das Orchester, in voller Tüchtigkeit der Aufgabe gewachsen. — Noch ein Werk gab Zeugniß von ganz besonders sorgfältiger und liebevoller Vorarbeit: Die Ouverture zum „Fliegenden Holländer". Wie mächtig kam die düstere, packende Dramatik dieser Musik in solch' vollendeter Wiedergabe zur Geltung! Herr Wernicke brachte diesmal die bekannte Polonaise für Violine von Wieniawski zum Vortrag, ein Bravourstück, mit welchem unsere größten Meister, wie Halir, Kreisler, Brodski u. a. gern auftreten. Herr Wernicke war ihm doch nicht so ganz gewachsen. Abgesehen davon, daß er das Tempo überhastete, wodurch die Klarheit der Figuren litt, vermochte er den musikalischen Gehalt nicht zu erschöpfen, wobei andererseits rückhaltlos anerkannt werden soll, daß er wieder eine geradezu virtuose Technik entwickelte.

c. **Bürgerverein zu Neufahrwasser.** Die am Mittwoch Abend in Seffert's Hotel abgehaltene Monatsversammlung des Bürgervereins von Neufahrwasser wurde von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Krupka geleitet. Derselbe gab zunächst zum Bericht, daß die Beschlüsse der vorigen Monatsversammlung alle zur Erledigung gelangt sind. Unter anderen soll auch in einem „Eingesandt" an hiesige Zeitungen auf verschiedene Mängel im Eisenbahnverkehr zwischen Danzig und Neufahrwasser hingewiesen werden. Ein humoristischer Herrenabend soll im Anschluß an die nächste Monatsversammlung im Vereinslokal stattfinden und zwar am Mittwoch nach dem 1. Februar. Die Vorbereitungen werden dem Vorstande überlassen. Nächster Punkt der Tagesordnung war die Pflasterung der Sasperstraße. Herr Kaufmann Bieber schildert als Anlieger jener Straße die schlechte Beschaffenheit derselben und beantragt, eine Kommission zu bilden, welche sich die Beseitigung dieses Uebelstandes besonders angelegen sein läßt. Herr Stadtverordneter Fischer weist darauf auf die Neupflasterungen von Straßen hin, welche für Neufahrwasser im Laufe dieses Jahres in Aussicht genommen sind. In Betracht soll die Sasperstraße vom Käfergang bis zur Bergstraße und die Bergstraße von der Kreuzung der Sasperstraße bis etwa zur Wilhelmstraße kommen. In beiden Straßen soll die ganze Breite des Fahrdammes neu- resp. umgepflastert, die Bürgersteige verbreitert und eine bessere Entwässerung hergestellt werden. Auf diese Ausführungen hin zieht Herr Bieber seinen Antrag zurück. — Schließlich wurde noch aus der Mitte der Versammlung der Antrag als dringend eingebracht, an die Eisenbahnverwaltung zu Danzig möglichst sogleich das Gesuch zu richten, auf der Strecke Neufahrwasser-Danzig eine schärfere Kontrole, sowie besondere Frauen- und auch besondere Militärfahrabtheile zu schaffen. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß namentlich seit der ständigen Stationirung von Kriegsschiffen in Neufahrwasser das fahrende Publikum und besonders des weiblichen Geschlechts während der Fahrt von Marinesoldaten belästigt werde. Dieselben patrouillirten auf dem Danziger Bahnsteige die einzelnen Wagenabtheile ab und stiegen dann im letzten Augenblick vor Abfahrt des Zuges mit Vorliebe in solche Wagen ein, wo sie weibliche Fahrgäste einzeln oder zu zweien finden. Da Kontrolpersonal nicht vorhanden sei und die Marinesoldaten meistens in Brösen den Zug verließen, sei eine Ermittelung und Anzeige der Betreffenden in den seltensten Fällen möglich, namentlich bei alleinreisenden Frauen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Mit dem Gesuch soll auch noch gleichzeitig die Bitte verbunden werden, dafür Sorge zu tragen, daß in Neufahrwasser der Bahnsteig weniger von Burschen und Mädchen belagert wird, die dort nichts zu schaffen haben, sondern das Publikum nur belästigen und den Verkehr stören.

* **An die Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft** richtet sich eine größere Anzeige in vorliegender Nummer. Es handelt sich um Schutzvereinigung der Aktionäre dieser Gesellschaft.

* **Im Etablissement Jäschkenthal** findet am Sonntag wieder großes Konzert der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regiments statt unter Herrn Stabstrompeter Gärtners Leitung.

---

und sie wird nicht einmal wach, als der Schrecken des Bergsturzes herniederbricht von den felsigen Höhen und, alles Lebende zu vernichten drohend, seinen zermalmenden Lauf nimmt zu dem Kirchlein, darin Sang kniet. Doch während draußen das Jammern und Klagen der Dorfbewohner zu den Wolken steigt und donnernd die Steinlawine herabdröhnt, betet der Gläubige vor Gottes Altar ruhig weiter. Und ein zweites Wunder geschieht: Das Steingeröll theilt sich dicht vor dem Kirchlein; das Gotteshaus bleibt verschont und weiter betet mit Inbrunst Sang, damit seine Frau gesund werde. Alles vermag ja der Glaube: er kann Berge versetzen, er kann den Verzweifelnden Muth bringen, er kann Heilung schaffen für Krankheiten und Gebreste.

In gewaltigster Erregung befindet sich die ganze Gegend. Schaarenweise eilen die Leute herbei, um mit eigenen Augen all die Wunder zu schauen: die schlafende Frau und das gerettete Kirchlein. Ins Riesengroße wächst der Menge Begeisterung. Sie steigert sich von Stunde zu Stunde. Geistliche, die mit dem Bischof zu einer Missionsversammlung reisen, unterbrechen die Fahrt. Staunend haben sie gehört, was die Menschen erzählen und sie eilen nach dem Pfarrhause, um dort zu berathen, wie sie sich zu den Wundern stellen sollen. Hin und her debattiren sie in nüchterner Trockenheit. Beruflich sprechen sie und glatt. Für und Wider je nach nach ihrem seelsorgerischen Standpunkt, nach ihrer Auffassung von übernatürlichen Dingen. Ganz will keiner mit der Sprache heraus. Eine gewisse Verlegenheit, die sich in allerhand Bemerkungen Bahn bricht, liegt über ihnen. Das Räthselhafte bedrückt sie. Langsam umspannt sie geheimnißvoller Zauber, bis endlich der ehrliche Pfarrer Kröjer, von den wundersamen Vorgängen aufs Tiefste ergriffen, ein Mensch, der kein Kompromiß kennt zwischen Glauben und Zweifel, mit seiner tiefinnerlichen Sehnsucht nach Erleuchtung es laut den Versammelten zuruft: „Entweder ist das Christenthum ein Leben in Gott, über die Welt und alle ihre Vorschriften hinaus, oder es ist nicht. Entweder ist es mehr als Hingebung an irgend eine Idee, nämlich eine neue Welt, ein Wunder, oder es ist nicht". Und was Kröjer begonnen, das vollendet der Zweifler Bratt, der in wahnsinniger Erregung, zitternd und schluchzend, erzählt von dem verzehrenden Glaubenskampfe, den er nun schon seit sieben Jahren kämpft. All' diese Zeit hat er auf ein Wunder gewartet; ein Pfand begehrt er; sehen will er, um glauben zu können. Der heutige Tag soll über ihn entscheiden. Und aus seinem Innern zucken Worte hervor, Worte, die seine entsetzliche Seelennoth künden: „Alle wollen Gewißheit und Frieden in Bezug auf die größte Frage der Welt haben. Selbst die Leichtsinnigen, die sie als unnütz oder unmöglich bei Seite geschoben haben! Sie sind alle ohne Ausnahme so erzogen, daß sie sich nach mehr sehnen, als dem, was sie wissen, das heißt nach dem Glauben. Gebt ihnen aber das Pfand! Das Pfand darauf, daß die Verkündigung wahr ist. Sehen sie das, dann glauben sie auch, was sie nicht sehen. Das Pfand aber dafür, daß diese persönliche Erfahrung eine allgemeine Wahrheit ist, das fehlt ihnen. Und eben das suche ich! Denn es ist verheißen! Ach Gott, mein Gott, ich stehe hier vor meiner letzten Probe" — — —

Wie Feuertropfen fallen diese heißen, bangen Worte hernieder, Niemand wagt einen Laut zu sagen. Dem Wunder harren sie alle, die Nüchternen, die Aufgeklärten, die Trockenen entgegen. Und vom Kirchlein her klingt das Gebet des Pfarrers. Vom Thurm schallt der Glocke Silberklang. Der Tag neigt sich. Die Christusgestalt am Kreuz wird von den Strahlen der verlöschenden Sonne roth, purpurroth gefärbt. Es ist, als flösse Blut hernieder von dem Leib Christi. Und plötzlich stürzen die Kinder Sang's herein: „Hallelujah!". Das Wunder geschieht. Von ihrem Schmerzenslager hat sich die Frau erhoben; die Thür des Nebenzimmers öffnet sich und auf der Schwelle erscheint sie, blaß, mit wankenden Schritten. Die Augen richtet sie auf die Kirche. Still steht sie und streckt die Hände nach dem Gesang aus. Und rings schwingt sich der Jubel des Volkes himmelan, in leisem Chor umrahmt von dem Hallelujah der Geistlichen. Die Kirchenglocke dröhnt und jauchzt. Und nun erscheint Sang aus der Kirche, wie ein Sieger anzuschauen. Die Abendsonne umstrahlt sein Antlitz. Die Anwesenden sinken in die Kniee. Mit starkem Arm umfaßt er sein verklärt lächelndes Weib. Einen einzigen, seeligen Augenblick lang. Dann gleitet sie langsam an seiner Schulter herab und flüsternd haucht sie: „Du leuchtetest, — als Du kamst — mein Geliebter!" Dann fallen ihre Arme nieder; todt bricht sie zusammen. Flammend roth leuchtet das Christusbild auf. Sang hält die Entseelte. Er legt die Hand auf ihr Herz; er beugt sich über sie, verwundert; er schaut nach oben und sagt in kindlichem Ton: „Aber das war ja nicht die Absicht —? oder —? — — oder — —?" Er greift sich nach dem Herzen; todt sinkt auch er zu Boden. Die Tragik des Uebermenschthums erfüllt sich an ihm. Ueber die Kraft ging das Wunder der Heilung durch Gebet; die Anspannung der Willensenergie zersprengte ihre Gefäße. „Was meint er mit diesem „Oder"?" fragt der glaubensstarke Kröjer. Der Einzige, der die Bedeutung von Sang's letztem Worte ahnt, das ist der Zweifler Bratt: „Ich weiß es nicht zu sagen. Aber er starb daran" — —. Und leise, mählig verhallt der Glocke dumpfer Klang. . . .

* *
*

Die Darstellung zeugte von gutem Verständniß für den Geist und den Gehalt des Dichterwerkes. Auf der anderen Seite ist es nur selbstverständlich, daß noch gar manches zu ändern, abzuschleifen übrig bleibt, wozu sich ja wohl noch Gelegenheit finden lassen wird. Das Glaubensheldenthum, die fromme Größe Sang's gelangte durch Herr Poetter zu einer Verkörperung, die alle Anerkennung verdient. Freilich eins fehlte ihm. Für den Pfarrer schreibt Björnson vor, daß er „ein Mann von der frischen, treuherzigen Art, wie sie Seeleute charakterisirt, frei von jeder Sentimentalität und jedem Pathos" wäre. Dem letzteren Verlangen wurde der Künstler durchaus gerecht. Die „frische Art" ließ er etwas zu sehr in den Hintergrund treten.

Mit wundersamer Innigkeit sprach Frl. Korn die kranke Frau; ihre aus dem Herzen quellenden Gefühlstöne erschütterten und packten. Aber sie hatte übersehen, daß ja 25 Jahre der Ehe hinter ihr liegen, daß sie zusammengebrochen ist unter der Last der Anstrengungen, der körperlichen wie der geistigen Sorge. In dem Schmuck der vollen Haarflechten, in den noch nicht einen graues Fädchen sich zeigte, schien sie eher die Schwester, als die Mutter der beiden Geschwister. Ihre Jugendlichkeit trat zu sehr hervor; die Illusion wurde dadurch zum Theil beeinträchtigt.

Die Berathungsszene der Geistlichen mit den Herren Büttner, Galleiske, Kraft, Matthias, Merz, Scheurmann und Siegwart war im Zusammenspiel ausgezeichnet. Herr Merz bot jedoch viel zu viel Geste und Herr Matthias hatte sich zu früh ausgegeben; Bratt ist ein tief innerlich angelegter Charakter, ein Grübler, dem die Zweifel die Seele umnachten; er ist kein Volksredner. Das Geschwisterpaar, Frl. Dietrich und Herr Eckert, wurde seiner Aufgabe durchaus gerecht. Gut wie immer war Frau Staudinger als Hanna. Frau Schäfer-Kruse gab als alte Pfarrerswittwe eine fein beobachtete und durchgeführte Studie.

Mit liebevoller Sorgfalt hatte Herr Büttner die Regie geleitet und in hohem Grade war es ihm gelungen, das Ganze mit durchgeistigtem Leben zu erfüllen, den Stimmungsgehalt voll auszuschöpfen. Etwas Enges, Dumpfes, Unfaßbares, aber doch an das Herz Greifendes, lag über dem Milieu des ersten Aufzuges, dem Krankenlager der geprüften Dulderin. Die Steigerung im zweiten Aufzug war mit feinster Abtönung durchgeführt. Das zunächst etwas humoristisch gefärbte Gespräch der Geistlichen, aus dem sich dann die Glaubenskraft Kröjers und die Seelenkämpfe des Zweiflers Bratt allmählig wie gigantische Strebepfeiler herausheben, das weihevolle „Hallelujah", die immer mehr und mehr anschwellenden Jubelrufe des Volkes, die nervenspannende Pause zwischen dem Moment, da Sang, umstrahlt vom Abend-Sonnenschein, das Zimmer betritt und dem Augenblick, da wie eine Ueberirdische fast die von ihrem Lager Erstandene in seinen Arm sich legt, das gemeinsame Sterben Beider, das war alles so durchsättigt mit Stimmung, alles derartig plastisch herausgearbeitet, wie man es nur wünschen kann.

Ich will meine Besprechung nicht schließen, ohne der Direktion freudigen Dank und unumwundene Anerkennung für den gestrigen Abend auszusprechen. Es war eine That, eine Großthat sogar, die gestern unser Theater vollbrachte. Herr Direktor Sowade kann mit dem künstlerischen Erfolge wahrlich zufrieden sein. Er war kein lärmender, aber ein desto tieferer. Niemand wohl, glaube ich, hat sich dem gewaltigen seelischen Eindruck entziehen können, welchen dieses Werk in dieser Darstellung ausübte. -ll.

* Herr Oberpräsident Dr. von Goßler begiebt sich in nächster Woche auf mehrere Tage in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin.

* Herr Generalmajor v. Werder, der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade in Graudenz, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* Zur landwirthschaftlichen Nothlage. Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler haben die Herren Minister des Innern, der Landwirthschaft und der Finanzen unterm 7. Januar zur Gewährung weiterer Darlehne an die von dem landwirthschaftlichen Nothstande betroffenen Kreise der Provinz Westpreußen zum Ankauf von Futter-, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe außer dem bereits früher bewilligten Betrage von 3 Millionen einen ferneren Betrag bis zur Höhe von 1 Million zur Verfügung gestellt. Diese Bewilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß der durch Beschluß des außerordentlichen Provinzial-Landtages vom 30. Juli v. J. begründete Hilfsfonds, der sich, nachdem staatlicherseits nunmehr insgesammt 4 Millionen für Westpreußen bereits zur Verfügung gestellt sind, auf 10 Prozent dieser Summe, also auf 400 000 Mark erhöht, und der bisher nur zur Gewährung baarer Darlehen an bedürftige Grundbesitzer bestimmt war, auch zur Beschaffung von Futter-, Streu- und Düngemitteln zur Verfügung gestellt wird.

* Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters. Ada Colley wurde gestern mit lebhaftem Beifall und mit Blumenspenden ausgezeichnet. Heute Abend bringt die Künstlerin den Walzer „Carmena" von Wilson, das „Lied an den Abendstern" und den „Star of the Twilight".

* Schon wieder eine Sturmwarnung. Die Seewarte telegraphirte gestern Abend: Ein tiefes Minimum liegt über dem norwegischen Meer. Es besteht Gefahr südwestlicher und westlicher Winde. Signal Südweststurm. — Der Sturm ist denn auch diese Nacht prompt eingetreten und hat auch Regenböen gebracht. Winter scheint es immer noch nicht werden zu wollen.

b. Wohnungsmiether-Verein. In der gestrigen Vorstandssitzung theilte der Vorsitzende, Herr Buchholz, mit, daß er im Interesse der Besiedelung kleiner Landparzellen im Umkreise der Stadt mit Wohnstätten nebst Gartenland eine Eingabe an die General-Kommission für Westpreußen gemacht habe, und darauf folgende Erwiderung eingegangen sei:

Königliche General-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Bromberg, den 25. November 1901.

Antwort auf das Schreiben vom 20. November 1901.

Nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung möchten wir bezweifeln, daß der Absicht, die leichtere Anschaffung von Gartengrundstücken für städtische Handwerker und Bürger des Mittelstandes zu ermöglichen, welche anscheinend im Plane des dortigen Vereins liegt, sich auf Grund der Rentengutsgesetzgebung wird verwirklichen lassen. Die Rentengutsgesetze bezwecken die Vermehrung und Erhaltung des kleinen und mittleren Bauernstandes, und [illegible] — was an sich nicht ohne Bedenken ist — [illegible] Voraussetzung ihrer Anwendbarkeit sein müssen, daß die [illegible], welche zu Garten- und Wohnstätten aufgetheilt werden sollen, von dem Eigenthümer hierzu angeboten werden; ein Ankauf durch den Fiskus, wie er anscheinend dort vorausgesetzt wird, findet nicht statt. Voraussetzung der Anwendung des Rentengutsgesetzes wäre ferner, daß die Stellen in das Eigenthum der Erwerber übergehen könnten, daß sie bebaut würden und daß das Gartenland einen wesentlichen Theil des Werths der Stelle darstellte, so daß das Wohnhaus nicht als Hauptsache erschiene.

Wir haben Ihre Eingabe zunächst an den Vorsteher der dortigen Spezialkommission III, Herrn Regierungs-Assessor [illegible] in Danzig, [illegible], abgegeben, welcher bei Erörterung Ihrer Pläne [illegible] Auskunft zu ertheilen [illegible] sich wegen der zu haltenden [illegible] direkt mit ihm in Verbindung zu setzen.

gez. Baumbach.

* Preußische Klassen-Lotterie. (Vormittagsziehung.)
3000 Mk. auf Nr. 92016.
1500 Mk. auf Nr. 125080.

* Schlafender Blockwärter. Montag früh mußte der von Berlin kommende Schnellzug nach dem Osten zwischen Swaroschin und Dirschau zum Stillstand gebracht werden, weil, ohne daß dafür ein Grund erkennbar war, ein Strecken-Blocksignal auf „Halt" stand. Da die Entblockung lange auf sich warten ließ, aber Niemand sich an dem Signal zeigte, ging der Zugführer zur Blockwärterbude, wo er den Wärter schlafend fand. Für diesen dürfte der Vorgang unangenehme Folgen haben. Der Schnellzug verspätete sich um etwa eine halbe Stunde.

* Sieben Kinder in dreizehn Monaten. Mit der besonderen Versicherung voller Wahrheit wird Provinzblättern aus Barten bei Rastenburg mitgetheilt, daß die Frau eines Schäfers in einer Nachbarortschaft innerhalb dreizehn Monaten sieben Kinder geboren habe. Das erste Mal Vierlinge, das zweite Mal Drillinge; alle sieben Kinder [illegible]. Der unbemittelte Vater [illegible] Kindersegen nicht besonders erfreut gewesen sein.

* Einen lukrativen Kohlenhandel hat anscheinend der Arbeiter Carl Gensler in Klein-Waldorf und Umgegend betrieben; er verkaufte Steinkohlen, die er von den Bordingen holte, die in der Nähe der Gasanstalt an der Mottlau lagen. Schon längst war der Firma, welcher diese Bordinge gehörten, klar geworden, daß ihr aus denselben Kohlen [illegible] Endlich [illegible] Inhaber der Firma [illegible] Kutscher [illegible] Waldorf erzählt habe [illegible] Gensler billig Kohlen [illegible] Kohlenhandel [illegible] Diebstahls [illegible] Unterschlagung [illegible]

* Wasserstand der Weichsel vom 10. Jan. Thorn + 2,34, Fordon + 2,34, Culm + 2,20, Graudenz + 2,64, Kurzebrack + 2,62, Pieckel + 2,78, Dirschau + 2,98, Einlage + 2,68, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg + 2,26, Wolfsdorf + 2,10. Warschau gestern 1,70.

* Ueberfahren. Gestern Abend ist auf der Olivaer Straße in Neufahrwasser das Fuhrwerk des Hermann Klug in der Nähe des Exerzierplatzes mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammengestoßen. Dem Pferd wurden die Beine überfahren, es mußte getödtet werden. Der Kutscher blieb unverletzt. Das ist bereits der zweite Fall in diesem Jahre, denn in der Neujahrsnacht wurde gar nicht weit davon ein Pferd des Brauereibesitzers Herrn Fischer gleichfalls von der Straßenbahn todtgefahren und zwei Personen erlitten Verletzungen. Eine bessere Beleuchtung dieser Straßenstrecke ist dringend zu wünschen.

* Die Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft erläßt in unserer heutigen Nummer eine Aufforderung, die Schuldverschreibungen behufs Wahrung der Rechte bis 15. Januar bei einer der bekannt gegebenen Stellen einzureichen.

* Polizeibericht vom 10. Januar. Verhaftet: 6 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Verhinderung der Arretirung. Obdachlos: 14. Gefunden: 1 Häkelarbeit, Quittungskarte für Albert Schikorra, 1 Portemonnaie mit 67 Pfg., abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Verloren: 1 Paar Kinder-Gummischuhe, am 16. November v. J. 1 silberne Damen-Remontoiruhr, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Aus dem Gerichtssaal.

Berufungs-Strafkammer vom 10. Januar.

Wegen öffentlicher Beleidigung

des Polizeikommissars Rhode in Neufahrwasser wurde am 5. Oktober vor. Js. vom hiesigen Schöffengericht der Stauer Karl Jost zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte als Redner in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Danzig am 18. Juli nachdem mehrere andere Personen öffentliche Mißstände gerügt hatten, folgende Aeußerungen gethan: „In Neufahrwasser herrschen auch nette Zustände In Danzig müssen die Latrinen-Abfuhrwagen, wenn sie am Tage fahren, bedeckt sein, aber der Dreck aus der Bahnhofsgrube in Neufahrwasser wird alle Tage offen abgefahren. Herr Kommissar Rhode bekümmert sich zwar sonst um alles, besonders bei den Streiks, aber um solche Mißstände wie bei der Abfuhr bekümmert er sich nicht". In diesen Sätzen hatte das Schöffengericht eine Beleidigung des Polizeikommissars Rhode erblickt, da er ja darin direkt der Vernachlässigung seines Dienstes, also der Pflichtwidrigkeit bezichtigt sei. Wegen der vielen und erheblichen Vorstrafen des Angeklagten wurde auf die oben erwähnte schwere Strafe erkannt. Die heutige Verhandlung vor der Berufsinstanz ergab zunächst trotz des Widerspruches des Angeklagten, daß die Aeußerungen seinerseits so gefallen sind. Andererseits wurde aber auch festgestellt, daß in einem Fall die Abfuhr einer in der Nähe des Bahnhofes belegenen Latrine am hellen Tage im Sommer vorgenommen wurde, zwar mittelst Pumpen, aber doch so, daß sich ein starker, unangenehmer Geruch verbreitete. Der Vertheidiger Jost's, Herr Rechtsanwalt Thun, beantragte Freisprechung, da in den Worten des Angeklagten keine Beleidigung zu finden sei. Die Polizei sei, da sie im Mittelpunkte der Oeffentlichkeit stehe, dazu da, sich eine Kritik gefallen zu lassen. In den Aeußerungen liege lediglich eine berechtigte Rüge öffentlicher Mißstände. Der Staatsanwalt hielt jedoch die Beleidigung für vorliegend, beantragte aber nur auf 2 Wochen Gefängniß zu erkennen, da die Strafe vom ersten Richter zweifellos zu hoch bemessen sei. Das Gericht kam jedoch nach längerer Berathung zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten der Schutz des § 193 zuzubilligen sei. Er habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, da ein Mißstand in der Abfuhr ohne Zweifel vorgelegen habe. Weiter könne weder in den Umständen unter welchen der Angeklagte die Aeußerungen that, noch in der Form derselben die Absicht einer Beleidigung des Kommissars Rhode gefunden werden. Das erstinstanzliche Urtheil wurde somit aufgehoben und der Angeklagte **freigesprochen.**

Provinz.

* Tiegenhof, 9. Jan. Die hiesige Zuckerfabrik von J. Hamm & Co. hat ihre Rübenkampagne beendet. Die Verarbeitung betrug 562 700 Zentner.

* Schwarzenau, 9. Jan. Wegen eines Sittlichkeitsvergehens, begangen an einem achtjährigen Mädchen, wurde der 70 jährige Kuhhirt Czerniejewski in Kompiel verhaftet.

* Pr. Holland, 9. Jan. Wie nunmehr endgiltig festgestellt, ist der Maurer Werner mit Frau und Kind bei dem Brande des Görke'schen Hauses in den Flammen umgekommen. W. wohnte in der 2. Etage des betr. Hauses, als Schlafzimmer diente ein dunkles Kabinet in der Mitte des Hauses Hier sind die 3 Personen jedenfalls vom Rauch betäubt und so ein Opfer der Flammen geworden. Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle wurden Knochen- und Fleischreste mit Bekleidungsresten gefunden.

* Ortelsburg, 9. Jan. Der Oberjäger Jost von der 2. Komp. des 1. Jäg. Bat. erschoß sich mit seinem Dienstgewehr. Der Beweggrund zu der That ist unbekannt.

* Tilsit, 9. Jan. Der kürzlich zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilte Rechtsanwalt und Notar Medem hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet und hat seine Strafe im Gerichtsgefängniß in Ragnit angetreten.

* Nikolaiken, 9. Jan. Auf der Eisfläche des Spirdingsees spielten einige Knaben im Alter von etwa 8 und 9 Jahren; sie brachen ein und drei von ihnen ertranken.

* Posen, 9. Jan. Zu der Verlegung von Militär nach Wreschen und Schrimm theilt das „Pos. Tagebl." mit, daß das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 46 Wreschen und das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 47 Schrimm als Garnison erhalten wird. Die Verlegung soll bereits zum 1. April erfolgen. — Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Bitter fanden hier Verhandlungen, mit mehreren Ministerialkommissaren, Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden statt über die Errichtung eines deutschen Vereinshauses.

Standesamt vom 10. Januar.

Geburten: Kellner Emil Neuber, T. — Invalide Franz Plenikowski, T. — Maurergeselle Bernhard Streng, T. — Fabrikarbeiter Michael Radl, S. — Arbeiter Johann Wedhorn, T. — Arbeiter Carl Gutzmer, T. — Tischlergeselle Albert Bruchmann, S. — Direktor der landwirthschaftlichen Versuchsstation, Doktor der Philosophie Max Schmoeger, S. — Ingenieur Theodor Voß, S. — Arbeiter Wilhelm Schulz, T. — Arbeiter Albert Johann Patschul, T. — Arbeiter Ferdinand Stolzenberg, S. — Schuhmachergeselle August Arendt, T. — Straßenbahnwagenführer Karl Erdmann, S. — Schuhmachergeselle Eduard Haase, T. — Unehelich: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Maurer August Johann Herrmann zu Abbau Quaschin und Anna Widrowski zu Quaschin. — Arbeiter Franz Ernst Rostankowski und Rosalie Martha Wgersba, beide zu Königl. Neukirch. — Milchhändler Otto Ludwig Eugen Pohlmann und Amalie Gusick, beide zu Friedenau.

Heirathen: Kaufmann Max Herhold und Anastasia Studinski. — Königl. Schutzmann Wilhelm Kolbe und Louise Jantz. — Arbeiter Gustav Lau und Martha Krause, hier.

Todesfälle: Komtoristin Margarethe Maria Johanna Schlicht, 17 J. 9 M. — S. des Stellmachergesellen Wilhelm Buschak, 17 Tage. — S. des Schuhmachergesellen Hermann Braun, todtgeb. — Wittwe Louise Wilhelmine Taeubert geb. Duwensee, 75 J. 5 M. — S. des Kutschers Michael Zielke, 3 M. — S. des Wagenführers bei der elektrischen Straßenbahn Karl Erdmann, 1 Tag.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 10. Januar.

Rohzucker. Tendenz: Still. Erstprodukt Basis 88° Rendemant: Mk. 6,17½–6,15, Nachprodukt Basis 75° Rendemant: — inkl. Sack transito franko Neufahrwasser, bez.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mk. 6,40, Februar Mk. 6,50, März Mk. 6,57½, Mai Mk. 6,72½, August Mk. 6,97½. Gem. Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Januar Mk. 6,45, Februar Mk. 6,50, März Mk. 6,55, April Mk. 6,67½, Mai Mk. 6,72½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 10. Januar.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 5° R. Wind: W.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer fein weiß alt 769 Gr. Mk. 188, Sommer 753 und 772 Gr. Mk. 172, russischer zum Transit mildroth 780 Gr. Mk. 137, weiß 766 Gr. Mk. 140, mit Auswuchs 724 Gr. Mk. 135, roth 729 Gr. Mk. 132, stark besetzt 729 Gr. Mk. 132 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer 741 Gr. Mk. 109, stark besetzt 720 Gr. Mk. 108. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ruhig. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 125, hell 701 Gr. Mk. 126, weiß 686 Gr. Mk. 128 per Tonne.

Hafer unverändert; auf Abladung niedriger. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität von Mk. 142 bis Mk. 149 per Tonne.

Linsen russische zum Transit große Mk. 148, kleine Mk. 120 per To. gehandelt.

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 95 per Tonne bezahlt.

Rothklee Mk. 44, 47, 47½, 48 und 49 per 50 Kilo gehand.

Weizenkleie grobe Mk. 4,40, feine Mk. 4, 4,05, 4,10 und 4,15 per 50 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,65 per 50 Ko. gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	9.	10.		9.	10.
Weizen per Mai	172.50	172.75	Hafer per Mai	155.75	155.75
„ „ Juli	173.—	172.75	„ „ Juli	155.25	——
„ „ Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai	122.25	121.75
Roggen per Mai	145.50	146.—	„ „ Juli	—.—	—.—
„ „ Juli	—.—	146.50	Rüböl per Mai	54.—	54.10
„ „ Aug.	—.—	—.—	„ „ Oktbr.	52.40	52.80
			Spirit. 70er loco	32.—	31.80

	9.	10.		9.	10.
3½% Rch.-A. 1905	101.40	101.50	Ostpr. Südb.-Akt.	78.25	77.50
3½% „	101.50	101.60	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	99.—	99.—
3% „	90.40	90.50	Brl. Hndlsg.-Ant.	143.50	142.75
3½% Pr. Cns. 1905	101.40	101.50	Darmstädt. Bank	129.—	129.25
3½% „ „	101.40	101.50	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3% „ „ Pfdbr.	90.40	90.50	Deutsch. Bank-Akt.	206.—	205.—
3½% Pom. Pfdbr.	98.60	98.70	Disc. Com.-Anth.	184.30	183.75
3½% Wpr. „	97.50	97.60	Dresd. Bank-Akt.	131.40	131.—
3½% „ neuländsch.	96.90	97.20	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	88.10	88.10	Oest. Crd-Anst ult	203.10	202.75
			Ostdeutsch. Bankg.	101.50	101.60
4½% Chin. A. 1898	88.—	87.90	Allgem. Elek.-Ges.	181.75	182.—
4% Ital. Rente	101.—	100.80	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.25	10.50
3% It. g. Eisb.-Ob.	64.25	63.90	„ „ St.-Prior.	61.25	62.75
5% Mex. conv. Anl.	98.—	97.90	Gr. Berl. Pferdeb.	194.50	194.—
4% Oester. Goldr.	102.60	102.50	Gelsenkirchen	178.50	175.50
4% Rum. Goldr. von 1894	81.—	81.—	Harpener	162.70	161.25
4% Rss. 1880er A.	100.90	101.—	Hibernia	161.80	160.70
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.10	96.—	Laurahütte	190.10	190.—
			Varz. Papierfabr.	193.50	192.50
5% Trk. Adm.-Anl.	99.50	99.75	Wechs. a. Lond. kurz	20.40	20.40
4% Ungar. Goldr.	100.80	100.90	„ „ „ lang	20.26	20.26
Can. Eisenb.-Akt.	113.10	112.75	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.90
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	158.—	158.10	„ „ „ lang	213.80	213.80
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.25	65.10	Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
			Oesterreich. Noten	85.35	85.30
Marieb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	110.90	Russische Noten	216.20	216.05
			Privatdiskont	2¼%	2⅛%
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—			
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	141.—	140.25			

Tendenz. Auf die gestrige schwache Haltung der westlichen Plätze sowie der New-Yorker Börse eröffnete der hiesige Verkehr in matter Tendenz. Nach der Aufwärtsbewegung der letzten Tage war heute Realisirungslust vorherrschend. Gelsenkirchener erfuhren einen erheblichen Rückgang auf das Dementi der deutschen Bank bezüglich der Gerüchte, welche sie mit einem Ankauf des Gelsenkirchener Bergwerkvereins durch den Staat zusammengebracht hatten. Die übrigen Kohlenaktien wurden hierdurch besonders ungünstig beeinflußt. Banken träge, Fonds still. Spanier gut erhohlt. Von Bahnen Meridionalbahn und Kanada schwach. In 2. Börsenstunde besonders Montanwerthe weiter nachgebend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 10. Jan.

Die nordamerikanische Ermattung verschärfte die schon gestern hier eingetretene Verstimmung, sodaß Weizen nur unter weiterer merklicher Preisermäßigung verkäuflich war, während Roggen etwas mehr Widerstand leistete und nur unwesentlich im Werthe nachgegeben hat. Hafer bei schwachem Handel ungefähr preishaltend. Rüböl fest gehalten, doch wenig umgesetzt. Der Preis für 70er Spiritus loko ohne Faß ist auf 31,80 zurückgegangen. Die Kauflust war dem wenig verstärkten Angebot gegenüber recht vorsichtig. Umsatz 30 000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Rückzug der württembergischen Regierung?

g. Stuttgart, 10. Jan. (Privat-Tel.) In der heutigen Sitzung der Finanz-Kommission gab die Regierung die Erklärung ab, daß sie den Versuch machen wolle, in dem Abkommen zwischen Württemberg und der Reichspost-Verwaltung bezüglich Einführung gemeinsamer Postwerthzeichen eine Aenderung des Uebereinkommens herbeizuführen.

Deutschland und Venezuela.

Caracas, 10. Jan. (W. T.-B.) Der Zwischenfall bezüglich der deutschen Eisenbahn ist jetzt beigelegt. Die Linie ist wieder eröffnet und die Regierung hat für Materialschaden und Verlust an Menschenleben Garantie gegeben.

Der Kaiser und das Duell in Jena.

J. Berlin, 10. Jan. (Privat-Tel.) Auch über das Jenaer Duell ist dem Kaiser sofort Meldung erstattet worden. Wie die „Berl. Börsen-Ztg." erfährt, hat der Monarch auf Grund des Vortrages persönlich angeordnet, daß ihm über die Einzelheiten der Affäre, den Gang der militär-gerichtlichen Untersuchung u. s. w. fortlaufend Bericht zu erstatten sei.

Crispi's Papiere.

= Rom, 19. Jan. (Privat-Tel.) Die Entsiegelung der Dokumente Crispi's fand gestern statt. Da der Testamentsvollstrecker der Tochter des verstorbenen Staatsmannes, der Fürstin Lingualossa, den Einblick in die Papiere verweigerte, rief diese zum Schutz die Gerichte an.

Aus guter Quelle verlautet ferner, aus der Correspondenz zwischen Crispi und Caprivi erhellt die Absicht Crispi's, von einer Erneuerung des Dreibundes nicht eher etwas wissen zu wollen, als bis Deutschland in den Kreis einer europäischen Handelsunion eingetreten wäre. Bemerkenswerth soll auch eine große Anzahl intimer Berichte aus dem Vatikan sein, die Crispi bis zu seinem letzten Tage noch fortlaufend erhielt.

Verschärfte Gepäckrevision.

Z Warschau, 10. Jan. (Privat-Tel.) Auf besonderen telegraphischen Befehl des Zaren wird von nun ab das Gepäck der vom Ausland nach Rußland kommenden Personen einer verschärften Revision unterzogen.

Polnischer „Boykott."

Lemberg, 10. Jan. (W. T.-B.) Nach Meldung polnischer Blätter werden Fabriken in Westgalizien, darunter die Waggonfabrik in Samok, die Brennereien von Johann Götz in Okocim, des Fürsten Samguszki in Carnow und die Brüder John in Krakau fortan ihren Kohlenbedarf statt in Preußisch-Schlesien aus den Sosnowicer Niwka Gruben in Russisch-Polen decken.

Bekanntlich ist die Kohlennachfrage aus Rußland in Schlesien so groß, daß kaum all diesen Bestellungen Folge gegeben werden kann. Wächst nun die Ausfuhr der russischen Kohle nach Galizien, so steigert sich naturgemäß, um den Bedarf zu decken, die Nachfrage in Schlesien, da die russischen Kohlengruben ihre Förderung zu erhöhen bereits jetzt außer Stande sind. Also ein Schlag ins Wasser für die Polen!

Haltet die Taschen zu!

+ Wien, 10. Jan. (Privat-Tel.) Der serbische Finanzminister hat eine Reise ins Ausland unternommen, um den Versuch der Aufnahme einer Anleihe zu machen. Er will sich auch nach Berlin wenden.

Differenzen in dem österreichischen Ministerium?

✠ Wien, 10. Jan. (Privat-Tel.) Gegenüber den Mittheilungen der Berliner „National-Ztg.", welche den Versuch machte, zwischen dem Grafen Goluchowski und Herrn v. Koerber einen Gegensatz bei der Beurtheilung der Vorgänge im galizischen Landtage zu konstruiren, stellt das „Fremdenblatt" fest, daß Graf Goluchowski und Herr v. Koerber von Anfang an in vollster Uebereinstimmung sich befunden haben.

Der Truppenersatz für Südafrika.

London, 10. Jan. (W. T.-B.) Gestern wurde ein besonderer Armeebefehl erlassen, welcher ankündigt, daß beschlossen worden sei, neue Compagnien von Infanterie-Volounters zu errichten, um jene allmählich zu ersetzen, welche in Südafrika dienen.

Der Nicaragua-Kanal.

Washington, 10. Jan. (W. T.-B.) Das Repräsentantenhaus hat mit 308 gegen 2 Stimmen die Vorlage betr. den Nicaragua-Kanal angenommen.

Die Affäre Schley-Sampson.

⊗ New-York, 10. Jan. (Privat-Tel.) Nachdem Admiral Schley von Roosevelt persönlich die Revision des Urtheils des Ehrengerichts erbeten, unterbleibt vorläufig jede Aktion des Kongresses. Der Präsident beauftragte den Generalanwalt mit einem eingehenden Referat.

Die Verhaftung Tungfuhsiangs.

Peking, 10. Jan. (W. T.-B.) Der Tartarengeneral in Kansu telegraphirte, er habe Tungfuhsiang in seinem Yamen gefangen genommen und erbat Instruktionen von der Kaiserin-Wittwe, welche darauf die Ausführung des Ediks befahl. Demnach würde der Gefangene hingerichtet werden.

Die chinesischen Zolleinnahmen.

London, 10. Jan. (W. T.-B.) Times meldet aus Shanghai: Der Gesammtertrag der Zolleinnahmen von 1901 beziffert sich in runder Summe auf 25½ Millionen Taels. Das Ergebniß wird als ein befriedigendes angesehen.

Berlin, 10. Jan. (W. T.-B.) Die Deutsche Bank theilt mit, daß alle Gerüchte, welche sie mit den angeblichen Ankauf des Gelsenkirchener Bergwerksvereins durch den Staat zusammenbringen, erfunden sind.

+ Zürich, 10. Jan. (Privat-Tel.) Aus dem Bundespalais in Bern verlautet, daß die Berathung des schweizerischen Zolltarifs innerhalb des Schoßes des Bundesrathes bis Ende Januar beendet werde.

O Madrid, 10. Jan. (Privat-Tel.) Anläßlich der Versetzung des liberalen Gouverneurs von Saragossa fand dort eine große antiklerikale Kundgebung statt, wobei die [illegible]estanten das Thor des Jesuitenklosters stürmten. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie; 14 Personen wurden verwundet. Die Aufregung dauert fort. Es werden neue Unruhen befürchtet.

n. Konstantinopel, 10. Jan. (Privat-Tel.) Nachdem der Konflikt wegen des Heiligen Grabes zwischen der katholischen und orthodoxen Geistlichkeit durch ein spezielles Arrangement beigelegt ist, wurden die türkischen Wachen vom Heiligen Grabe zurückgezogen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Koppi; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Extrabeilage.

Der Stadt- und einem Theile der Vorort-Auflage dieser Nummer ist ein Prospekt über die beliebte Hausfrauenzeitung „Häuslicher Rathgeber" beigefügt, worauf hiermit hingewiesen wird.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von Frz. Derwein, Danzig, Paradiesgasse 30. (19329

Vereine

Litter.-Dram.-Verein
zu Danzig. (19324
Café Germania.
Montag, d. 13., Abends 8 Uhr,
Vortragsabend.
Pielzcker: Aus meiner Skizzenmappe. Momentaufnahmen aus Nord und Süd.
Der Vorstand.

Verein „Frauenwohl".
Bildungs-Abende.
Sonntags-Unterhaltung
am 12. Januar von 5 bis 8 Uhr, im Saale des Café „Hohenzollern", Hundegasse 88.

Turn-Club Danzig
Ordentliche
Generalversammlung
am 30. Januar 1902, Abends 8½ Uhr
im Gewerbehause.
Tagesordnung:
1. Jahresberichte.
2. Vorstands-Ergänzungwahl. u. Wahlen (Vorschläge) der Kreis-, Gau- und Bezirks-Delegirten. (19343
3. Besondere Anträge u. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Marine-Krieger-Verein Hohenzollern
Versammlung
Abtheilung Danzig
im Vereinshause, Töpferg.
Sonnabend, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung liegt aus.
522) Der Vorstand.

General-Versammlung
der
Kornmesser-Gehilfen-Sterbe-Kasse.
Sonnabend, den 11. Jan. cr., Abends 7 Uhr findet im Kassen-Lokal, St. Katharinen-Kirchensteig 16, die General-Versammlung der Kornmessergehilfen-Sterbekasse statt. Alle männlichen Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen; die Nichterschienenen müssen sich den gefaßten Beschlüssen anschließen.
Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1901 und Revision derselben. Wahl zweier Vorsteher. Wahl zweier Vertrauensmänner.
37645) Der Vorstand.

Kornmesser-Gehilfen-Sterbe-Kasse.
Sonntag, den 12. Januar, Nachm. 3 Uhr, Sitzung im Kassen-Lokal St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 16 zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 25 ₰ a Person an. Die Kasse zahlt 135 ℳ Begräbnißgeld.
Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbe-Kasse.
Sonntag, d. 12. Januar cr., Nachmittags von 1–5 Uhr, Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge Heilige Geistgasse 43.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler-, Stuhl- und Korbmachergesellen.
Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, 2. Damm 19, ist zur Empfangnahme der Beiträge bereit
Der Vorstand.

Consumgeschäft d. Beamtenvereins.
Sonnabend, den 11. Januar, wird d. Geschäftweg. Waarenbestandsaufnahme u. 6 Uhr geschlossen.

Sterbe-Kasse „Phönix".
General-Versammlung
Freitag, den 10. Januar 1902, Abends 8 Uhr, im Kassenlokal Tischlergasse 49.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Verwaltungsjahr 1902.
2. Wahl eines Vorstehers.
3. Wahl zweier Vertrauensmänner. (39685
Die Nichterschienenen haben sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen.
Der Vorstand.

Zum Besten der hiesigen „Grauen Schwestern", durch deren hingebende Liebesthätigkeit Kranke aller Konfessionen Hilfe und Pflege finden, soll
am 2. und 3. Februar im Franziskanerkloster
ein (509

Bazar

stattfinden. Edle Menschenfreunde werden um rege Theilnahme und Unterstützung in diesem Unternehmen gebeten. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen und Lebensmitteln wird dankbar angenommen.
Das Komitee.

An die Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft (sämmtlicher Serien).

Auf Anregung einer grossen Anzahl von Besitzern rubr. Schuldverschreibungen und im Interesse der Gesammtheit dieser Besitzer ist am 30. November 1901 durch notarielles Protokoll des Herrn Notars Stargardt zu Berlin eine **Schutzvereinigung** errichtet worden, welche den Namen

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft

angenommen hat und die Unterzeichneten zu ihrem Vorstande erwählte.

Die Satzungen der Schutzvereinigung sind durch **die unten genannten Hinterlegungsstellen und von der**

Deutschen Treuhand-Gesellschaft, Berlin, Französischestr. 66/68,

welcher die Führung der Sekretariatsgeschäfte der Schutzvereinigung übertragen ist, unentgeltlich zu beziehen.

Zweck der Vereinigung ist nach Artikel 3 die Geltendmachung aller Rechte und Interessen, welche mit dem Besitz der Mitglieder der Vereinigung an Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, zusammenhängen. Im Uebrigen beabsichtigt die Vereinigung keinen Gewinn.

Demgemäss fordert die **Schutzvereinigung** hierdurch die Besitzer dieser Schuldverschreibungen (sämmtlicher Serien) zum Beitritt auf. Zu diesem Behufe sind die Schuldverschreibungen mit Coupons per 1. April 1902 bezw. 1. Juli 1902 und folgende nebst einer zu unterzeichnenden Beitrittserklärung zu der Vereinigung **bis spätestens 15. Januar 1902** bei einer der nachstehenden Stellen einzuliefern.

In **Berlin** bezw. ihren sonstigen Domizilen:

General-Direction der Seehandlungs-Societät,	Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commanditgesellschaft auf Actien,
Preussische Central-Genossenschafts-Kasse,	Direction der Disconto-Gesellschaft,
Bank für Handel und Industrie,	Dresdner Bank,
Berliner Bank,	Emil Ebeling,
Berliner Handels-Gesellschaft,	Georg Fromberg & Co.,
Born & Busse,	Mitteldeutsche Creditbank,
Breslauer Disconto-Bank,	Nationalbank für Deutschland,
Commerz- und Disconto-Bank,	A. Schaaffhausen'scher Bankverein,
Deutsche Bank,	C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Actien,

in Augsburg:	Gebrüder Klopfer,
„ Bonn:	Westdeutsche Bank vorm. Jonas Cahn,
„ Breslau:	Schlesischer Bankverein,
„ Cassel:	Mauer & Plaut,
„ Frankfurt a. M.:	Moritz A. Ellissen,
„ Halle a. S.:	Hallescher Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.,
„ Hamburg:	J. Magnus & Co.,
„ Hannover:	Hermann Bartels,
„ Leipzig:	Erttel, Freyberg & Co.,
„ München:	Bayerische Bank,
„ do.	Bankcommandite Gebrüder Klopfer,

sowie bei **allen Filialen und Depositenkassen der vorgenannten Banken und Häuser.**

Vordrucke für die Beitrittserklärungen können von jeder dieser Stellen bezogen werden.

Gegen die eingelieferten Schuldverschreibungen werden nach Fertigstellung **Certificate zur Ausreichung** gelangen, **deren Notiz an der Berliner, Hamburger und Frankfurter Börse bewilligt ist.**

Kosten für den Beitritt oder die Verwaltung der Schutzvereinigung entstehen für die bis 15. Januar 1902 Beitretenden nicht.

Alle Mittheilungen und Aufforderungen an die Betheiligten erfolgen mit rechtlicher Wirksamkeit für alle Interessenten durch
die Berliner Börsen-Zeitung,
den Berliner Börsen-Courier,
die Frankfurter Zeitung.

Zu jeder weiteren Auskunft etc. ist das obengenannte Sekretariat **(Deutsche Treuhand-Gesellschaft)** gern bereit.

Berlin, den 9. Januar 1902. (18338

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Schuldverschreibungen der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft in Berlin.

Der Vorstand.

Justizrath **Maximilian Kempner** in Berlin, Vorsitzender. Rechtsanwalt **Reinhold Gesse** in Berlin, Stellvertr. Vorsitzender. Bauinspektor **Oswald Bandekow** in Nauen. Bankier **Moritz Ellissen** in Frankfurt a. M. Kaufmann **Cuno Feldmann** in Berlin. Regierungsrath a. D. Bankdirektor **Adolf Hoppenstedt** in Berlin. Regierungsrath a. D. **Gustav Kemmann** in Berlin. Bankier **Martin Alexander Philippi** in Hamburg. Bankdirektor **Franz Werner** in Berlin.

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 9. Januar, 1 Uhr.

Fortsetzung der Etatsdebatte. — Abg. Bachem. — Richters Etatsrede. — Tabak- und Biersteuer?

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Freiherr v. Thielmann, Kraetke, später Reichskanzler Graf v. Bülow, Freiherr v. Richthofen, Staatssekretär Dr. Nieberding, v. Tirpitz und Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Wir müssen uns fragen, wie kommt es, daß wir mit einem Male vor dieser finanziellen Kalamität stehen? Der Reichskanzler hat im December 1900 noch die Finanzlage als geradezu rosig hingestellt. Es ist dies Verfahren ganz analog demjenigen beim Flottengesetz: Zuerst wurde gesagt, neue Flottenausgaben stehen nicht in Aussicht, und dann kam die Flottenvorlage. Jetzt stehen wir vor einem Etat, wie er noch nicht dagewesen ist. Die Gründe liegen gewiß zum großen Theil in einer Verschlechterung der wirthschaftlichen Lage. Man hätte aber immer im Auge behalten müssen, daß eine solche Verschlechterung erfahrungsgemäß mit Nothwendigkeit eintreten mußte. Wenn das Reich nur über veränderliche Einnahmen verfügen kann, so muß es eben bei seinen Ausgaben darauf Rücksicht nehmen, auch in guten Zeiten. Wir hatten im Jahre 1901 eine Anleihe von 80 Millionen, jetzt sind es 153 Millionen. Formell kommt ja die Verschlechterung daher, daß aus früheren Jahren kein Ueberschuß zu Gunsten des jetzigen Etats mehr vorhanden ist, und zu den Mehrausgaben kommen die Mindereinnahmen aus den Zöllen und den Eisenbahnen. Gewiß ist an dem Rückgang des Verkehrs auch die schlechte Geschäftslage schuld. Ein Hauptgrund ist aber das Gebahren der großen Kohlen- und Eisensyndikate. Diese haben ganz erheblich verschärfend gewirkt, und wir dürfen dem nicht mit verschränkten Armen gegenüberstehen. Wenn ihnen auch schwer beizukommen ist, so muß man doch dringend auf eine erhöhte Staatsaufsicht Bedacht nehmen.

Auch der Postetat stellt sich recht ungünstig dar. Ob sich die Einnahmen künftig so gestalten werden, daß dieser Rückschlag eingeholt wird, ist im höchsten Grade zweifelhaft. Durch die Herabsetzung der Tarife ist dem Einzelnen im Volke keine Last abgenommen; die Mindereinnahmen müssen durch Steuern gedeckt werden. Es tritt also nur eine Verschiebung in der Belastung ein.

Was den Festungsbaufonds anbetrifft, haben sich die Raten successive gesteigert. Während wir eigentlich nur noch eine Rate von 9 Millionen hätten bewilligen müssen, wird dem Reichstag jetzt ein Faß ohne Boden präsentirt, in das er jedes Jahr 15 Millionen hineingießen soll. Nicht nur die bisherigen Ausgaben in China sind auf den außerordentlichen Etat geschoben, sondern auch diejenigen, welche im nächsten Rechnungsjahre entstehen werden.

Die 26 Millionen Kosten, welche die gegenwärtig noch in China stehenden Truppen verursachen, sind durch die Entschädigung, die wir von China zu erwarten haben, wie der Herr Reichsschatzsekretär zugab, nicht gedeckt. Das deutsche Reich sei mit Ehren aus der China-Affäre hervorgegangen. Die Wiederherstellung unserer Ehre in China war durchaus nothwendig. Eine sonderbare Erscheinung hätte allerdings vermieden werden können, nämlich die Fortnahme der astronomischen Instrumente, die in Peking großen Werth haben, hier in einem Museum nichts als eine Kuriosität sind. Ich will die Frage nicht untersuchen, ob in der Ablehnung der Rücknahme der Instrumente für uns eine genügende Berechtigung geschaffen ist, sie zu behalten; ein wunder Punkt bleibt es immer.

Es wird zur Deckung der Defizite im ordentlichen Etat eine Zuschußanleihe von 35 Millionen vorgeschlagen. Es ist das erste Mal, daß der Reichstag eine solche Summe für die Bedürfnisse des ordentlichen Etats bewilligen soll. Die Reichsverfassung sieht eine solche Anleihe nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses vor. Nach der alten Verfassung war jedes Defizit durch Matrikularbeiträge zu decken. Zweifellos bilden diese „außerordentlichen Bedürfnisse" den Gegensatz zu den ordentlichen, laufenden Bedürfnissen. Es werden nähere Erörterungen über die Nothwendigkeit von Streichungen stattfinden müssen, und sind solche nothwendig, so hat man in erster Linie an diese Zuschuß-Anleihe zu denken. Es fragt sich auch, ob wir Zuschüsse zu den stetig steigenden Kosten unserer Kolonien in solcher Höhe bewilligen können.

Der sächsische Finanzminister hat gegen den Reichstag Vorwürfe erhoben, daß er in seinen Ausgaben zu weit gegangen sei; er hätte vielmehr den Bundesrath zu einer Einschränkung der Ausgaben veranlassen sollen. Redner bekämpft weiter den Vorschlag des Professors Laband betreffs Aufhebung der Franckensteinschen Klausel, deren Bedeutung für die politische Stellung der Einzelstaaten erwiesen sei. Dagegen könnte man den Modus der Matrikularbeiträge ändern; die Vertheilung nach der Kopfzahl sei ungerecht, man müßte das Einkommen und das Vermögen zu Grunde legen. Der Einführung einer direkten Reichseinkommensteuer müsse wir widersprechen. Bei den Bemerkungen über die Aeußerungen eines englischen Ministers hat es sich gezeigt, daß das deutsche Volk, und zwar mit Recht, entrüstet war. Diese Entrüstung war eine spontane und geradezu eruptive. Zum Schlusse erklärt Redner, daß die Wegnahme des Patrimonium Petri in den Gemüthern der deutschen Katholiken nach wie vor dieselben Gefühle erregt, wie zur Zeit der Einnahme Roms.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke: Die geringere Steigerung der Einnahmen im Postetat beruht zum Theil auf der schlechten Geschäftslage. Die Ueberschüsse in Frankreich und England können und müssen größer sein, weil diese Länder sich nicht in der Weise mit der Beförderung von Waaren und Packeten befassen, wie wir. Ich erinnere ferner an die Verringerung der Gebühren, insbesondere auch für das Telephon. Es muß meinem Vorgänger zum Verdienst angerechnet werden, daß er das Telephonnetz auf das flache Land ausgedehnt hat. Aber es sind das durch große Ausgaben entstanden für Neuanlagen in der Telephonie und Telegraphie, denn es muß ja gesetzmäßig jedem Antrag auf Anschluß entsprochen werden. Die 10 Millionen Etatsüberschreitung beruhen zum Theil auf dem den Privatgesellschaften gezahlten Schadenersatz; 2 1/2 Millionen sind veranlaßt durch Herabsetzung der Dienststunden, 1/2 Million durch Gewährung von Erholungsurlaub an die Unterbeamten.

Abg. Richter (Freis. Volksp): Ich bin mit der Erklärung des Herrn Reichskanzlers gegenüber dem Herrn Chamberlain vollkommen einverstanden. Es bewahrheiten sich auch hier die Worte Caprivis: In nationalen Fragen sind alle Deutschen einig. Wir wissen, was wir an unserem Heer haben, und wir wissen auch, was es mit dem englischen Minister für eine Bewandtniß hat. Nun ist es aber genug mit dieser Sache, wir haben Wichtigeres zu thun.

Mit dem, was der Reichskanzler gestern über den Dreibund sagt, kann ich im Allgemeinen einverstanden sein. Unklar war mir nur, was der Reichskanzler zum Schluß damit sagen wollte, daß der Dreibund für uns keine Nothwendigkeit sei. Sollte das heißen, wenn der Dreibund nicht mehr besteht, ist's auch so?! Aber das [illegible] gerichtet, als an andere Adresse, etwa an auswärtige Volksvertretungen. Was der Herr Reichskanzler über Weltpolitik sagte, [illegible] Fürst Bismarck durchaus Sinn für die Bedeutung von Kolonien und Seegeltung gehabt hatte. Aber — er hatte dafür auch jederzeit das richtige Augenmaß. Damit muß man die Aeußerung in einer Rede vergleichen, daß solche Entscheidung getroffen werden ohne Mitwirkung des Deutschen Kaisers. Je größer die Reibungsfläche, desto leichter können Reibungen entstehen. Je mehr überseeische Interessen wir haben, desto leichter führen diese überseeische Verwickelungen herbei.

Der Herr Schatzsekretär hat nicht Recht, wenn er den ungünstigen Etat auf die wirthschaftliche Depression zurückführt. Das ungünstige Bild des Etats rührt nicht von den geringeren Einnahmen, sondern von den größeren Ausgaben her. Mit der vom Herrn Schatzsekretär erwähnten Zuckerkonferenz wird es so gehen, wie mit allen diesen Konferenzen; aber der Herr Schatzsekretär hat Muth, noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf. (Heiterkeit.) Der Herr Staatssekretär Kraetke hat mir bezüglich des Postetats alles vorweggenommen, was ich sagen wollte. (Heiterkeit.) Die Mehrausgaben im Postetat sind ja alles Kleinigkeiten, aber seit 1897 sind die fortdauernden Ausgaben für Militär, Marine und Kolonien um 143 Millionen gestiegen, ganz abgesehen von den einmaligen Ausgaben. Ganz unrichtig sei es übrigens, daß die Gebühren so sehr herabgesetzt worden seien. Es sei das nur so weit geschehen, als die Postverwaltung dazu durch Uebernahme des Betriebs der privaten Postanstalten gezwungen war. Und wenn einzelne Zweige der Postverwaltung nicht rentiren, so gelte das jedenfalls nicht im Bereiche von Industrie und Handel in den Städten. Ein Defizit bringe nur der Postbetrieb auf dem platten Lande, es sei das auch wieder eine von den Liebesgaben für die Landwirthschaft (Heiterkeit.)

Was will es sagen, wenn der Herr Schatzsekretär erwähnt, daß der Reichstag auf gewisse Ausgaben gedrängt hätte; gegenüber den von mir erwähnten sind doch die geforderten Erhöhungen in den Kriegsinvalidenpensionen Kleinigkeiten. Miquel war der Schwarzfärber, Thielmann ist der Schönfärber. Seit seiner ersten Etatsrede im Jahre 1897 hat er der Finanzlage noch immer hübsche Seiten abzugewinnen gewußt, er hat eben ein heiteres Temperament. (Heiterkeit.) Es ist doch eigentlich sonderbar bei uns eingerichtet, daß uns ein wirkliches, verantwortliches Finanzministerium fehlt. (Sehr richtig! links.) Man sagte, das verträgt sich nun einmal nicht mit dem Bundesrath. Wir haben aber gestern Wunderdinge von der Tapferkeit des Bundesraths gehört, der den Etat „sehr scharf angefaßt" habe. Ich möchte nur gern wissen, ob derselbe auch scharf abgesetzt hat. Das Dichten und Trachten der Herren vom Bundesrath geht eben dahin, dem Reich möglichst wenig zu zahlen und möglichst viel von ihm herauszubekommen. Solange wir keine direkten Steuern haben, die beweglich sein können, können wir auch die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten nicht entbehren; wenn diese mitrathen wollen, so sollen sie sich auch mit Thaten betheiligen. Ich halte es übrigens, da die Zolleinnahmen sich durchaus auf einer erfreulichen Höhe halten, für ganz und garnicht ausgeschlossen, daß die Ueberweisungen erheblich höher ausfallen, als der Etat sie vorsieht, sodaß dadurch die Steigerung der Matrikularumlagen ausgeglichen wird. Wozu also da die Zuschußanleihe blos um die Matrikularbeiträge niedriger zu halten?! Ich bin hierin ganz der Ansicht des Centrumsredners. Beim Flottengesetz wollte man durch neue Anleihen Garantieen haben, daß nicht zu viel gepumpt wird. Ja, wenn wir jetzt schon Zuschußanleihen für das Ordinarium beschließen, dann zerreißen diese Garantieen wie ein Zwirnsfaden.

Redner betont dann das Erforderniß von Ersparnissen vor Allem beim Militäretat. Die Regierung sollte doch endlich dazu gelangen, von weiteren Präsenzerhöhungen abzusehen. Nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus militär-politischen. In Frankreich seien einfach wegen Rekrutenmangels bereits so und so viele Neuformationen wieder aufgelöst oder im Präsenzstande herabgesetzt. Das sei doch auch für uns Grund genug, auf eine weitere Vermehrung des Heeres zu verzichten. Mit Bachem sei er darin einig, daß neue Mittel für den Festungsbau keinesfalls in der Form der alljährlichen Festlegung von 15 Millionen bewilligt werden dürften. Daß jetzt endlich eine Ersparniß bei der Ausgabe für Panzerplatten erzielt sei, das sei lediglich ein Erfolg der darüber gepflogenen parlamentarischen Verhandlungen. Der Regierung falle hierbei gar kein Verdienst zu. (Rufe: Sehr richtig!) Auf der anderen Seite falle leider wieder zu Ungunsten des Etats ins Gewicht, daß der kleine Kreuzer jetzt ca. 20 Prozent mehr kosten solle.

Weiter wendet sich Redner gegen die starke Ausgabesteigerung für Kolonien, jetzt bereits 36 Mill., davon allein Kiautschou 12 Mill. Natürlich stehe auch wieder die Verlängerung der Usambara-Bahn von Korogwe bis Mombo im Etat. Dabei lese man gerade jetzt, daß Korogwe das reine Malaria-Nest sei, und während es früher geheißen habe, die Bahn solle einen großen Sumpf umgehen, solle die Bahn jetzt durch den Sumpf durch (Heiterkeit). Nun stelle man sich vor, was eine Bahn durch einen Sumpf in Ostafrika kosten würde (Heiterkeit). Und während man sich mit solchen Ausgaben trage, würden weit näher liegende Sorgen vernachlässigt, so die Reform der Wohnungsgeldzuschüsse für ganze Beamtenkategorien. Auch in China speziell sei die Elle länger als der Kram. Es sollte doch in Betracht gezogen worden, ob nicht die dortigen Besatzungstruppen erheblich vermindert werden könnten. Graf Stolberg hob hervor, daß sich sofort, als die China-Expedition begann, die erforderliche Truppenzahl freiwillig gemeldet habe. Ja, das war damals, heute nicht mehr. Auch mit dem Prestige dieser Expedition ist es so so, wir können froh sein, daß wir von dieser undankbaren Aufgabe in China erlöst sind. Der Herr Schatzsekretär hat uns eine neue Bier- und Tabaksteuer angeboten trotz der Erhöhung des Gersten- und Hopfenzolls. Ein derartiges Wort hat sofort die äußerste Beunruhigung im Gefolge. Glauben Sie denn, Herr Schatzmeister, wir hätten noch nicht genug Agitationsstoff gegen Sie? Seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers ist die Reichsschuld ungeheuer gewachsen. Das wird nicht anders werden, bis in der Behandlung der Finanzen wieder die alten preußischen Traditionen zu Ehren gekommen sind. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ich glaube auch nicht, daß der Herr Schatzsekretär mit einer Tabak- oder Biersteuer hier im Reichstage Glück haben wird, aber ich hoffe, daß in seinem genialen Kopfe noch andere Projekte schlummern. (Heiterkeit). Die Marinebauten müssen möglichst beschleunigt werden. Wenn es nach Herrn Richters Rezept ginge, thäten wir am besten, alle unsere Kolonien heute meistbietend zu verkaufen. Wollen wir sie aber behalten, so müssen wir Verkehrswege schaffen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben eine phänomenale Entwickelung durchgemacht. Sie haben bei ihrer glänzenden Entwickelung Weltpolitik getrieben, und zwar nicht unter Freihandel, sondern unter dem stärksten Schutzzollsystem, das existirt. Allzu langfristige Handelsverträge halte ich für bedenklich. Der gegenwärtige wirthschaftliche Zustand ist durchaus unbefriedigend; der Zustand unseres Bankwesens ist gleichfalls völlig unbefriedigend wegen des zu geringen Baarbestandes an Edelmetallen. Die Unterbringung weiterer Anleihen wird schwierig sein. Der Verlust an ausländischen Papieren in Deutschland wird in Frankreich und England gleichmäßig auf 5—6 Milliarden geschätzt. Noch einen Schaden will ich zum Schluß meiner Rede berühren: Es ist die Verminderung der Bevölkerungszunahme, die zum großen Theil auf dem Zuzug von Minderjährigen nach den Industriestädten beruht. Vierzehnjährige Jungen und Mädchen entlaufen ihren Eltern in die Städte. Was aus den Mädels wird, die nichts gelernt haben und in Schlafstelle ziehen, ist klar. Die Jungens werden sogenannte Arbeiter. Beide sind in den meisten Fällen rettungslos verloren. Dagegen müßte etwas geschehen, selbst auf Kosten der heiligen Freizügigkeit; das ist wichtiger, als ob ein liberaler Bürgermeister in Berlin bestätigt wird.

Abg. Schrader (Freis. Vereing.): Herr von Kardorff plaidirt wieder für eine Beschränkung der Freizügigkeit im Interesse der Erziehung der Jugend. Wenn nur der Großgrundbesitz das Seinige thun wollte, um die Arbeiter, auch die jugendlichen, auf dem Lande zu halten, dann würden Ihre Klagen über Arbeiternoth bald aufhören. Herr von Kardorff spricht weiter von zahllosen bankerotten Großgrundbesitzern. Bisher haben Sie doch aber immer nur von dem Ruin der Bauern gesprochen (Widerspruch rechts). Jedenfalls ist die Zahl der Großgrundbesitzer, von deren Bankerott man gehört hat, nur eine sehr geringe.

Was der Herr Reichskanzler über Herrn Chamberlain gesagt hat, das ist jedenfalls die Meinung aller verständigen Männer. Sicher ist, daß dieser englische Minister sein Vaterland nur in Verlegenheit gebracht hat. Der Herr Reichskanzler hat ferner geäußert, daß der Dreibund für uns keine Nothwendigkeit mehr sei und daß die Welt immer friedfertiger werde. Das ist richtig. Aber ich glaube, derartige Extratouren auf das Ausland können doch immer Mißstimmungen hervorrufen. Wir werden gut thun, uns das immer vor Augen zu halten, so auch bei den Berathungen über den Zolltarif. Der Kolonialpolitik stehe ich sehr kühl gegenüber. Aber darin pflichte ich Herrn v. Kardorff bei, daß wir die Kolonien, nachdem wir sie einmal haben, nicht gut wieder aufgeben können.

Was den Etat, und da zunächst die Deckung des Deficits anlangt, so glaube ich, daß wir ein Deficit im Ordinarium eigentlich nicht gut auf Anleihe übernehmen können. Andererseits werden wir in diesem Jahre die 35 Millionen nicht gut allein durch Matrikularbeiträge decken können und doch wohl einen Theil davon durch Anleihe aufbringen müssen. Thun wir letzteres aber nicht, so ist kein Zweifel, daß der Bundesrath sich dem nicht entziehen kann, die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Keinesfalls kann überhaupt auf den Weg der Matrikularbeiträge verzichtet werden, etwa unter Aufhebung der clausula Franckenstein, denn der Reichstag würde sich damit ganz des Rechts auf Mitwirkung an der Ordnung unserer Finanzverhältnisse begeben. Die jetzige ungünstige Finanzlage im Reich, das doch seine Einnahmen hauptsächlich aus dem Verkehr zieht, muß uns vor Allem lehren, daß wir uns vor Allem im Reiche hüten sollten vor Maßnahmen, die den Verkehr nachtheilig beeinflussen. So schwarz wie manche andere kann ich aber jedenfalls die allgemeine Lage nicht ansehen. Mit früheren Krisen ist dieselbe nicht zu vergleichen, die jetzige Krise möchte ich eigentlich kaum eine Krise nennen, sondern nur einen Rückgang nach vorausgegangenem starken Aufschwung. Das Schwierigste an der gegenwärtigen Situation ist, daß das Geld, obwohl es flüssig ist, keine Anlage findet, weil das richtige Vertrauen fehlt. Und das liegt mit an unserer allgemeinen Wirthschaftspolitik. Und wenn diese sich nicht ändert, so befürchte ich, wird der Herr Schatzsekretär übers Jahr mit noch betrübterem Gesicht den Etat vorlegen. Ich habe ja den Wunsch, aber nicht die Hoffnung, daß diese Verhältnisse sich so rasch bessern.

Hierauf Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Lokales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Erich Dommes aus Roonsdorf ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

* **Zum Requiem von Berlioz.** Durch ein Versehen des Setzers ist in unserem gestrigen Bericht über die Aufführung derjenige Passus weggelassen worden, welcher die dem Requiem vorausgehende symphonische Dichtung „Ewige Liebe" von Ludwig Heidingsfeld behandelte. Es sei deshalb ergänzend nachgetragen, daß die Komposition sehr sympathische Aufnahme fand. Dieselbe gewährt einen interessanten Einblick in die Phantasie des Tondichters und läßt namentlich in der Bearbeitung des zweiten Hauptmotivs die geschickte und geistvolle Verwendung unseres modernen Orchester-Apparates erkennen. Vielleicht begegnen wir dem sinnigen Werke demnächst in einem unserer Theil-Konzerte wieder.

* **Der dritte Kammermusikabend** (Heinrich Davidsohn, Hedwig Braun, Paul Binder, Fritz Herbst) findet übermorgen, Sonntag, im Danziger Hof statt. Er bringt eine sehr bemerkenswerthe Programmerweiterung. Mit einem Streichquartett steht nämlich nur Brahms (A-moll op 51 Nr. 2) auf dem Programm. Durch die freundliche Mitwirkung des Herrn Fritz Binder, Dirigenten der Danziger Singakademie, ist es möglich geworden dazu das Klavierquartett Es-dur op 44 von Schumann und Beethoven'sche Sonate für Klavier und Violine op 96 G-dur zu gesellen. So beansprucht die bevorstehende Aufführung ganz besonderes Interesse.

* **Der Verein ehemaliger Gardisten** hielt am Dienstag im Gambrinus seine monatliche Versammlung ab. Aus dem Jahresbericht, welchen der Vorsitzende Herr Professor Steinwender verlas, ging hervor, daß 7 Vergnügungen, bezw. andere Veranstaltungen stattgefunden haben und 9 Vorträge gehalten worden sind. Der Sterbefonds brauchte glücklicher Weise noch nicht angegriffen zu werden. Die Wirthschaftskasse, deren Bestand gelegentlich durch Ausschütten einer Sammelbüchse verstärkt wurde, genügte selbst den erhöhten Anforderungen der letzten Zeit. Das hervorragendste Ereigniß in der Geschichte des Vereins während des letzten Jahres ist sein Beitritt zum Preußischen Landeskriegerverbande, dem eine umfassende Revision der Satzungen vorausging. Der Bericht über das kürzlich begangene Weihnachtsfest ergab ein in jeder Hinsicht günstiges Resultat, namentlich auch insofern als die Einnahmen die Kosten noch übertroffen haben. Kaisers Geburtstag wird am 18. Januar in den Räumen des Café Behrs gefeiert werden.

b. **Der Verein Frauenwohl** trat gestern Abend in der Aula des Städtischen Gymnasiums zu einer Mitglieder-Versammlung zusammen, in welcher Frau Schirmacher über das Ergebniß der letzten Weihnachtsmesse Bericht erstattete. Trotz der Befürchtungen, daß die allgemeine wirthschaftliche Depression sich auch im Umsatz der Messe fühlbar machen würde, ist der Ertrag auch dieses Mal genau auf der Höhe der früheren Jahre geblieben, ebenso wie — mit ganz geringen Abweichungen — die Zahl der Ausstellerinnen und der Prozentsatz der verkauften Gegenstände. Von den diesmal eingeführten Neueinrichtungen hat sich der Nachverkauf nicht bewährt, derselbe soll daher nicht wieder eingerichtet werden. Die ideale Seite des Messe-Unternehmens zeigte ein erfreuliches Bild. Es waren Arbeiten von künstlerischer Vollendung ausgestellt worden, besonders auf dem Gebiet der Nadelmalerei und der Holztechnik. Als ganz unverkäuflich erwiesen sich große, sehr theure Decken und seidene Kissen in allzu zarten Farben und Verzierungen; dagegen konnte in der „Häkelbude" die Nachfrage nach gestickten Streifen zur Wäsche-Verzierung nicht befriedigt werden. In Bezug auf das Material ist besonders den Ausstellerinnen von verzierten Holzsachen größere Sorgfalt bei der Auswahl zu empfehlen, damit gediegene Arbeiten nicht durch unzulängliche Tischlerei-Produkte entwerthet würden. — Frau Dr. Heidfeld berichtete sodann über die vom Bunde deutscher Frauenvereine in letzter Stunde vor Berathung des Vereins- und Versammlungsrechtes an den Reichstag zu richtende Resolution, in welcher nachgewiesen wird, daß die Forderung gleicher Vereins- und Versammlungsfreiheit für Männer und Frauen einem dringenden Bedürfniß weiter Volkskreise entspricht, besonders aber für die berufsthätigen und in sozialpolitischer Arbeit stehenden Frauen unentbehrlich ist. Der dehnbare Begriff des Wortes „politischer Verein" wurde an einigen drastischen Beispielen nachgewiesen — und die Resolution dann einstimmig vom Danziger Verein Frauenwohl angenommen, welcher zuerst die Aufnahme dieser Forderung in das Bundesprogramm auf dem Kongreß in Hamburg 1897 beantragt hatte. Aus den sonstigen Vereinsangelegenheiten ist zu erwähnen, daß Fräulein Alice Salomon-Berlin erst im Herbst ihren für Danzig in Aussicht genommenen Vortrag halten wird. Im März jedoch wird eine Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände, die vom Berliner Künstlerinnen-Verein zur Anregung in die Provinzen versendet werden, vom Verein Frauenwohl veranstaltet, was besonders den Messe-Ausstellerinnen für Studienzwecke willkommen sein wird. Am Dienstag, den 14. Januar, findet im Apollosaal ein Gesellschafts-Abend statt, an welchem unter Anderen Herr Dahn und Fräulein Dietrich vom Stadttheater mitwirken werden, sowie ein Flötenkonzert von einem Mitgliede des Orchestervereins geboten werden wird. Die von Herrn Dr. Lindner veranstalteten sechs kunstgeschichtlichen Vorträge behandeln die Anfänge der deutschen Renaissance. Die Vorträge finden Dienstag und Freitag Nachmittags in der Viktoriaschule statt. Die im Bureau zu lösenden Karten sind übertragbar. Frau Konsul Otto berichtete sodann über die neueingerichteten Kurse für Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Dieselben finden unter Leitung von Herrn Dr. Schröter im Marienkrankenhause statt, sie dauern 1/2 Jahr, sind unentgeltlich und endigen mit einem Zeugniß für die Lernende. Angenommen werden Frauen und Mädchen von 20 bis 40 Jahren. Der erste Kursus ist voll besetzt, der nächste beginnt Oktober 1902. Anmeldungen dazu im Bureau Frauenwohl erbeten. Ein Antrag aus Mitgliederkreisen wies auf den gegenwärtigen Nothstand hin und brachte den Vorschlag, nach dem Beispiel von Frankfurt a. M. hier Arbeitsgelegenheit für Frauen im großen Maßstabe unter Mitwirkung aller hiesigen Frauen-Vereine zu schaffen; da indeß der Verein Frauenwohl schon seit langem eine wohlorganisirte Arbeitsvermittelungsstelle hat und in dieser Richtung wirkt, ferner an sich kein Wohlthätigkeitsverein ist, dürfte der gute Gedanke des Vorschlages kaum Verwirklichung finden können. Der Vorstand beschloß, die Sache im Auge zu behalten und weitere Informationen an der angegebenen Stelle einzuholen.

* **Börsen-Telegramm-Annahmestelle.** Von heute ab wird die im Hause Langenmarkt 43 befindliche, während der Börsenzeit geöffnete Telegramm-Annahmestelle ihre Schalterdienststunden bis 1 3/4 Uhr Nachmittags ausdehnen. Bis zur selben Zeit wird auch die in dem Schalterraum befindliche öffentliche Fernsprechstelle benutzt werden können.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 9. Januar.

Angekommen: „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, von Newcastle mit Kohlen. „Noel," Kapt. Abel, von Moute de Enge mit Farbholz.

Gesegelt: „Holtenau," SD., Kapt. Jvens, nach Hamburg leer. „Mathilde," SD., Kapt. Festersen, nach Genua mit Eisenbahnschienen. „Unterweser 15," SD., Kapt. Kretzmer, nach Kalmar leer.

Neufahrwasser, 10. Januar.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

New-York, 9. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	8./1.	9./1.		8./1.	9./1.
Can. Pacific-Actien	115 1/8	114 5/8	Kaffee		
North.Pacific-Actien	—	—	per Januar	6 25	6.25
„ „ Preferr.	73 1/2	73 1/2	per Februar	6.40	6.40
Petroleum refined	8.30	8.30	per April	6.60	6.55
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred.Bal. at Oil-			per Januar	—	—
City	115	115	per Mai	88 3/4	88 1/2
Zucker Muscovad.	3 1/16	3 1/16	per Juli	88 1/4	88 1/8

Chicago, 9. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	8./1.	9./1.		8./1.	9./1.
Weizen			Schmalz		
per Januar	80	79 5/8	per Januar	9.80	9.77 1/2
per Mai	84 1/8	83 5/8	per Mai	9.92 1/2	9.72 1/2
per Juli	83 3/8	83 1/8	Pork per Januar	16.82 1/2	16.87 1/2

New-York, 8. Jan. Weizen eröffnete fest in Folge günstiger europäischer Marktberichte und Deckungen und konnte sich eine Zeit lang auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten und den westlichen Zentren, sowie auf Bradstreetsberichte, ungünstige Ernteberichte und Käufe für Rechnung des Inlands gut behaupten. Im späteren Verlaufe führten reichliche Verkäufe zwar einen Rückgang herbei, der aber gegen Schluß auf Deckungen wieder ausgeglichen wurde. Schluß fest. — Mais anfangs fest auf günstige europäische Marktberichte, Deckungen und unbedeutende Ankünfte in den westlichen Zentren; dann gaben die Preise etwas nach auf Liquidation der langsichtigen Termine; später aber wieder besser auf Deckungskäufe. Schluß fest.

Chicago, 8. Jan. Weizen setzte im Einklang mit New-York schon etwas höher ein und steigerte sich auch im weiteren Verlaufe auf Käufe und Deckungen. Schluß fest. — Mais veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß fest.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 10. Januar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	758,3	ONO	frisch	Regen	5,0
Shields	758,9	SW	schwach	wolkig	6,7
Scilly	765,6	SSW	stark	bedeckt	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	767,6	SW	mäßig	bedeckt	7,0
Helder	764,4	SW	frisch	bedeckt	8,0
Christiansund	739,5	WSW	stürm.	Schnee	1,0
Skudesnaes	749,7	W	stark	wolkig	4,4
Skagen	751,2	WNW	stark	Dunst	5,5
Kopenhagen	756,3	W	stark	bedeckt	5,9
Karlstad	743,7	SW	mäßig	heiter	3,6
Stockholm	742,6	WSW	mäßig	wolkig	4,0
Wisby	757,5	W	mäßig	bedeckt	3,8
Haparanda	741,7	still	—	wolkenlos	—8,8
Borkum	762,6	SW	frisch	bedeckt	7,4
Keitum	759,6	WSW	frisch	bedeckt	5,5
Hamburg	762,6	WSW	stark	Regen	6,4
Swinemünde	760,9	WSW	frisch	Regen	6,3
Rügenwaldermünde	758,3	WSW	stark	bedeckt	5,2
Neufahrwasser	757,5	SW	schwach	Regen	6,1
Memel	752,3	SW	stark	bedeckt	4,2
Münster Westf.	766,9	SW	mäßig	bedeckt	5,4
Hannover	765,9	W	leicht	bedeckt	6,2
Berlin	764,8	WSW	schwach	bedeckt	6,2
Chemnitz	770,0	S	mäßig	wolkig	2,8
Breslau	766,7	W	mäßig	bedeckt	5,4
Metz	773,5	SW	mäßig	bedeckt	1,5
Frankfurt (Main)	772,1	SW	leicht	bedeckt	2,4
Karlsruhe	773,4	SW	schwach	bedeckt	0,2
München	772,9	SO	leicht	Nebel	—3,8
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	735,0	O	mäßig	bedeckt	—2,4
Riga	749,7	SW	leicht	bedeckt	2,3

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 775 mm bedeckt Südeuropa, während eine tiefe Depression sich über Nordeuropa befindet mit einem Minimum unter 735 mm über Mittelskandinavien, ein neues Minimum hat sich westlich von Irland gebildet. In Deutschland ist das Wetter trübe, mild und meist wärmer. An der Küste ist etwas Regen gefallen.

Mildes, im Süden wärmeres Wetter, im Norden Regenfälle wahrscheinlich.



Aus der Geschäftswelt.

200 000 Mark kommen allein wieder durch die Hauptgewinne von 60 000 Mark, 50 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark zur Ausloosung in der nächsten Marienburger Geld-Lotterie, denen sich noch weitere 8835 Geldgewinne von 10 000 Mark bis herab zu 10 Mark anreihen. Sämmtliche Gewinne werden, wie immer, ohne Abzug ausbezahlt. Daß dieser vorzüglich gut eingerichtete Spielplan großen Anklang findet, beweist die Thatsache, daß die Nachfrage nach den nächsten Marienburger Loosen à 3 Mark schon vor Ausgabe derselben eine sehr rege war, so daß wieder längst vor Ziehung, den 6., 7. und 8. Februar, vollständig ausverkauft sein dürfte. So lange Vorrath, können die Loose, sowohl von dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, als auch von den hiesigen bekannten Verkaufsstellen bezogen werden. (221

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 12. Januar, Abends 6 Uhr, spricht in der Scherler'schen Aula, Poggenpfuhl 16,

Herr Prediger Dr. Schieler-Königsberg.

Thema: Ueber unsere Kraft.

Zutritt Jedem frei. Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Poggenpfuhl 21 belegene, im Grundbuche von Danzig, Poggenpfuhl Blatt 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bäckermeister **Otto** und **Emilie** geb. **Scheffler, Schirrmacher**'schen Eheleute eingetragene Gebäude-Grundstück

am 1. März 1902, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum, Holzschuppen und Backhaus, hat eine Größe von 2 ar 13 qm und einen Nutzungswerth von 1557 Mk., Artikel 3117 der Grundsteuermutterrolle Nr. 219 der Gebäudesteuerrolle, Parzelle 981 des Kartenblattes 15 der Gemarkung Danzig.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 7. Januar 1902. (19322

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute

a. bei Nr. 41 das Erlöschen der dem **Eugen Maximilian Wirthschaft** für die Firma **W. Wirthschaft** in Danzig ertheilten Prokura,

b. bei Nr. 95 und Nr. 278 das Erlöschen der dem **Ernst Wendt** und dem **Richard Gotthilf Moeller** für die Firma **Max Gibsone** in Danzig ertheilten Prokura,

c. bei Nr. 813 das Erlöschen der den Kaufleuten **Ernst Dunkel** und **Fritz Scheller**, beide in Danzig, für die Firma **Robert Dunkel** in Danzig ertheilten Gesammtprokura eingetragen worden.

Danzig, den 4. Januar 1902. (19331

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 46 betr. die Firma „Carl Siede" in Danzig eingetragen, daß der alleinige Inhaber Carl Siede als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden ist und die bisherigen Prokuristen Carl Axel Siede und Emil Tramborg beide in Danzig als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten sind. Emil Tramborg und Carl Axel Siede sind zur Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft ermächtigt. Kommanditgesellschaft seit dem 1. Januar 1902 mit einem Kommanditisten.

Danzig, den 7. Januar 1902. (19332

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Reichsangehörigen, welche im hiesigen Stadtbezirk und in den Vorstädten wohnen oder sich aufhalten, und im Laufe des Jahres 1902 ihr 20. Lebensjahr vollenden,

mithin 1882 geboren

und sonach seit dem 1. Januar 1902 militärpflichtig geworden sind, ebenso ältere Militärpflichtige, welche von ihrer Gestellung noch nicht endgiltig entbunden sind, werden aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1902

in den Stunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** unter Vorzeigung ihrer Geburtsurkunde oder ihres bereits erhaltenen Loosungsscheines bei dem Bureauassistenten Herrn **Kramp**

im grossen Saale des Langgasser Thores, 1 Treppe,

zu melden.

Für diejenigen Personen, welche zur Zeit abwesend oder sonst an der persönlichen Meldung behindert sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehrherren und Arbeitgeber unter Vorzeigung der vorerwähnten Bescheinigung die Meldung zu bewirken.

Die in Danzig geborenen Militärpflichtigen bedürfen einer Geburtsurkunde zwecks Aufnahme in die Stammrolle nicht.

Wer die Meldung unterläßt, hat in Gemäßheit des § 25 ad II der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Es wird ersucht, die Anmeldung möglichst frühzeitig — vor dem 27. Januar 1902 — zu bewirken, da erfahrungsgemäß infolge des Andranges nach dieser Zeit die Abfertigung nur mit erheblichen Verzögerungen möglich ist.

Danzig, den 31. December 1901. (19118

Der Magistrat.

Die Lieferung von 750 cbm geschlagenen Pflaster- sowie 700 lfd. m geschlagenen Bordsteinen soll vergeben werden.

Die Bedingungen können werktäglich während der Dienststunden im hiesigen Dienstraum eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 0,50 Mk. von hier bezogen werden.

Die mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung von Pflastersteinen" versehenen Angebote sind bis zum 25. Januar 1902 Vormittags 10 Uhr verschlossen hier einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Probesteine sind bis zum gleichen Termine mit Siegel und Namen des Absenders versehen, an die Bahnmeisterei 1, hier, einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Danzig, den 10. Januar 1902. (507

Königliche Eisenbahn Betriebs-Inspektion.

Familien-Nachrichten.

Selma Sonntag
Paul Damerau
Verlobte.
Danzig, Januar 1902.



(19351

Danziger Kriegerverein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schwarz** findet Sonntag, den 12. d. Mts. vom Trauerhause, Altst. Graben 47 aus statt. Versammlung daselbst Nachmittags 12¾ Uhr.

Engel, Major a. D.

Auctionen

Auktion m. Wein u. Zigarren Tischlergasse 49.

Montag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wen es angeht:

300 Flaschen div. Weine, Portwein, Rheinwein, ff. Cognac, ferner 40 Kisten gute Zigarren (40206

gegen baare Zahlung à tout prix versteigern.

Louis Hirschfeld, Auktionator und Taxator.

NB. Restaurateure u. Händler mache besonders aufmerksam.

Nachlass-Auktion Altstädt. Graben 38.

Morg. Sonnab., 11. Jan. cr. Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich aus dem Nachlaß von der verstorbenen Frau **Paunackel** welcher am Donnerstag, 9. Januar schon bekannt gemacht worden ist, an den Meistbietenden Folgendes versteigern: Möbel, Bett., Kleid., Polstersach., Wäsche, Nippessach. u. mehr. andere. Ferner im Auftrage kommen: Kleiderschr., Vertik., Plüschsopha, Spiegel, Stühle, Tische, Kommode, Bettgestelle mit Matratzen, Oelgemälde u. m. a. zum Verkauf. Bemerke, daß sich die Sachen in einem sehr guten Zustande befinden, u. lade ganz ergeb. ein.

R. Stüwe, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 11. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Tischlerg. 49,

10 Flaschen Essenzen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (512

Danzig, den 10. Januar 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Oeffent. Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 11. Januar, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale, hier Tischlergasse 49

Herren-Schreibtisch, Nähmaschine, goldene Damenuhr nebst Kette, Damenuhrkette, Alfenidschaale,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (19306

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2 Tr.

Auktion Kaninchenberg 13b, 1.

Am **Sonnabend, den 11. Januar 1902, Vormittags 10½ Uhr** werde ich daselbst im Auftrage des Vormundes Herrn Kaufmann **Martini** den Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Lemke**, als, 1 werthvolle **Salon-Einrichtung** best. aus Sopha, Sessel, Tische: Spiegel, Stühle, Gardinen, Portièren, Teppich, Vertikow, Paneelbrett, Etageren, Bilder, Ofenschirme, Nippessachen 2c., **1 englische Standuhr**, Kronleuchter, div. Sophas, Stühle, Spinde, Teppiche, Bettgestelle mit Matratzen 2c., Nachttische, Waschtische, Schreibt. u. Stuhl, Spiegel, Spiegelsp., Schlafsopha, Ausziehtische, Regulator, **Buffet**, Gardinen, div. Nippessachen, Glas, Porzellan und div. Küchen- und Wirthschaftsgeräthe 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

19255) **Neumann,** Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 31.

Auktion hier, Hintergasse 16.

Sonnabend, den 11. Januar 1902, Vorm. 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände: 5 Bettgestelle, 11 Kissen, 4 Waschständer, 2 Tische, 1 Lampe, 1 Nachttisch, 1 Wecker, 1 Regulator, div. Kleidungs- und Wäschestücke, 2 Holzkoffer, 3 Waschkörbe, 2 Menagenkörbe an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

523) **Nürnberg,** Gerichtsvollzieher, Danzig, Hundegasse Nr. 87.

Oeffentliche Versteigerung. (514

Sonnabend, den 11. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Tischlergasse 49

6 Oberbetten (gut erhalten)

gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, 10. Januar 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 11. Jan. 1902, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale, Tischlerg. 49,

4 Faß Ungarwein

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (511

Danzig, den 10. Januar 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 11. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale **Tischlergasse Nr. 49:**

ca. 1200 Patentflaschen (für Selter),

ca. 450 Weißbierflaschen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (513

Danzig, 10. Januar 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

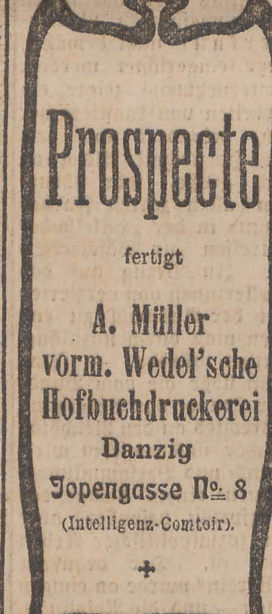
Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 11. Jan. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Heumarkt, hierselbst vor dem **„Hotel zum Stern"**

2 Pferde (Stuten) und 1 Selbstfahrer

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (19305

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.



Kaufgesuche

Gebrauchte Patentflaschen kauft **Jost**, Breitgasse 35.

Ein vierräd. Handwagen wird zu kaufen gesucht Rammbau 21.

Schultasche w. gek. Faulgr. 17, p.

Ein Geldschrank w. prsw. zu kf. gesucht. Off. u. V 143 a. d. Exp. d. Bl.

Hasenfelle und Zeitungspapier stets gekauft Fischmarkt 22, am Häkerthor. (40156

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestrg. 6, p.

Regal, ca. 50 cm tief, zu kaufen gesucht. Off. u. V 147 an die Exp.

Gutes Pianino sofort zu kaufen gesucht. Off. mit strengst. Prsang. unter V 156 an die Expedition.

Eine Lamperie wird zu kaufen ges. Off. unt. V 144 an die Exp.

Ein kl. zweiräd. Handwagen wird für alt zu kaufen gesucht Langfuhr 39.

Restaurations-Einrichtung, Tische, Stühle, Büffet, Tombank u. Bierapparat w. zu kaufen ges. Off. unt. V 157 an die Exp. d. Bl.

Kleine Eisendrehbank, gut erh., zu kauf. ges. **R. Jeromin**, Elbing, Herrenstraße. (506

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Pr. gek. u. in Zahl. gen. Hausth. 7. (37826

Ein Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Off. unt. S 847 an d. Exp. erb. (39226

Ein gut erhaltener leichter **Federwagen** für Einspänner wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 19291 an die Exp. d. Bl. (19291

Kaufe Möbel, Betten, Kleid., Bodenrummel. **Strelczek**, Altst. Grab. 62. (38226

Eine gut erhaltene **Badewanne** wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. V 44 Exp. (39506

Eine Schreibmaschine wird zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter V 113 an die Exped.

Pat.- u. Selt.-Fl. kf. Jopeng. 5.

Gut erh., hellseid. Blouse wird gekauft Gr. Schwalbeng. 12, 2.

100 Ltr. Vollmilch direkt von Besitzer von gleich od. später ges. Off. unt. V 104 an die Exp d. Bl.

Kl. Polyphon od. Symphonium zu kauf. ges. Kalkgasse 8b, part.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Beabsichtige mein (36336 **Möbel- u. Sarggeschäft** nebst **Grundstück** wegen Krankheit zu verk. **Ed. Brauser**, Tischlermeister, Tiegenhof.

Grundstück mit Restaurant, 7½ % verzinslich, Mittelpunkt der Stadt, altes Geschäft (Haus auch zu jedem andern Geschäft passend, da großer Keller vorhanden), sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten unter V 139 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (40066

Neuschottland ist ein neues gut verzinsliches Haus mit kleinen Wohnungen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. V 131 erb.

Ein alterthümlich neu renovirtes **Haus** ist fortzugshalber zu verkaufen. Offerten unt. V 148 an die Exp.

B. W. m. 2 zus. Häuser m. Hof, nach 2 Straßenfront., Rechtst., m. Mittelwohnung. krankheitshalber sogleich zu verkaufen. Offerten u. V 163 an die Exped.

Ein kleines **Grundstück** in der Stadt mit Bäckerladen u. Konditorei, an der Hauptstraße gelegen, ist für 18500 M. bei Anzahlung v. 6000 M. sofort zu vk. Miethe 1200 M. Zu erfragen Schw. Meer, Salvatorgasse 10, 2 Treppen. Agenten verbeten. Hypotheken günstig.

Bei 2-4000 M. Anzahlung ein Wohnhaus mit Mittelwohnung. in Langfuhr zu verkaufen. Off. unt. V 133 a. d. Exp. (39946

Festes Haus, Rechtstadt gel., mit Mittelwohnungen, Miethe 8%, Anzahlung nach Uebereinkunft, ist billig zu verk. Näh. **Eduard Barwich**, Johannisgasse 38, 1.

Sehr gute Brodstelle! Klein. Landgrundstück mit herrschaftlich. Wohnhause, **passend für Rentiers, pens. Beamte**, mit einträglichen Nebenämtern, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter 19345 an die Exp. d. Bl. (19345

Ankauf.

Materialw.- u. Destillationsgsch. bei 7—8000 M. Anzahl. zu kaufen gesucht. Off. u. V 90 an die Exp.

Verpachtungen

Ein gutes Fleischer- u. Barbiergeschäft mit Kapitalseinlage sogleich zu verpacht. Näh. Brunshöferweg 43, 1, zw. 3 u. 4 U. (39346

Eine Schmiede ist in Ohra zu verpachten **Stoltz**, Ohra, Hauptstraße 17.

Grundstück im Vergnüg.-Orte a. d. Lande, 10 Min. von der Bahnst. Rahmel, mit gutgeh. 20 J. best. Häkerei b. 6000 Mk. Anzahl. zu verkf. Auch wird die Häkerei nebst 2 Wohnz., viel Zub. u. Blum.-Grt. für jährl. 180 Mk. u. 1 Wohnung für Pensinäre f. jährl. 75 Mk. zum 1. April 1902 verpachtet. Off. unt. V 120 an die Exped.

Vom 1. Februar d. Js. ist die **Milch** von 30 Kühen (19342 **zu vergeben.** Offert. u. R P postlag. Rheda erb.

Seltene Gelegenheit. Bäckerei im großen Kirchdorf mit fester Kundschaft u. Ausfuhr sofort zu verpachten. Offerten unter 40186 an die Exp. (40186

400 Ltr. Vollmilch tägliche Lieferung, sollen vom 1. April cr. verpachtet werden. Off. unt. 19341 an die Exp. (19341

Pachtgesuch

Eine gutgehende Häkerei wird von gleich oder später gesucht. Offerten unt. V 130 an die Exp.

Welcher Milchlieferant möchte e. strebs. Frau eine Milchhandlung einrichten? Kaution w. gestellt. Offerten unt. V 129 an die Exp.

Verkäufe

Zigarren-Geschäft, gut eingeführt, billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. Off. u. V 111 an d. Exp.

Gutgehendes Kolonialwaaren-Geschäft Miethe monatlich 37,50 Mk., jährl. Umsatz 25—30000 Mk., ist anderer Unternehmungen halber sofort oder später zu vergeben. Anzahl. 2—3000 Mk. Off. u. V 99 an die Exp. d. Bl.

Fuchs-Wallach, flotter Einspänner, gesund, 6jähr., 6½ cm groß, zu verkaufen. **Görgens**, Krakauerkämpe. (38666

6-jähriger Fuchs, sehr stark, 6" hat preiswerth zu verkaufen **G. Bahr**, Weißfluß bei Rheda. (38896

Weißer kr. ital. Hahn ist zu vrk. od. gegen zwei 1901 Legehühner einzut. Langf., Eigenhausstr. 12.

Dänische Dogge, Prachtexemplar, dressirt, umständehalber billig zu verkaufen **Drehergasse Nr. 23.**

Eine kleine schwarze Hündin zu verkaufen Langgarten 86/87.

5 grosse Kaninchen sind zu verk. Jungferngasse 23, 2.

1 fetter Ochse, 3 fette Bullen, 6 fette Schweine stehen zum Verkauf bei **Woyke-Mahlin.** (19347

Herren- und Damen-Winterkleider und Pelz zu verkaufen. Händler verbeten. Vorstädtisch. Graben 28, 1. Etage. (39166

Ein Maskenkostüm schlanke Figur, billig zu verk. Tischlergasse 42, 3 Tr. **Löll.**

Gut erh. Herrenkleid. sowie ein Monogr. (O. M.) bill. zu verk. bei **Tausch**, Vorst. Graben 65, Hof.

Mil.-Extrab. b. z. v. Vrst. Grb. 22.

Winter-Ueberzieher f. gr. Fig. b. zu verk. Heil. Geistg. 133, 2.

Ein sehr gutes Piano „Salon", kreuzs. zu vrk. Fleischerg. 36, p. r.

Gut erhalt. Flügel für 30 Mark zu verk. Große Gasse 5, Thüre 8.

Alte Geige für 15 Mk. zu verkaufen Hintergasse 17, part.

Musikautomat (Polyph.), neuest. System, 1 Jahr gebr. u. n. g. erh., 1 franz. Billard prsw. zu vk. **Kühl**, Stolp i. Pom., Sandberg 3. (19258

Wegen Aufgabe einer großen Wohnung sind Langgarten 9, 1 Tr., folgende Sachen billig zu verk.: **Kleiderspinde, mah. u. ußb., Bettgestelle u. Matratzen, Waschtische mit Marmorpl., Sophas und Schlafsophas, Tische, Stühle, Spiegel und andere Sachen.** Die Sachen sind alle gut erhalten, welche darunter fast neu. Händler höflichst verbet. (35896

Ein Schlafsopha m. Doppelmatr. bill. zu vkf. Vorst. Gr. 58, 2. (38676

Plüsch-Garnitur mit vier Sesseln für 75 Mk., **Plüschsopha** für 40 Mk. zu verk. Fischmarkt 8, 1 Tr. (39706

Betten, Spiegel, Nähmaschinen, Fahrräder, Taschen- u. Regulator-Uhren, Einschüttungen, Bezüge, billig zu verkaufen Leihanstalt **jetzt Milchkanneng. 16, 1 Tr.** (35216

Alte Wirthschaftsgegenst. a. Möb. 2c. b. zu verk. Johannisg. 32, 2 Tr.

Ein Sopha mit Taschen u. Plüscheinfassung, **Sophatisch** u. **Schlafsopha** ist billig zu verkaufen. Vorst. Graben, 40, pt., l. (39886

Ein guterhaltenes zweiperson. **Bettgestell** ist billig zu verkaufen Fleischergasse 83.

Sopha, ov. Sophasp., Tisch, Bild, Regul. u. a. m. b. z. vk. Altst. Grb. 62, Th. 1. Das. birk. Kindauszbgst. z. h.

Kl. Kldrschr. b. z. vk. 1. Damm 10, 2.

Sopha, Sophatisch, Klapptisch, Schaukelstuhl, Betten zu verkaufen Altstädt. Graben 60, 1 Tr.

1 Bettgestell mit Matratze ist sehr billig zu verk. Mattenbuden 8, 1.

Sofort zu vrk. 1 eleg. Plüschgarn. 95 Mk., 1 Trumeauspg. m. Stufe, 42 Mk., 2 gute Paradebettgestelle, 1 gutes braunes Sopha 25 Mk., 1 Pfeilerspiegel 13 Mk., 1 Plüschsopha 38 Mk., 6 einfache und 6 moderne Stühle, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, Waschtoilette, Damen-Schreibtisch, Nachttisch, 1 Chaiselongue und 1 gewebte Plüschgarnitur, alles ganz neu, soll sofort verkauft werden Frauengasse 33, 1.

Schlafsopha mit Plüsch- und Ripsbezug, Kinderwag., Chaiselongue für 23 Mk., Tisch 7 Mk., spottbillig Melzergasse 1, part.

Wegen Fortzugs ist 1 Plüschsopha, 1 Sophatisch, 2 Bettgestelle, div. Stand Betten u. andere Sachen billig zu verkaufen Brodbänkengasse 38, 2.

Möbel, ficht., birk., nußb. 2c., als Schränke, Vertikows, Bettgestelle, Stühle, Tische, Spiegel, Garnit., Sophas, Uhren u. s. w. spottbillig zu verkaufen Brodbänkengasse 38.

Bücherglasschr., Schreibt., elg. Plüschg. zu verk. Breitg. 19-20, 1 r.

Ein Gehrock (Mittelfig.) u. ein Pfandschein üb. 1 gold. Hrn.-Uhr zu vk. Fleischergasse 72, im Laden.

500 Zentner gesunde Futterrüben ab Hof a Zentner 60 Pfg., hat zu verkaufen (18913 **Gustav Dyck,** Freienhuben per Schönbaum.

Schaufenst.-Etag. (Flasch.-Dek.) zu vkf. Altst. Graben 32 pt. (16810

Brennholz Kiefern Splitterholz u. Spähne hat billig abzugeben die (37316 **Böttcherei Mausegasse 10.**

Spazierwagen Leder-Landauer, Doppelkalesche 2 mittelgr. br. Paßpferde, tadell., flotte Gänger, zu verkaufen Mausegasse 10, 1 Treppe. (37306

Ca. 100 Liter **gute Kochmilch** täglich für dauernd billig abzugeben. Offert. unter V 19. (39386

(19261 **Kocherbsen** vrk. Brommund-Wonneberg.

Sauerkohl hat abzugeben. Scharping, Ohra an der Mottlau. (39316

Ein Reißbrett m. Schiene f. 2 M. zu verkauf. Hintergasse 17, part.

Waffen-Fahrrad sehr gt erhalt. billig zu verk. Johannisg. 32, 2.

Eine Waschmaschine billig zu verk. Töpfergasse 33, 2, lks.

Moderner Kinderwagen zu verkaufen Paradiesg. 23, part.

Gebr. Nähmaschine (Sing.) sptb. zu verk. Brandgasse 9 d, 2 Tr.

Fahrrad, fast neu, umständeh. spottbillig zu verkaufen Drehergasse 23.

Eine g. neue Singer-Nähmasch. ist billig zu verk. Mottlauerg. 3.

Einen 2-rädrig. starken Handwagen verkauft **Schoepe**, Halbe Allee, Bergstraße 5, 1.

1 hölz. Schwungrad 6' Durchmesser, **1 Gaskrone** 2-flamm. compl. zu verkauf. **Gr. Wollwebergasse Nr. 29.**

6 Jacken u. Schürzen für Köche oder Konditor und jung. Terrier billig zu verkaufen Altes Roß 2, 3 Treppen.

Oelgemälde zu vrk. Off. u. V 127.

(15949

Kaffee- u. Thee-Lagerei Wilhelm Ebner Danzig, Kohlenmarkt 32, am Zeughaus.

25-30 Ztr. hies. Sauerkohl abzug. **Ad. Strehlau**, Langgart. 55

Zeitschriften, ungeb., billig zu verk. Sandgrube 45, 1 Tr., links.

Ein Mehlkasten, 6 Fächer und 6 Schubladen, gestrichen, billig zu verkaufen Langgarten 92.

Dabersche u. Rosenkartoffeln 2 Maaß 35 ₰, verk. um zu räum. **Jost**, Breitg. 35. Dortselbst stehen auch blaue zum Verkauf.

Fast neuer 4räd. Handwagen, Hundebude, Posten Läuferstoff, Wassertrage, Eimer zu verkaufen Langgarten 60, Hof, rechts.

G. erh. Kinderw. Jopeng. 5, pt. h.

Großes Schild u. Kinderfahrstuhl zu verk. Wellengang 6A.

Waschleine zu v. Paradiesg. 4, 2, l.

1 Petroleum-Meßapparat mit Pumpe ist zu verkaufen Langgarten Nr. 86—87.

2-thüriger Eisschrank, mittelgroß, gut erhalten, billig zu verkaufen **Molkerei Fiebing**, Holzmarkt, Ecke Breitg. (40076

Nähm. z. vk. Gr. Schwalbeng. 14, 1.

Aufwaschtisch mit Schüsseln zu verkauf. Langenmarkt 25, 2. Et.

Fleischereieinrichtung sof. zu vk. **Paul Ed. Schulz**, Häkerthor.

Gesundheitskatzenfelle von 1—2 M. pro Stück hat abzugeben Ohra, Hauptstr. 5. (40016

Billig! Billig!

Ist ein Posten Schuhwaaren:

Herren-Gamaschen v. 4 M. an.
Damen-Knopfstiefel „ 3,90 „ „
Damen warme Zugstiefel mit Lackbesatz, Rand v. 3,25 M. an.
Damen-Filzschuhe „ 1,— „ „
Mädchen- „ „ 0,65 „ „
Kinder-Hausschuh mit Ledersohle u. Absatz . . 0,40 M.

und viel verschiedenes anderes Fußzeug ist ganz billig z. verk. **nur Hausthor 7.**

Ein Zentner Entenfedern sind preiswerth abzugeben bei **Klein**, Ohra, Hauptstr. 5. (40006

Post. 3-10 Lt. Fl. zu vk. Jopeng. 21.

Ca. 500 Ztr. **gut. gesundes Häcksel** hat abzugeben (19350 **G. Loewen, Gnojau,** bei Simonsdorf.

Ein eiserner Garderoben- u. Schirmständer billig zu verkaufen Holzgasse 23, Hof. (40136

Pensionsgesuch

E. ält. Herr, Rent., sucht z. 1. Febr. od. März gute Pens. in anst. Fam. eig. Zimm., 1 Tr., Familienanschl. Off. m. Preis u. V 101 an d. Exp.

Für eine junge Dame die leidend ist, wird in besserem Hause Pension mit Familienanschluß gesucht. Offert. unt. V 174 an die Exped. d. Blattes.

Geschäftsdame sucht 1. April Pension m. eigen. Zimmer in gebildeter Familie. Off. m. Pr. u. V 165 an die Exped.

Wohnungsgesuche

Gesucht z. April od. Mai Wohn. von 4 Zimmern, Paradiesgasse, Pfefferstadt od. in der Nähe. Off. m. Pr. unt. V 74 an d. E. (39666

Eine Wohnung von 6 Zimmern wird auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Preis nicht über 1300 Mark. Off. u. V 109 an die Exp. d. Bl.

Beamter sucht Wohnung Petershagen, Schw. Meer, od. Sandgrube, Preis bis 20 Mk. Off. unt. V 124 an die Exped.

Ehep. m. e. K. s. z. 1. Apr. i. Lgf. Whn. v. 2 St., Cab., Grt. Off. u. V 95 a. d. E.

Beamter sucht Wohnung 2 Stuben, Kabinet, helle Küche und Zubehör von sofort oder 1. April. Offert. mit Preisang. unter V 119 an die Exped. d. B.

Suche im ruhigen Hause kleine Stube und Küche oder kleine Stube u. Kammer. Off. mit Preisang. unter V 102.

Parterre-Wohnung z. Kindergarten geeignet, auf Langgart. od. dessen Nähe zum 1. April ges. Offerten unt. V 123 an die Exp.

Suche eine Wohnung v. 2 Stuben i. Mittelp. der Stadt v. gl. Off. u. V 141 an die Exp. d. Bl.

L. Vorderz. m. Nebeng. z. Febr. v. a. D. b. anst. L. zu miethen gesucht. Offerten u. V 125 an die Exped.

Eine freundliche Wohnung besteh. aus 2 Zimm., Cabinet od. 3 Zimm. u. Zub., erwünscht a. Hof, mögl. in d. Stadt, v. ruh. Familie v. 1. April 1902 zu miethen gesucht. Off. unt. V 150 an d. Exp. d. Bl. erb.

Junges Ehepaar sucht zum 15. März Wohnung von 2 Zimmern und reichlichem Zubehör. Offerten mit Preisangabe unt. V 135 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. April Wohnung von 2 hell. Stub. u. Kch. o. Stb. u. Kab. Nähe d. Markth. o. Rechtst. Off. m. Preisang. u. V 168 d. Bl.

Wohnung von Stube und Küche, möglichst Mitte der Stadt gesucht Offert. unt. V 160 an d. Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Ein anst. Fräulein (Krankenpfl.) sucht ein kl. möbl. Zimm. o. Bett. od. als Mitbew. geg. bill. Preis. Offert. unt. V 134 an die Exp.

Div. Miethgesuche

Vereinszimmer gesucht. Off. u. S 782 an die Exp. (39105

Heller Speicherraum per sogleich zu miethen gesucht. Off. u. V 84 an d. Exp. erb. (39796

Kl. Ld. u. Wohn. z. Meierei ges. Offerten u. V 98 an die Exped.

Bureaugelegenheit, ca. 3 Zimm., part. bezw. 1. Etg., in freq. Lage, ev. p. Juli zu miethen ges. Off. m. Ang. üb. Preis, Lage u. Lag.-R. unter V 94 an die Exp. d. Blatt.

Für unsern Laden Holz- und Kohlenmarkt-Ecke, welchen wir am 1. April aufgeben, suchen in passender Lage **Ersatz.** Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbeten

Schneider & Comp.

Wohnungen.

Innere Stadt

Wohnungen bestehend aus Stube, Kabinet, Küche nebst Zubehör zu verm. Langgarten 48/50, 1. Miethsp. pro Monat 20-22 Mk. einschl. Wasser. (36836

Fleischergasse 60c, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per April zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 60b, parterre. (35916

Weidengasse 57, 1, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Küche 2c. von gl. oder später zu verm. Näh. bei **Languer**, Weideng. 56, 2. (37276

Holzraum No. 6 im neuen Hause, Wohnungen v. 3 Zimmern und Zubehör zum April zu vermiethen. (35866

2 Wohn., 2 St. u. Kch. u. 1 St., Entr., Küche 1. April zu verm. Näh. Gr. Berggasse 17, Bäckerei. (37746

2 Stuben, Cabinet, helle Küche, Nebengelaß, Boden u. Kell. vom 1. April f. 400 Mk. zu vermieth. Näh. Goldschmiedeg. 26, p. (38466

Hundegasse, 4 Zimmer und reichl. Zubehör für 750 Mk. zu verm. Näheres Langermkt. 9/10, **Cuttner**. (37006

Herrsch. Wohnungen v. 8 heizb. Räumen, 1 Tr., für 1050 M., sehr geeig. für Fam., die viel Schlafz. braucht, sogl. od. sp. z. vm. Auf W. Pfrdst. N. Weideng. 48, 3. (31546

Johannisg. 38 Hofw., 10—12 Uhr. (38716

Sandweg 34 sind zwei Wohnungen, besteh. aus 1 und 2 Zimmern nebst reichl. Zubehör, zu April an ruhige Einwohner zu vermieth. (38006

Fleischergasse 60 a freundliche Wohnung, 3—4 Zimmer, sof. evtl. 1. April f. 500—600 M. zu vm. (37946

Breitgasse 81, Saaletage, 4 Zimmer, Badez., ger. Entree, Küche, Kammer, Mädchengelaß, Keller, Boden 2c. zum 1. April zu vermiethen pro Anno 900 Mk. incl. Wasserzins. Näh. parterre. Besichtig. täglich 11 bis 1 Uhr. (19328

Mehrere Wohn., 15-17 M. mon., sogl. zu vm. Hühnergasse 5. (38956

Saaletage, 3 Zimmer, Entree, Bad und elektrisches Licht

Langermarkt 42 sof. od. 1. April zu verm. (39086

Langgarten 29, herrsch., 5 Z., Zubehör, Bad, Garten, Laube. Näheres daselbst 1 Tr. (38976

Weidengasse 56, 2, helle Wohnung von 3 Zimm. 2c. gleich oder später für 550 M. inkl. Wasserzins zu vermieth. (37246

2 herrsch. Wohnungen von 3 Zimm., Hinterbalcon, reichl. Zubehör, zu 1. April zu verm. Fleischergasse 36, 1 lks. (36676

4 Zimmer nebst Zubehör, 600 M., sofort zu vermiethen Fleischergasse Nr. 55. (37416

Wohnungen von 1 u. 2 Zim. u. reichl. Zubehör, sowie ein Ladenlokal mit Wohn. u. Zub. sind Langfuhr Marienstraße 3 von gleich od. später zu verm. Näh. das. 2. Et. b. Wilda od. Vorst. Graben 47, 1. (37856

Langgarten 73 ist d. 1. Etage, best. a. 4 Zimmern, Entree, heizbarer Bodenstube, Küche, Keller, gemeinschaftl. Waschküche und Trockenboden für 650 Mark zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (38946

2 frdl. Wohn., 3 Zimm., Entr., k. Kch. u. sämmtl. Zub. von gleich u. spät., 2 Z., Entr., k. Kch. u. sämmtl. Zub. Auf 1. April zu. Bes. v. 10-3. Thornscheg. 1, a. d. Aschbr. (39006

Reitergasse 13, herrschaftl. Wohnung 3 Zimm. u. Zubehör sofort od. 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. links. (38736

Schichaugasse Nr. 19, Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern u. sämmtl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittags. (38806

Engl. Damm No. 6, Wohnungen v. Stube, Cab., Km., Kch., Bod., Kell. z. 1. Apr. z. v. (39296

St., Kab. u. Kch. f. 18 M. z. verm. **Goldstein**, Langgr. 57. 58. (39636

Langgasse 20 3. Etage, ist eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubehör z. 1. April cr. an stille Einwohner zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. in der Buchhandlung. (19280

Wohn., Stube u. Küche, für 15 M. monatl. vom 15. d. Mts. zu verm. Näh. Langgarten 63, pt. (39546

Eine Stube, Kabinet, Entree und Küche Hintergasse 34, 1. Zu erfr. Hundegasse 21, Geschäft. (19243

Eine Stube, Kabinet, Küche Hintergasse 34, parterre. Zu erf. Hundegasse 21, Geschäft. (19242

Jopengasse 32 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu verm. Besichtigung 11—12 Uhr. Näheres (39786 Konditorei Jahr.

Gr. Wollwebergasse 23 ist die 3. Etage, 2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. 2 Trepp.

Kleine Wohnung z. 15. Jan. od. 1. Febr. zu vm. Johannisg. 39, 3.

Grüner Weg 12, Wohnung, Stube, Kab., Küche, Kell., Bod. m. reichl. Zub. 20 Mk. mon. 1. Apr.

Bischofsg. 28 Stube, Kab., Küche, Keller an ruhige Leute zu verm.

Freundl. helle Wohnungen v. 3 u. 2 Zimmern. 31 u. 22 M. sowie Stube zu vermiethen. (39866

Brabank 7, pt., Fr. Telge.

Jopengasse 64, 2, herrsch. Wohn., 4 Zim., Bod., Keller viel Nebengelaß, an nur ruh. Einwohn. f. 700 Mk. (38846

Stube, Kab. v. 1. Feb. f. 16 Mk. zu verm. Baumgartscheg. 48, 1.

Eine Wohnung zu vermiethen Langgarten 27, **Unger.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Entr., Bod., Kell., alles hell, für Mk. 800 pro anno zum 1. April zu verm. Frauengasse 15, 2 Tr.

Langgarterwall 11, am Schlachthause, Wohnungen, Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, für 25 u. 22 Mk. zu vermieth. Näh. 1 Tr., Sagur.

Wohnung, 2 Zimm., 2 Kab., Entr., Küche u. Zub., 1. Et., z. 1. Apr. zu v. Näh. Gr. Bergg. 21, Gartenh. (39936

Stube, Cabinet, Entree und Küche, im herrschaftl. Hause, von sogleich od. später an 1 od. 2 Pers. zu vermieth. Näheres Häkergasse 58, im Restaurant.

Wohnungen zu vermiethen Sperlingsgasse Nr. 3—4.

2 Zimmer u. Zubeh., Langenmarkt 32, Hange-Etage zu Komtoirzwecken geeignet, zu verm. Näh. das. im Komt. (19317

Mottlauergasse 14, pt., 2 helle Zimmer, vorzügl. für Komtoir oder Bureauzwecke vorzüglich geeignet, zu verm.

Breitgasse 84, gr. Vorderz., Küche u. Zub. z. 1. April zu verm. Näh. 3 Tr.

Wiesengasse 5, eine Wohnung 3 Zim., reichl. Zubeh. 1. April zu verm.

Stadtgraben 16, hochpt., 4 Zimmer, Badestube, Entree, Gas, elektr. Licht, Tolzmann'sche Geschäftsräume 2c. 1500 Mk. Näheres II, l. (19349

Weidengasse 20 Wohnung von Stube Cabin. u. Küche sofort zu verm. Preis 19 Mk.

Engl. Damm 11, Wohnungen von 2 u. 3 Zimm. zu verm. Näh. Hinterhaus, part. r.

Eine kleine Wohnung zu vermieth. Brodbänkengasse 38.

Helle Wohnung v. Zimm., Cab., Küche, Boden p. 1. April zu vermieth. Langgart. Hintergasse 4. Näh. Langgarten 45, 1. (4004b

Langgarten 51 Hofwohn., 14 Mk. 1. April zu v. R. Schulz, Häkerth.

Schäferei 20 ist die 1. Etage (2 Zimm., Balk., Küche, Zub.) p. 1. April zu verm. Preis 500 Mk. Näh. Holzmarkt 2, l. Komt. (515

Häkergasse 5, nahe d. Markthalle, ist die 1. Etage, 2 Zimm., Küche, Keller u. Bodenr., z. 1. April zu verm. Näh. 3. Damm 2. (3997b

Frdl. Wohn., Stube, Kab., Küche, Bod. u. St., Küche u. Bod., 1. Apr. zu verm. Näh. Hühnerberg 8, 1.

Eine Wohnung m. Küche u. Kammer zu vm. Kl. Bäckerg. 9.

Baumgartscheg. 3-4 Wohnung 2 gr. St., Entree, helle Küche z. v.

Kl. Wohn. sof. z. v. Töpferg. 21, 3.

1. Etage Breitgasse 89 zu verm. Besicht. 11—1, 4—6 Uhr.

Stube, Cab., Kch., Kamm., 25 Mk. p. M. zu verm. Breitgasse 89, 4.

Karpfenseigen 17, 18, s. Wohn. v. 2 Stuben, Küche, Zub. zu verm. Eine v. sofort. Näh. part. links.

Weideng. 8, kl. Wohn., Stube u. Küche gl. zu vrm. Näh. bei **Klabs.**

Schießstange 5b, 1 Tr., ist eine kleine Wohnung mit eigen. Thür zu vermiethen.

Fischmarkt 22 ist eine Wohnung aus 2 Zimm. nebst Kabinet u. Zubehör an ruhige Leute zum 1. April für 360 Mk. per Jahr zu vermiethen.

Pfefferstadt 54 ist eine groß. Wohnung per 1. April oder früher zu vermieth. N. 3. Etg.

Langgarten 51, Gartenhs., Wohnung für 20—21 *M.* zu verm. Besicht. Sonntags von 9—1 Uhr. **Heldt.**

Herrsch. Wohnung, 2 resp. 3 Z. m. r. Zb. u. G.-E. w. Fortz. v. D. z. 1. Ap. z. v. Sandgr. 47. N. p. v. 10-12.

Eine kleine Wohnung von gleich zu verm. Spendhausneug. 14-15.

6 Zimmer 2 Entrees, reichlich Zubehör, Gartenbenutzung zum 1. April. Näh. **Langgarten 33 pt.** (19330

Schüsseldamm 30, 2 Zimmer u. Kab. Fortzugs halber sof. zu vermiethen. Näh. dortselbst 3 Tr.

Schäferei 3 sind herrschaftliche Wohnungen von 5 u. 3 Stuben zum 1. April zu vermiethen.

Neugarten 9 Wohnung von 3 Zimm. nebst Zub. v. 1. April zu verm. Näh. bei Hrn. **Stach,** Neugarten 8. (19325

Eine freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 1. Damm 4, 1 Tr.

Altes Roß 2, Vorderstube, 3 Tr., Küche, Kamm. an kdl. Leute von gl. für 12 Mk. zu verm. Näh. 1 Tr.

Schilfg. 1a, Wohn., Stube, Kab., Küche u. Stall, zu verm. (3999b

Holzgasse 8a ist e. Wohnung v. 2 Zimm., Küche, Bod., Kell. f. 30 *M.* monatl. an einzeln. anst. Damen zum 1. April zu verm. Zu beseh. von 2-5 Uhr. Näheres 8a part.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, ist vom 1. Febr. zu vermiethen Reitergasse Nr. 8.

Helle Hofwohnung v. Zimmer, Cabinet, Küche, Boden f. 17 *M.* per 1. April zu vermiethen. **Langgarten 45, 1.** (4002b

Weidengasse 14 Wohn. von 4 Zimmern u. Zubehör zu vermieth. (4005b

Schichaug. 3, Woh. v. 2 St., h. gr. K., h. Entr. 1. Apr. z. v. Näh. pt. l.

Hirschgasse 6, Wohn., 2—3 Zim., rchl. Zub. zu vm. Näh. Nr. 5, 1, r.

Schleusengasse 12, hochherrschaftliche Wohnung 6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenstube nebst viel Zubehör wegen Versetzung des Herrn Major **Michaelis** sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres Steindamm 31, part., Komt. (3989b

Stube, Kab., Kch., Zub., hell u. frdl. sogl. od. sp. z. v. Brandg. 12, pt. z. erf

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr,

Hauptstraße 59, 1 Tr.,

Hochelegante Wohnung,

7 gr. Zimmer, Bad, Veranda, Mädchenkammer pp., (19150

Zentralheizung und elektr. Beleuchtung zum 1. April zu vermiethen, jedoch sofort zu beziehen. Heizung diesen Winter kostenlos. H. Barczewski.

Hochherrschaftl. Wohnungen 4—8 Zimmer, Garten, ev. Stall, Remise, zum Theil sogleich zu beziehen. Näh. Johannisthal 24, 3 u. Brunshöferweg 43, 1. (3935b

Langfuhr, Ulmenweg 5, sind herrschaftl. Wohnungen von 7 Zimmern u. Pferdestall, Badeeinricht. per sof. zu verm. (3928b

Langfuhr, Jäschkenthalerweg No. 29, ist e. Wohn. v. 6 u. 3 Zim., pass. z. Pensionat, mit all. Zubeh. zu verm. Näh. 29 a, 1 Treppe.

Langfuhr ist eine Wohn. v. 3 a. 4 Stuben mit sämmtl. Zub. sof. a. spät. zu bezieh. Hauptstr. 92, 1, l. (3915b

Langfuhr! 4 Zimmer, Balkon, Garten, Bad, viel Zubehör, 1 Tr., am Walde geleg. v. April zu verm. Preis 600 Mk. Mirch. Prom. 6, Gartenh., pt., l.

Ganzes Haus im Garten, auch zum Bureau z. April Heiligenbrunn zu verm. Off. u. V 178 a. d. Exped.

Langfuhr, Eschenweg 2, Wohn. v. 4 geräum. Zimmern, Badez., Balkon u. sämmtl. Zub., 2 Tr. h., zu verm. Näh. im Hinterhause.

Langfuhr, Johannisberg 8, ist eine herrsch. Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermieth. Näheres zu erfragen Ulmenweg 5, part.

Herrschaftliche Wohnung v. 5 u. 6. Z., Veranda, Balkon, Bad, Eintr. i. Garten u. Laube Brunshöferweg 43 zu verm. Daselbst ist ein Lagerkeller zu verm. Näh. part. links. (19159

Langfuhr, Elsenstr. 4, Woh. v. Stb Kb. u. Kch. u. zwei Läden zu verm.

Langfuhr, Johannisthal 19, sind drei hochherrschaftliche Wohnungen v. 6—7 Zimmern, à 1650 resp. 1500 Mk., von sogleich od. später zu vermieth. Näh. daselbst, b. Portier (18948

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schellmühl 7b, im neuen Hause, 3 Min. vom Bahnhof, sind Wohnungen v. 3, 2, 1 Zimm. u. reichlicher Zubehör zu verm. Zu erfragen bei Ochs. (3869b

Kleines Haus mit Garten, Ohra, Hauptstr. 25 gelegen, zum 1. April zu vermiethen. Näheres Hauptstr. 26.

Stadtgebiet 96 bei **Kiwnick** ist eine Wohng. mit Stall u. e. für 10 Mk. v. gl. o. sp. z. vm

Freundliche Wohnung zu vermiethen Schidlitz, Carthäuser Straße Nr. 43.

Stadtgebiet 1, Halteft. der elektr. Bahn, 3 Zimm., Cab., Ver. u. reichl. Zub., neu dek., p. sof. zu vm. Näh. 1 Tr. (19326

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, sind Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. (3998b

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Rickertstr. 14, 1. Et., hochherrsch. Wohnung, best. aus 5 Zimm., Küche, Badez., Clos., Waschk., Bod., Mädchenk., elektr. Beleucht., Stabfußböden, vom 1. April cr. zu verm. (19327 **W. Schulz,** Baugewerksmstr.

Zoppot.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Badestube 2c. z. 1. April 1902 ist in meinem Grundstück am Markt zu verm. Besichtigung von täglich 12—2 Uhr. (19183 **A. Fast, Danzig.**

Zoppot. Schwedenhofstr. 7 herrschaftl. Winterwohnungen mit allem Zubeh., 200—400 Mk. jährl. Zu erfr. Vrm. 1. Et. (38726

Oliva.

Bahnhofstrasse No. 3, ist eine Wohnung 1 Tr., 4 Stuben, Balkon mit reichlichem Zubehör der Neuzeit entsprechend per 1. April 1902 zu verm. (3868b

Herrschaftl. Wohnungen 3, 6 und 7 Zimmer, Veranda, Garten und alle Bequemlichkeiten, sind per 1. April oder früher zu verm. Brösen, Villa Eugenia. Näh. parterre. (18184

Zimmer.

1. Damm 5, 1, möbl. Vorderz. zu vm. (3804b

Frdl. möbl. Vorderzimmer zu vermieth. Langgarten 57, 1. (3811b

Möbl. Zimmer i. jed. Preislag. bill. zu vrm. Jopeng. 24, 2. (3887b

Hundeg. 87, sep. ungen. mbl. Zm. a. läng. od. kürz. Zeit sof. zu vm. (3969b

Breitg. 2, 1, gut möbl. Vorderz. u. Cab., sep. Eg., c. H. sof. z. v. (3965b

Kassub. Markt 23, 3, Balkonz. z. v. f. gute Pens. (3981b

Ein besseres möbl. Zimmer von sof. zu vm. Vorst. Grab. 7, 1. (3949b

Breitgasse 3, 2, e. möbl. Vorderzimmer z. 1. Febr. zu bez. (3947b

Frauengasse 20, part. möblirt. Zimmer billig zu vrm.

Paradiesg. 6/7, part., kl. möbl. Zimmer v. gl. od. 15. billig zu v.

1 eleg. möbl. Salonwohnung nebst Schlafzimmer u. Bad von sofort zu vrm. Stadtgraben 20, 2 Tr. links, Eing. Pfefferstadt.

Jung. Kaufmann findet 1. Febr. a. Niederstadt frdl. möblirtes Zimmer mit Morgenkaffee. Offerten u. V 107 an die Exped.

Wohnung, besteh. aus 3 elegant möbl. Zimmern, auf Wunsch vorn. Pension, Bad zu vermiethen Stadtgraben 17, 4. Et.

Gut möbl. Vorderzimmer ist zu verm. Fleischergasse 4, 1 Tr.

Hundegasse 36, 3, kl. möbl. Zim. für 10 Mk. monatl. zu vermieth.

Poggenpfuhl 33, 3, anst. mbl. Vordrz. 13 *M.* m. z. vm.

Weidengasse 8, gut mbl. Vorderzimmer zu verm. bei **Wernicke.**

Breitgasse 28, 3, möbl. Zimmer u. Kabinet an 1 od. 2 Herren mit auch oh. Pension von gl. zu vm.

Frdl. möbl. Stübch. f. 7 *M.* v. gl. od. 1. Febr. z. verm. Dienergasse 6, 1.

Tobiasgasse 11, möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermth.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermieth. Frauengasse 32, 2.

2 gut möbl. Zimmer, Eing. sep., auch mit bester Pension, sofort zu verm. Sandgrube 37, part.

Milchkannengasse 16, 3, möbl. Zimm. m. a. v. Pens. fr.

Pfefferstadt 66, 2, möbl. Zimm. zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimm. v. gl. zu verm. Sammtgasse 10 pt. r.

Frauengasse 28 ist e. Wohnung, möblirt od. unmöbl., an 1 od. 2 Herren v. gl. od. spät. zu verm.

Möbl. Stuben u. Kabinets, an 2 od. 3 Herren, mit auch ohne Pension, mit Pension 42, 45 und 50 *M.*, gleich od. später, zu verm. Näh. Poggenpfuhl 92, Souterr.

Jopeng. 42, 2, mbl. Zimmer zu v.

Brodbänkengasse 6, 1, möbl. Zimmer ev. mit P. zu verm.

Mitbewohner zum möbl. Zimmer von sofort gesucht Häkergasse 5, 2 Trepp.

Stube u. Kab., gut möbl., sofort zu verm. Breitgasse 126 a, 3.

Möbl. Zimmer z. v. Weißmönchenhintergasse 1—2, 1, a. Hauptbh.

Frdl. möbl. Zimm. f. 12 Mk. von sogl. zu vrm. Bischofsgasse 32, 1.

Töpferg. 29, pt., f. möbl. Zim., g. sep., Nähe d. Bahnhofs, zu vm.

Gut möbl. Vorderz. an anst. H. o. Dame zu vm. Poggenpfuhl 8, 1.

Großes, helles, gut möblirt. **Vorderzimmer** v. sofort oder später zu vm. Pfaffengasse 4, 1.

Hakelwerk 5, pt., m. Zm., sep. Eg., Nähe Kais. Werft, an 1-2 Hrn. zu v.

Pfefferstadt 16 ist ein mbl. Zimm. an 1—2 Herren zu verm. (4012b

Möbl. Zim. f. 7 Mk. an Hrn. z. vm. Trinitatiskirchg. 4, a. Fleischerg.

1 möblirt. Zimmer nebst Pens. zu verm. Langgarten Nr. 17, daselbst zu erfragen 1 Treppe.

Möblirtes Vorderzimmer zu verm. Gr. Rammbau 46, 1, r.

Möbl. Vorder- u. Hinterz. zus. 18 Mk. 3. Steindamm 33, 3 z. verm.

Möbl. Zimmer billig zu verm. separ. Eing. Thornscherweg 6a.

G. Logis v. möbl. Zimmer zu haben Gr. Bäckergasse 10, 2 Tr.

Anst. Mädch. find. gute Schlafst. b. e. Wwe. Hirschg. 8, Hinterh. part. r.

J. Mann find. g. Schlafstelle mit sep. Eing. Jakobsneugasse 17, pt.

Logis z. hab. Schüsseldamm 56, 1.

Jg. Mann find. sof. od. vom 15. anst. Logis im kl. Stübchen mit sep. Eing., mon. 8 Mk. Schüsseldamm 30, 4, Eg. Pferdetränke.

Log. zu hab. Baumgartschg. 15, pt.

Junge Leute finden gutes Logis **Altstädt. Graben 64, 2 Tr.**

Logis zu h. Faulgraben 17, part.

Schlafstelle z. h. Altst. Grab. 60, 1.

Jg. Leute find. gut. Logis Hint. Adlers Brauhaus 13-14, 3 Tr. v.

J. Leute f. Log. Ankerschmdg. 24, p.

Billig. gut. Logis mit gut. Kost im eigenen Zimmer zu haben Tobiasgasse 31, parterre.

Anst. Dame als Mitbewohnerin gesucht Fleischergasse 8, 3 Tr.

Mädch. od. Frau k. sich a. Mitbew. meld. Schüsseld. 24, Hinterh., 2 Tr.

Ordtl. Frau od. e. Mädch. m. od. oh. Bett. a. Mitbewohn. k. s. v. sogl. meld. Wallplatz 4, Hof, **Schulz.**

Ordl. Mitbewohnerin mit Bett. gesucht Tischlergasse 23, 1 Tr.

Anst. Frau o. Mädch. als Mitbew. kann sich meld. Töpfergasse 16, 3.

Div. Vermiethung

Heller geräumiger Laden mit a. ohne Wohnung Schüsseldamm 17, für jede Branche passend, zu vermieth. Näheres Schüsseldamm 19, im Laden.

Gross. Geschäftslokal, Matzkauschegasse, nebst Wohnung zu vermieth. Off. unt. V 161 an die Exp. (19336

Komtoirräume, Jopengasse 55, parterre u. 1. Etage, z. 1. April zu verm. Näh. Jopengasse 54. (4011b

Ein großer heller Keller in der Nähe der Markthalle, von gleich oder später zu verm. Näh. Heil. Geistgasse 36, part. (3612b

Ein Laden ist Altst. Graben 101, Nähe des Holzmarkts, zu verm. Pr. mon. 40 Mk. Näh. das., 1. Etage. (3577b

Laden mit Wohnung beste Geschäftslage in meinem Hause Kaufhaus Hohenzollern sofort zu vermiethen **M. Herrmann, Zoppot.** (19232

Gut eingef. Fleischerei mit Pferdestall u. Wagengelaß zu verk. evtl. 1. April zu verm. N. Gr. Berggasse 17, Bäck. (3773b

Reitergasse 13, ein Keller zur Werkstatt od. jedem and. Geschäft pass., zu vm. Näh. 1 Tr. lks. (3874b

Töpfergasse No. 33, Ecke Am Sande, Eckladen mit 2 Schaufenstern zu jedem Geschäft passend, zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei **Bleck,** Töpfergasse 1—3.

Zoppot, Wilhelmstr. 39, Ecke Promenadenstr., **Laden** sow. Winterw. zu vm. **Leinkos.** (3996b

Speicher-Ober-Räume

in der Hopfengasse, am Wasser und der Speicherbahn gelegen, zu vermiethen. (19316 Näheres Langenmarkt 31, 1 Treppe, im Komtoir.

Von einer angesehenen, eingeführten

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

wird ein in landwirthschaftlichen Kreisen der Provinz Westpreußen gut eingeführter, gewandter Herr unter günstigen Bedingungen als

Reise-Inspektor gesucht!

Gefl. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter S 590 an die Exped. d. Blattes. (19095

Gegen Fixum und Spesen wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger

Reise-Inspektor

gesucht. Offerten unt. V 170 an die Exp. d. Bl. (19352

Heller, geräumiger

Laden

mit auch ohne Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, für verschiedene Branchen passend, per 1. April od. später zu vermiethen. Offert. unter S 856 an die Exp. erb. (3919b

Ohra,

Hauptstrasse 6, sind kleinere und größere helle Läden mit resp. ohne Wohnung zu vermiethen. (3907b

Lagerraum Heil. Geistg. sof. zu verm. Näh. Breitg. 18, Lad. (3992b

Große helle Werkstätte, zu jed. Gewerbe pass., mit Wohn. zu Ap. zu verm. Am Sande 2. Näh. 1. Et.

Heil. Geistg. 59, e. Lagerkeller v. gl od. 1. April bill. z. vm. Näh. das. 1 Tr

Keller, passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Stall für 4 Pferde, Futtergelaß und Wagenremise für 3-4 Wagen zu vm. Langgarten 48/50, 1. (3684b

Pferdestall für 2 auch 3 Pferde, mit Futtergelaß; pass. Wohnung, 2 Stuben, Kab., auch 4 Stuben, sowie eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör zu verm. Mausegasse 10, 1. (3729b

Pferdestall, Wagenremise, Woh. zu verm. **Kneipab 34.** (3890b

Pferdeställe, Remise, Lagerraum, kl. Wohng. Holzschneidegasse 5, Legethor Bahnh., zu vrm. (19337

Pferdestall f. 2 Pferde, Futtergel. Wagenremise sof. od. spät. zu vm. Langgart. 51. R. **Schulz,** Häkerth.

Offene Stellen

Männlich.

Hausdiener findet Stellung Stadtlazareth am Olivaerthor. (19322

Ein verheiratet. Vertreter für ein Restaurant gesucht. Offerten u. V 105 an die Exped.

Ein **Buchbindergehülfe** verlangt, **L. Sielaff,** Buchbindermeister, Dienerg. 13, 1.

Hausirer für Scherzartikel, Geduldspiele, bei hohem Verdienst, wollen sich melden. Off. unter V 140 an die Exp. d. Bl.

Hotelhsd., Hsd. f. Danz., Knecht f. N. Berl. u. Schleswig (R. fr.) sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Maler, Anstr. m. s. Hühnerg. 5.

Barbiergehilfe findet dauernde Stellung, auch zur Aushilfe, bei **A. Strebitzki,** Stadtgebiet 141.

Stellung suchende Kaufleute, Techniker Werkführ. Landwirthe Beamte Lehrer Gehülfen Gehülfinnen erhalt. sofort geeignete Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen. (18988

Zum Export eines vorzüglichen kohlensauren

Trink- u. Tafel-Wassers

sucht mit Exportfirmen in Verbindung zu treten die **Brunnen-Verwaltung Krosigk** im Saalkreis, Prov. Sachsen. (19344

Raseurgehilfen zur Aushilfe sucht **Kwella,** Junkergasse 4.

Viel Geld zu verd. durch den Vertrieb eines gesetzl. gesch. 10 Pfg.-Massen-Bedarfs-Artikels Umsatz in kürzester Zeit Hunderttausende. Vertrieb zu vergeben durch **C. Anding** in Jena.

Stadtreisender für ein Rabattgeschäft gesucht. Offerten unter V 175 an die Exp.

Von einer leistungsfähigen Fabrik, welche Herrenstoffe aus Kammgarnen in allen Melangen fabrizirt, wird ein **tüchtiger Vertreter** gesucht, welcher bei der Schneiderkundschaft durchaus bekannt sein muß. Offerten erbeten unter **F 213** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** (19354

Reisender f. Bäckerkundschaft bei fest. Geh. u. Spes. v. eingeführt. Firma ges. Off. unt. V 154 an die Exp. d. Bl.

Ord. Laufbursche kann sich mld. Tobiasgasse 3, im Bierkeller.

1 Mechaniker-Lehrling gesucht **F. R. Herrmann & Co.,** Langgasse 48.

Für ein Versicherungs-Komtoir wird

1 Lehrling mit guter Handschrift gesucht. Offerten u. V 164 an die Exped.

Lehrling fürs Komtoir bei steigender Remuneration gesucht. Offert. unter **V 155** an die Expedition.

Ein Sohn anständig. Eltern, der Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, k. sich melden Vorst. Grab. 65. Schmiedemstr. **Witt.**

Ordentlicher Laufbursche für meine Buchdruckerei sofort gesucht **Carl Baecker,** Röpergasse 8. (19334

Weiblich.

Junge Damen, welche die feine und moderne Damenschneiderei gut u. prakt. erlernen wollen, könn. s. melden Hundegasse 113, 2. (3818b

Gesucht zum 1. April fürs Land zu einer älteren alleinstehenden Dame ein gebildetes, älteres, evang. Fräulein als (19298

Stütze.

Dasselbe muß den Haushalt leiten können, im Nähen und Schneidern bewandert sein. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse zu richten an Frau **v. Diezelsky,** Chottschow b. Zelasen, Pom.

Verkäuferin tüchtige erste Kraft, möglichst aus der Galanteriewaaren-Branche gesucht. Off. u. S 629 an d. Exp. (19120

Jede Dame erhält Auskunft üb. dauernd., zu Hause a. Nebenbeschäft. auszuf. Arb. v. **J. Felkl,** Königgrätz i. B. Nr. 224. (3982b

Eine ältere Dame sucht für leichten Dienst ein anständiges Mädchen. Offerten unter V 112 an die Exped. dieses Blattes.

Hausmädchen mit nur guten Zeugn. sofort oder zum 15. ges. Langfuhr, Hauptstraße 104, 1.

Suche Köchinnen für bessere Häuser und Mädchen für alles, die koch. können, auch zu 2 Herrschaften. **Hardegen Nachfolger,** Heil. Geistgasse 100.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei gründl. erl. wollen, können sich melden bei **Fr. Cl. Arndt,** Heil. Geistg. 123, pt.

14-16j. Aufwärt. f. d. ganz. T. ohne Essen ges. Altst. Grab. 67, Lad. lks.

Saubere Aufwärterin m. guten Zeugn. a. Stelle d. Stubenmädch. ges. Meld v. 5 Uhr Nachm. an. 3. Damm Nr. 8

Köchin, sehr sauber, etwas Hausarbeit, gesucht zum 1. Februar. **Doering,** Stadtgraben 12.

Saub. bess. Mädchen für Alles kann sich zum 1. Febr. melden Heilige Geistgasse 92, 1 Trp.

Anst. Mädchen, 15 Jahre, kann sich melden Langgarten 62, part.

Ordtl. Aufwärterin m. g. Zeugn. k. s. meld. 1. Damm 22/23, 1 Tr.

Suche für herrschaftl. Häuser Hausmädchen, die kochen könn. zu sofortig. Antritt bei gut. Lohn. **Stellen-Verm.-Bur. 1. Damm 15.**

Saubere Aufwärterin mit Buch m. s. Poggenpf. 92, 3, Ecke Vst. Gr.

Mädchen, auf Hosen geübt, melde sich Johannisgasse 63, 3 Tr.

Suche Jungfer für Gut u. Stubenmädchen für Danzig u. Langfuhr **Hardegen Nachf., Heilige Geistg. 100.**

Suche zum 1. Februar cr. eine gewandte

Verkäuferin und ein (19340

Lehrmädchen

R. Sommer, Fleischermstr. Poststraße Nr. 2.

Eine saub. ält. Aufwärterin für den ganzen Tag, die Haus- u. Küchenarbeit zu verricht. hat, auch im Plätten geübt sein muß, wird z. 1. Febr. gesucht. Offert. mit Zeugn. unt. V 162 an die Exped.

S. Aufwartemädchen mit Buch gesucht Altstädt. Graben 93, 2, r.

Ein **anständig. junges Mädchen** kann sich als **Aufwärterin** melden Heil. Geistgasse 77, part.

Saub., ordentl. Mädchen, kath., 15—16 Jahre, mit Buch f. Vorm. gesucht Heil. Geistgasse 120 pt.

Stellengesuche

Männlich.

Gepr. Heizer u. Maschinist f. St. Ohra, Radaunenstr. 7. (3973b

Ein tücht. Mann, der 3-4000 Mk. Kaution stell. kann, sucht Kassier.-Stell. Offerten unt. V 110 an d. E.

Anst. fl. Lauf- od. Arbeitsbursche bitt. u. Stell. Off. unt. V 115 Exp.

Anst. Laufbursche w. anst. Stell. Weidengasse 40, Th. 7, Schwaneng

Junger Kaufmann sucht von sofort Stellung in Destillation in Danzig oder Umgebung. Offert. unt. V 169 a. d. E. (4014b

Schuh-Waaren

für Damen, Herren und Kinder.

Tanz- und Gesellschafts-Schuhe

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, in bester Passform und grosser Auswahl.

Echt Petersburger Gummischuhe empfiehlt

Schuhwaaren-Haus

Ernst Krefft,

Heilige Geistgasse 114. (18157

Central-Bureau des Gastwirthevereins Jopengasse 17 empfiehlt einen Koch, einen Konditorgehilfen, Buffetmädch., Ladenmädchen, Kochmamsell, Buffetier mit Kaution, Hoteldiener und Dienstmädchen jeder Branche u. für jed. Haushalt.

100 Mk. Demjenigen, der einem Holzfachmann, 30 Jahre alt, mit der dopp. Buchführ. u. Abschlüssen vertr., worüb. Ia. Zeugnisse, welcher sich verheirathen will, zu einer Vertrauensst., Holzhand., Schneidemühle od. sonst. Branche verhilft. Off. unt. V 187 an die Exp. d. Bl.

Stellung sucht Landwirth Mitte 30er, in einem Fuhr- und Speditions-Geschäft Spätere Theilhabersch., eventl. Uebernahme nicht ausgeschloss. Auch bin bereit, eine Stelle als Speicher- oder Lagerverwalter am hiesigen Platze zu übernehm. Off. u. V 126 an d. Exp. erb. (3995b

Anst. Knabe s. e. Laufburschenst. Offert. unter V 121 an die Exp.

Konditorgehilfe sucht Stellung. Offert. unt. V 137 an die Exp.

Weiblich.

Gebildete Dame aus guter Familie sucht Stell. als Hausdame, zur selbstständigen Führung des Haushalts, ganz gleich ob Stadt oder Land. Offerten unter S 834 an die Exp. d. Bl. (3892b

Gebildete Dame in d. dreißiger Jahr., in Buchführ. u. Komtoirarbeit ausgebild., sucht Beschäft. Off. u. S 797 an die Exp. (3909b

Ein anständ. Mädchen sucht eine Stelle Brandstelle 8, 1 Treppe.

Wäscherin u. Plätt. empf. sich in u. außer d. Hause Poggenpf. 69, 1.

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Bürgerfamilie sucht Stellung als **Kinderfräulein** od. als **Stütze** bei einer älter. Dame von gleich oder später. Offerten unter V 108 an die Exped. (3990b

22jähr., taubst. Dienstmädch., das sprechen u. lesen kann und sehr fleißig u. ordentlich ist, sucht für gering. Lohn Dienst. Näh. durch Taubstummenanst.-Rektor Hrn. **Radau,** St. Bartholomäikirchh. 2.

Junge Dame wünscht Stellung z. Führ. d. Haushalts, am liebst. b. ält. Hrn. o. Ehepaar in Danzig od. Umgegend. Off. u. V 128 a. d. Exp.

Saub. Frau bitt. u. Stellung zum Waschen Altes Roß 1, 3 Tr.

Junges Mädchen sucht Stelle als Lehrling in e. Tapisseriew.-Geschäft. Offerten u. V 116 a. die E

Ordl. Mädch. b. u. Aufwartestll. Zu erfr. Poggenpfuhl 63, Hof.

Gute Schneiderin möchte gerne für ein Geschäft arbeiten. Off. u. V 142 an d. Exp.

Perf. Köchin, erf. Stubenmädch. gute Kinderfrauen, eine Amme und Hausmädchen empf. Frau **Maria Wodzack,** Stell.-Verm. Vorstädt. Graben 63, 1 Tr.

Alleinst. tücht. Geschäftsfrau wünscht Stellung als Verkäuf. Branche gleich. Off. unt. V 159.

Junges Mädchen v. außerhalb sucht sofort oder später Stellung in Bäckerei oder Konditorei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unt. V 166 an die Exped. dies. Bl. erb. (4008b

Empfehle Mamsells für warme u. kalte **Küche, Landwirthin** mit ff. **Küche** vertraut, **Stützen** für **Gut., Verkäuferin** f. **Fleischerei** u. **Bäckerei, Buffetfräulein** f. **Bahnhöfe,** all. **Personal** mit nur besten **Zeugnissen Hardegen Nachf.,** Hl. Geistg. 100.

Capitalien.

Darlehen v. 100 *M.* aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jed. Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 23.** (18436

25000 Mk. sind zu vergeben. **Mix,** An d. gr. Mühle 13. (3893b

Tanzunterricht. Beginn der neuen Zirkel Mitte Januar. Anmeldungen erbeten täglich 12—3 Uhr **1. Damm 4, 1.** **Marie Dufke,** Tanzlehrerin. (3722b

Tanz-Unterricht! Beginn der neuen Kurse Sonntag, d. 12. Januar cr., für Damen von 4—5, für Herren von 5—6, Montag, d. 13., für Damen von 9—10, für Herren von 10—11. Anmeldungen erbeten täglich von 11—3 Uhr **Hundegasse Nr. 104,** Saal-Etage. (19114 **G. Konrad,** Tanzlehrer, Gauvorstand d. B. d. Tanzlehrer f. Ost- u. Westpreußen.

5000—6000 Mark sofort vom Selbstdarleiher erststellig zu begeben. Offert. erb. unter V 106 an die Exped. d. Bl.

Suche auf mein Geschäfts-Grundstück zum 1. April 6000 *M.* sichere Hypothek v. Selbstdarleih. Off. unt. V 100 an die Exp. d. Bl.

10 500 Mk. erststell., $4^{1/2}$ %, sofort zu zediren. Offerten unter V 96 an die Exp.

10—12 000 Mk. werden auf ein ländl. Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt. V 132 an die Exped. d. Blatt.

Wechselkredit geg. Unterpf. gew. Kaufl. Halbe Allee, Ziegelstr. 5, 1r. (3725b

Erste Hypothek. Auf ein städtisches Grundstück in guter Lage werden zur ersten Stelle

20 000 Mark zu leihen ges. Off. mit Beding. unter V 91 an die Exped. d. Bl.

Wer leiht ein. strebs., reell. Ehepaar 60 *M.* geg. Sicherheit, gute Bürgschaft u. hohe Zins. a. 3 Mon. Off. unt. V 103 an die Exp. d. Bl.

20—60 000 Mark zur 1. Stelle, städtisch, zu $4^{1/2}$ % zubegeb. Schmiedegasse 1, 2 Tr.

Baugelder offerirt in jeder Höhe zu mäßigem Zinssatze **Friedrich Basner,** Hundegasse 63.

Zur 1. Stelle 4000 Mk. auf Haus in Danzig per sof. als Hypoth. v. Selbstdarl. gesucht. Off. u. V 153 a. d. Exp.

Suche sof. 2-3000 *M.* a. 2. Geschäftsgrundstück. Off. u. V 138 a. d. Exp.

15000 Mk. zur 1. Stelle zu 5 % städtisch, gesucht. Taxe 41970 Mk. Off. u. V 151 a. d. Exp. (4003b

8000 Mk. w. hint. 16 000 Mk. v. gl. gesucht, hint. steh. noch 6000 Mk. Miethe 2500 Mk. Off. unt. V 172.

Goldsichere Hypothek von 2000 Mark sofort zu cediren gesucht. Offert. unt. V 171 an die Exped. d. Bl. erb.

100 000 Mark zur 1. Stelle zu vergeb. **Krosch,** Ankerschmiedegasse 7. (19353

15-18 000 Mk. werden vom Selbstdarl. nach Oliva zur 1. St. gesucht, gerichtlicher Taxewerth 45 000, Versich. 40 000, Miethe 2600 Mk. Offerten unt. V 173.

Mk. 5000 zur Uebernahme eines Geschäfts sof. ges. Gefl. Offerten unter V 152 an die Exp.

8000 *M.* auf ein städt. Grundstück in Stadtgebiet g. Ag. verbeten. Offerten unt. V 145 an die Exp.

A. 3 Mon. 150 *M.* g. S. Berg. 25 *M.* Offerten u. V 158 an die Exped.

15—20 000 Mark erststellig zu vergeben. Offert. unter 508 an die Exped. (508

Unterricht

Leichtfaßl. Klavierunterricht w. ertheilt Fischmarkt 5, 1 Treppe.

Wer ertheilt in den Abendstunden Unterricht auf der **Schreibmaschine** u. zu welchem Preise. Off. u. V 177 a. d. Exped.

Städtische Subvention. Ausbildung in Theorie und Praxis. **Elektra in Rendsburg** Fachschule für Elektrotechnik mit grosser Lehrfabrik. Vorbildung nicht erforderlich. Programme kostenfrei. Staatliche Aufsicht. (18507

Klavierunterricht ertheilt **Auguste Selonke** konservatorisch gebild. Lehrerin Langfuhr, Bahnhofstraße 5, Gartenhaus, I. (3964b

Tanz-Unterricht! Neue Kurse! Privatstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten täglich 10—1 **Poggenpfuhl 16.** **Franziska Günther.**

Verloren und Gefunden

Wird d. Hund v. Hühnerb. 10b in 3 Tagen n. abgeh. bl. er m. eigen. (3884b

Eine Pelzdecke ist auf dem Wege v. Langenmarkt—Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abz. Hühnerberg 11, auch Langenmarkt, Taxameter 24. **Joh. Srock.**

Am 7. Mittags v. Kaserne Langfuhr bis Café Weichbrod ein gr. Umschlagtuch verl. Gegen Bel. abzugeb. Fleischergasse 14 part.

Eine arme Frau hat auf d. Wege Schüsseld., Baumgartscheg., ein **Portemonnaie m. 7 Mk.** Inhalt **verloren.** Gegen gute Belohn. abzg. Köksche g. 6, Hof L., 2.

Mittw. i. Schützenh. gest. Tasch. pl. U. Rückg. w. g. Hl. Geistg. 114, 1.

Sylvesterab. Strick- u. Häkelzeug verl. Abzug. Vorst. Grab. 23, 2.

Ein Hammel vom Schlachthof bis Gr. Berggasse 16 verloren. Daselbst gegen Belohn. abzug.

Gelb u. weißgefleckt. Hund m. n. Halsb. eingef. Weideng. 40, Th. 7.

Brille im Futteral Mittwoch Ab. in der Militärkirche verl. Gegen Bel. abzg. Weißm.-Kircheng. 4, p.

Am 6. Januar b. d. Quartals-Versammel. d. Schmiede-Innung i. Kaiserhofe ist mir ein neuer Regenschi. abhd. gekomm. Ders. Herr, w. ihn a. Verseh. mitgen. hat, w. geb. mir dens. zuzustell. **Wilh. Balzer,** Schmdmstr., Neufahrw. (19346

1 Maulkorb gefund., abzuh. Berholdschegasse 2, 1 Tr.

Vermischte Anzeig.

Hübsche Maskenkostüme, neu angefertigt, gebraucht, von 2 Mark an, zu verleihen Hundegasse 126, 3 Treppen.

Hübsche Maskenkostüme bill. zu verleih. Frauengasse 47, 1.

Brief z. 13. 1. lagert Hauptpost.

Ein solider, gebild. Wittwer, aus anst. Familie, Anfangs 60., evgl., angenehm. Aeußer., Hausbesitzer, welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht den Verkehr mit einer womöglich alleinstehenden Dame im pass., gl. Alter mit Vermögen zwecks späterer Heirath. Damen, die geneigt, eine glückliche Ehe einzugehen, belieben ihre Adressen unter V 146 an die Exp. d. Blatt. niederleg. Diskret. Ehrensache.

Königl. Beamter, evgl., Wittwer, stattl. Erscheinung, einige Kinder, 52 Jahre, 3500 M. Eink., wünscht Damenbekanntsch. behufs bald. Verheirath. Verm., häuslich tüchtig erzogene, gebild. Damen aus gut. Familie, sanften Charakters, hübsch u. angenehm. Aeuß., evgl., nicht über 44 Jahre, Wittw. ohne Anh. nicht ausgeschl., werden gebet. ihre Adresse unter genauer Angabe ihrer Famil.- u. Vermög.-Verhältn. unt. Beifüg. einer Photogr. neuern Datums bis 31. Jan. u. V 182 an die Exp. d. Bl. einreichen. Verschwiegenheit Ehrensache. (40196

Junger Landwirth, evangel., Anfangs 20er, wünscht sich zu verheirathen. Damen im gleichen Alter, Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, mit einem Vermögen von 12 000 bis 15 000 Mk., die eine glückliche Ehe eingehen wollen, werden gebeten ihre Offerten mit Photographie unter **100 A. H.** postlagernd Stutthof, Kreis Danziger Niederung, einzusenden. (3983b

Rechtshilfe in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bureauvorst., Baumg.-G. 32, 1. (3809b

Die Beleidigung, die ich der Frau **Glink** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. (3936b) **Vogel,** Praust.

Evangel. Herrschaften werden gebeten, ein hübsches Mädchen 1 Jahr alt, für eigen anzunehm. Off. unt. V 167 an die Exped.

Arbeitsloser Tapeziergehilfe sucht privat Möbel aufzupolst. und zu modernisiren. Offerten unter V 126 an die Exp. (4017b

Kind, kath., w. in Pflege genomm. Pferdetränke 10, Hof, Thüre 3.

Wer wäre geneigt ein Kind, hübsch. Mädch., 2½ Jahre, von armem Mädchen für eigen anzunehmen? Off. unt. V 136 Exp.

Damen- u. Kinderkleider werden sauber und billig **angefertigt** (468g **Vorstädt. Graben 25. 3. Et.**

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause Schröder, Neufahrwasser, Saspestraße Nr. 51.

Gutsitz. Damen- u. Kinderkleid. w. bill. angef. Vorst. Grab. 11, 1 Tr.

Empfehle mich den werthen Damen zur Anfertigung von **Kostümen, Mänteln u. Kinder-Kleidern Emma Droefke,** Drehergasse Nr. 21, Hinterh. 3. (3857b

Wer fertigt Herrenkravatten an? Offerten u. V 89 an die Exped.

Wäsche zum Plätten auf Neu, für Herrn u. Dam. wird täglich angen., auf Wunsch auch abgeh. Lastadie 14, part. (3925b

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. **Agnes Bonk.** (3920

Gummischuhe werd. in 10 Minuten billig und sauber reparirt in der Danziger Schnellsohl.-Anstalt, Hausthor 7. (3786b

Damen- Perrücken, Scheitel, Locken, Zöpfe 2c. arbeitet naturgetreu und billig **Rob. Kleefeld,** Altst. Gr. 106, Ecke Gr. Mühlg. (3611b

Dam. w. mod. fris. Kohlenmarkt 6.

Damen werden in und außer dem Hause modern und billig frisirt Poggenpfuhl 33, 3.

Damen w. frisirt Pferdetr. 1, 1.

Haarzöpfe werd. gut angefertigt. Heil. Geistg., Ecke Laternengasse 5, 1.

Dame wünscht einige Monate zurückgezog. zu leben. Off. m. Pr. u. V 149 an die Exp. d. Bl.

Wer ertheilt Rath in diskret. Frauenangelegenh.? Meld. u. Off. V 122 an die Exp.

Schnelle Hilfe in Frauenleid. Heb. Voigt, Berlin, Elisabeth-Ufer 49. (19193m

Habermann, Pianist, zu Festlichkeit. **Hl. Geistg. 49, prt.**

Krankheiten jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz, **Ausf. der Haare,** Magenleid., Rheumat. 2c. 2c. heilt sicher u. brieflich nach bewährt. Methode **Apotheker P. Ulrich, Danzig, Kohlengasse 1, 3 Tr.,** Ausw. briefl. m. gt. Erfolg. (3760b

Bekanntmachung! Die Leihanst. Milchkannengasse 15 ist jetzt verlegt nach **Milchkannengasse 16, 1 Tr.** Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und 3 " 7 " Abd. (3320b

Empfehle meine Werkstätte z. Anfertigen, Polstern u. Beziehen von Garnituren, Sophas, Sessel, Matratz. pp. Zeichnungen u. Stoffmuster zur Ansicht, sowie sämmtliche Gardinen- u. Dekorations-Arbeiten bei reeller Bedienung u. billiger Preisnotierung in u. außer dem Hause. (3991b

B. Fast, Tapezierer, Danzig, **Vorstädt. Graben 40, pt.**

Feinste Tafelbutter, a Pfd. 1.20 M. (3841b **Otto Pegel,** Weidengasse 47. **Markthalle, Stand 96.**

☐ **Käse.** ☐ (3987b **Quadr.-Käse (Limburger),** alte pikante Waare 3 Pfd. 25 ₰, **Breitgasse 38 u. Ketterhagerg. 16**

3 Ausnahme-Tage!

Sonnabend, den 11., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Januar

verabfolge ich bei allen Cassa-Einkäufen über 6 Mk. in nachstehenden Artikeln:

Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollenwaaren, Gardinen, Portièren, Teppiche, Vorleger, Tischdecken, Tricotagen, Wollwesten, Zuaven-Jäckchen, Capotten, wollene Tücher, Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, seidene Halstücher, Taschentücher, Schürzen, Corsets, fertige Wäsche-Artikel, diverse Kurzwaaren, Futterstoffe, Feder-Boas, Pelz-Boas, Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Gummischuhe, Regenschirme, Toiletteseifen, Parfums, Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Handschuhkasten, Necessaires, aufgezeichnete Stickerei-Artikel etc.

Doppelte Rabattmarken

Hiermit biete ich allen verehrlichen Rabattmarken-Sammlern eine gewiß gern willkommen geheißene Gelegenheit zum schnellen Füllen der Rabattmarken-Sammelbücher und bitte höflichst, von meiner außerordentlichen Vergünstigung recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt Nr. 1 und 2.

(19339

Dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Heilige Geistgasse 71 b** nach

Mattenbuden 17

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich mir dieses auch in meinem neuen Geschäft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Dubke,

Fleischermeister.

Käse-Offerte.

(3865b

Einen Posten alten Schweizerkäse, gute Waare, p. Pfd. 60 u. 50 ₰
Tilsiterfettkäse, feine Qualität, " " " " 60 ₰
☐Käse und alten ☐ Briolerkäse, billigst empfiehlt
38 Breitgasse 38 **16 Ketterhagergasse 16.**

Dr. med. Paul Schulz'
Naturheilanstalt (System: **Kneipp, Lahmann**) für chronisch Kranke.
☛ **Anerkannte Heilerfolge** ☚ (16515
Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7—9.
Eröffnet 1894. **Vorzügliche Winterkuren.** Anst.-Prosp. u. Brosch. üb. bereits beh. Krankheitsfälle gratis u. franko.

Rauchlachs!

täglich frisch, mild gesalzen. Pfd. 1,50—1,60 M., in ganzen Seiten 1,40 M. Geräucherte Lachsheringe täglich frisch, besonders für Wiederverkäufer, 100 St. 7 M., zur Probe 3 St. 25 ₰. (3881b

Käse! Käse!

Gleichzeit. empfehle Schweizer, Tilsiter, Werder, Russ. Steppen u. Romadour in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Versand nach auswärts.

H. Cohn,
Fischmarkt No. 12,
Hering- und Käse-Handlung.

L. Haurwitz & Co.

Gesellschaft mit beschr. Haftung
Danzig, Hopfengasse 63/64.
Wir offeriren freibleibend

Ia. Thon-Röhren,
(lichte Weite)

$7^1/_2$,	10,	$12^1/_2$,	15,	20 cm
80 ₰,	1,00,	1,20,	1,50	2,20 M.

Ia. Krippen-Schaalen,
für Pferde, Kühe 2c.
(lichte Weite) (19279

30,	35,	40,	45 cm
2,50,	3,00,	3,75,	4,50 M.

Schweinetröge billigst.

Butter!

Täglich frische Tafelbutter à Pfund 1,20 M.,
etwas ältere Tafelbutter à Pfund 1,10 M.,
feine Kochbutter à Pfd. 1,00 M.
(Wiederverkäufern billiger)
empfiehlt (19231

Alb. Zulauf,
Altstädt. Molkerei,
Altstädt. Graben Nr. 29/30.

Jede Reparatur und Herren-Schneiderei wird sauber u. billig ausgeführt Scheibenritterg. 3, 2.

Carl Seydels Fermentpulver

Apotheker **Carl Seydel's**

Fermentpulver!

Bestes Backpulver
in Päckchen à **10 Pfennig.**
Erprobte Kuchenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Mehlhandlungen zu haben und bei (19280

Carl Seydel,
Heilige Geistgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Meine seit 22 Jahr. bestehende

Drechsler-Werkstätte

habe ich durch Verkauf meines Grundstücks **Dienergasse 11** nach der (3830b

Fleischergasse 88

verlegt und bitte meine werthgeschätzten Kunden, mich auch fernerhin gütigst unterstützen zu wollen. **Spezialität für gewundene Arbeiten.**

Hochachtungsvoll
A. Kern, Drechslermeister.

Gummischuhe werden reparirt Grün. Weg 17, p.



Novella. Novella.

den **Bartwuchs** durch geeignete Behandlung **zu fördern?** Man lese das Zeugnis des Herrn **Friseur F. Stoffel in B.,** **also eines Fachmannes,** welcher diese Frage mit **Ja!** beantwortet, indem er schreibt: Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die gesandte Dose „**Novella**" Stärke II **großartig gewirkt** hat. Ich habe **schon in drei Wochen** einen schneidig. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, **denselben Erfolg** hat mein College auch erzielt, m. welchem ich nämlich die Dose getheilt hatte". Aus leicht begreiflichen Gründen kann ich nicht sämmtliche nach Hunderten zählenden und meistens in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Anerkennungen veröffentlichen, die meinem „**Novella**" ebenfalls ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Ein Versuch mit „**Novella**" wirkt überzeugend! Preis p. Dose Stärke I **Mk. 2.—**, Stärke II **Mk. 3.—**, Stärke III (in ungünstig. Fällen zu nehmen) **Mk. 5.—**. Zu beziehen geg. Nachn. oder vorher. Casse **allein vom Erfinder und weltberühmten Haarspecialisten Fr. Hepping, Neuenrade No. 20** i. W. Porto 40 Pf. Bei Nichterf. Geld zur.

Goldene Medaille u. Ehrendiplom.

(16233

Eine Frage
ist immer
die richtige Ernährung der Singvögel.

Nur bei abwechselnder Kost sind die kleinen Sänger munter und sangeslustig zu erhalten.

Viele erhalten stets nur ein und dieselbe Futtersorte und hocken bald traurig auf dem Stängchen ohne zu singen

Ich offerire: (19226

Canarienfutter, *bestgereinigt, staubfrei.*
Singfutter *für Canarien für die Mauserzeit.*
Papageifutter *in bester Mischung.*
Mischungen für Cardinale, Prachtfinken, Stiglitz etc.
Ferner:
Fleischfaser-Geflügel-Morgenfutter für Hühnerzucht.
Futter für die Vögel im Freien.

Joh. Merres,
Samenhandlung. Stadtgraben No. 6, am Hauptbahnhof.

ff. Centrifugen-Tafelbutter,

täglich frisch, per Pfd. **1,20 Mk.**
Tafelbutter II per Pfund **1,10 Mk.,**
Kochbutter per Pfd. **1,00 Mk.** und **90 Pfg.** empfiehlt

Dampfmolkerei R. Fiebing,
Holzmarkt, Ecke Breitgasse.

(17425

Wijnand

Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679

ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.

Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.

Käuflich in allen besseren Delicatess- u. Weinhandlungen.

16333m



Singer Nähmaschinen

Paris 1900:

„Grand Prix"

Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie in Vielseitigkeit und Güte der Leistungen. Specialmaschinen für die verschiedensten Zwecke und für jede Branche der Industrie.

Unentgeltliche Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei. (16465

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Loose in Danzig bei: **Herm. Lau,** Langgasse 71. **Carl Feller jun.,** Jopengasse 13. **Gebr. Wetzel,** Zigarrengeschäft. **F. van Nispen,** Kohlenmarkt 2. **A. Müller** vorm. **Wedel'sche Hofbuchdruckerei,** Jopengasse 8. **Albert Plew,** Matzkauschegasse. **Th. Muchowski,** Kassub. Markt 22. **Ernst Selke,** 3. Damm 13. **Felix Neumann,** Breitgasse 28. (501

Ziehung 6., 7., 8. Februar

öffentlich im Rathhause zu Danzig.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 300 000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät** des **Kaisers** und **Königs Wilhelm II.** stehenden

Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug

355,000 M.

1 Haupt-Gewinn	60000	= 60000
1 Haupt-Gewinn	50000	= 50000
1 Haupt-Gewinn	40000	= 40000
1 Haupt-Gewinn	30000	= 30000
1 Haupt-Gewinn	20000	= 20000
1 Haupt-Gewinn	10000	= 10000
4 Gewinne à	2500	= 10000
10 Gewinne à	1000	= 10000
20 Gewinne à	500	= 10000
100 Gewinne à	100	= 10000
200 Gewinne à	50	= 10000
1000 Gewinne à	20	= 20000
7500 Gewinne à	10	= 75000

Marienburger Loose versend. der **General-Debit: Bank-Geschäft**

Lud. Müller & Co. in Berlin,

Breitestrasse 5

und in **Hamburg,** Grosse Johannisstr. 21.

Telegramm-Adresse: **Glücksmüller.**



(18953

BISQUIT COGNAC BISQUIT

Bisquit, Dubouche & Cie, gegründet 1819.

Thüringer Pflaumen (gebackene) à Ztr. 11 Mk. gute Qualität gegen Nachnahme empfiehlt **J. A. Wehling, Sangerhausen i. Thür.** (19355

Lichtpausen, sauber und schnell, fertigt an **Emma Grönke,** Ww., Langgarten 37/38, p. (3877b

Der Preis der (19311

Tafel-Butter

beträgt

pro Pfd. 1,20 Mark.

Zusendung täglich durch Wagen frei Haus Danzig.

Dampfmolkerei Herrengrebin bei Praust.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung. 9. Januar.

Das schottische Moorhuhn. — Kleine Vorlagen. — Die Rückkehr der Industriearbeiter vom Westen nach dem Osten.

Fürst zu Wied hat angezeigt, daß er die Wahl zum Präsidenten annehme.

Der Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Schonzeit für das schottische Moorhuhn wird nach einem Referat des Fürsten zu Solm-Horstmar mit einem von dem Referenten gestellten Antrage angenommen, wonach das Wort „Schottische" gestrichen und hinter „Moorhuhn" eingefügt wird „ausgenommen Schneehühner". Angenommen wird ferner die Vorlage betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. und betr. eine Jagdordnung für die Hohenzollernschen Lande.

Es folgt die Interpellation des Grafen Schlieben: 1. Ist es der Regierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiterfamilien, die im letzten Dezennium aus den östlichen Provinzen nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre Heimath zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht im Stande sind? 2. Ist die Regierung bereit, solchen Familien behufs Rückwanderung behilflich zu sein?

Reg. Kommissar v. Möllhausen: Es ist richtig, daß in den westlichen Industrie-Bezirken Arbeiter entlassen worden sind, doch hat man zunächst ausländische Arbeiter entlassen; allerdings mußte auch auf ostpreußische Arbeiter zurückgegriffen werden, doch ist es nicht bekannt geworden, daß diesen Arbeitern die Mittel zur Rückkehr fehlen. Außerordentliche Eisenbahntarife sind nach früheren Erfahrungen immer mit Mißlichkeiten verknüpft, auch sind die bestehenden Tarife bereits sehr niedrig. Bewilligt man für Ostpreußen noch niedrige Arbeiter-Tarife, so wird man sie Pommern und anderen Provinzen nicht versagen können. (Sehr richtig!) Früher hat man verlangt, daß die Arbeiter nach Westen billiger fahren könnten. Die Regierung hat diesen Wunsch nicht berücksichtigt. Einen Antrag, der ähnliche Forderungen wie die vorliegende Interpellation enthielt, wurde auch von dem Abgeordnetenhause abgelehnt. Die Regierung kann deshalb einer solchen Forderung nicht zustimmen.

Graf Zieten-Schwerin: Was nütze die Rückkehr der Arbeiter? Die Freizügigkeit müsse eingeschränkt werden.

Herr v. Gordon: Die Leute in den Westprovinzen seien von der Sozialdemokratie infizirt und würden unsere guten Arbeiter im Osten verderben.

Herr v. Graß-Klanin tritt trotz einiger Bedenken für die Interpellation ein.

Landwirthschaftsminister v. Podbielski hält die Wünsche des Interpellanten nicht für durchführbar. Einmal sei die Kontrolle solcher zurückwandernder Arbeiter nicht möglich, dann aber sind auch Leute, die in der Industrie gearbeitet haben, für die Landwirthschaft nicht mehr verwendbar. Das sei eine Erfahrung, die man täglich machen könne. Wo es sich darum handle, der Landwirthschaft arbeitswillige Kräfte zuzuführen, werde er gern bereit sein mit allen Kräften und nöthigenfalls auch mit Staatsmitteln einzutreten.

Graf Eulenburg-Praßen meint, daß der Interpellant mit der Erklärung des Ministers zufrieden sein könne.

Damit ist die Besprechung der Interpellation erschöpft. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 3½ Uhr.

*

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 9. Januar.

Die Wahl des Präsidiums. — Die Etatsrede des Finanzministers.

Am Ministertische: Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Handelsminister Möller.

Der Präsident der früheren Tagung v. Kröcher eröffnet um 11¼ Uhr die Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Wahl der Präsidien steht.

Nachdem eine Anzahl geschäftlicher Mittheilungen verlesen sind, gedenkt der Präsident der neun im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder des Hauses. Das Haus ehrt ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Auf Antrag des Abg. v. Köller (Kons.) wird per Akklamation Präsident v. Kröcher wiedergewählt, desgl. Abg. Frhr. v. Heereman (Zentr.) zum ersten Vizepräsidenten, desgl. Abg. Dr. Krause (Natlib.) zum zweiten Vizepräsidenten. Alle drei nehmen die Wahl dankend an. Auch die Schriftführer werden wiedergewählt.

Der Finanzminister v. Rheinbaben legt dem Hause sodann den Etat vor. Das Jahr 1900 hat im Allgemeinen noch unter günstigem Einfluß gestanden, wenngleich die zweite Hälfte schon unter der Krise zu leiden begann. Wir haben somit immer noch einen Ueberschuß von 71½ Millionen gehabt, welche im Wesentlichen den Eisenbahneinnahmen zu danken sind. Aber auch bei den übrigen Etatsposten finden sich theilweise Ueberschüsse, zum wenigsten haben sich Einnahmen und Ausgaben ausnahmslos gedeckt. Der Rückgang des wirthschaftlichen Lebens im vorigen Jahre hat auch auf den Etat des laufenden Jahres schwerwiegende Wirkung ausgeübt, namentlich haben die Verkehrseinnahmen darunter gelitten. Wenn wir aber die Schwankungen unseres Wirthschaftslebens verfolgen, so ergiebt sich die interessante Thatsache, daß bisher nach einer günstigen Periode von etwa vier Jahren stets ein Rückschlag erfolgte; so war es auch in der Periode 91—94 und wieder 95—99. Die Lage des Jahres 1901 wurde dadurch noch schlimmer, daß zu den geringeren Einnahmen noch erhöhte Ausgaben traten. Wenn wir diesen Anforderungen ohne außergewöhnliche Mittel nachkommen konnten, so spricht das nur für die innere Festigkeit unserer Finanzverhältnisse. Wir haben noch große Bauten ausführen können, z. B. den Kanal im Oberschlesischen Industriegebiet, zu dessen Erfordernissen das Haus noch seine Zustimmung geben möge. Wir haben ferner dem Nothstand in der Landwirthschaft Linderung zu schaffen gesucht und das wirthschaftliche Wohl auch sonst nach Kräften zu fördern, namentlich in Westpreußen, wohin wir im ganzen 9 Millionen Mark Unterstützungen gewährt haben.

Was den Etat für 1902 betrifft, so ist es schwer, hier schon eine Voraussage für die Zukunft zu geben. Gleichwohl scheint mir aber für einen Pessimismus kein Grund vorzuliegen. In den sechs fetten Jahren hat sich eine solche Fülle von gutem Material und nationaler Kraft bei uns angesammelt, daß wir auch einmal magere Jahre ertragen können. Aus der günstigen Zeit liegen unseren großen Industrieunternehmungen noch viele Aufträge vor, welche ebenfalls dazu beitragen werden, über die jetzige Zeit hinwegzukommen. Auch dieses Jahr wird, wie das Mädchen aus der Fremde diesem und jenes sein Gutes bringen, z. B. Gehaltsaufbesserungen und namentlich die Lösung der Wohnungsfrage für die kleineren Beamten. Im Ordinarium hat sich ein Ausfall von insgesammt 70 Millionen ergeben. Wenn wir diesen so ohne Weiteres, ohne nennenswerthe Abstriche decken konnten, so danken wir das in erster Linie dem hervorragenden Manne, der gerade heute vor einem Jahre den Etat dem hohen Hause hier vorlegte und der sich um unsere Finanzen unvergängliche Verdienste erworben hat, dem heimgegangenen Staatsminister v. Miquel. (Bravo.) Seine weise Voraussicht hat solche Reserven gesammelt, daß wir jetzt allen Anforderungen mit Ruhe begegnen können.

Redner geht dann auf die einzelnen Etats ein und legt dar, wie namentlich durch Verkäufe von fiskalischem Gebiet und durch Holzverkäufe große Summen bereit gestellt werden konnten. Die Steuern sind nicht höher veranschlagt worden als im vorigen Jahre. Bei den Eisenbahnen rechnen wir auf einen Einnahmeausfall von 24 Millionen, ob dieser Anschlag genügen wird, ist noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Im Jahre 1901 haben wir einen Ausfall von 65 Millionen gehabt. Trotz dieses Ausfalles steht der Etat in den Ausgaben 8 Mill. mehr vor. Auch das Extraordinarium bleibt mit seinen 91 Mill. nur um 9,2 Mill. hinter dem glänzenden Jahre 1899 zurück. Dabei können noch eine Reihe von Bahnhofsneubauten durchgeführt werden und neue Bahnanlagen geschaffen werden, um vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Redner geht sodann zu einer Besprechung der allgemeinen Finanzlage über und betont, wie großen Schwankungen das Verhältniß zwischen den Matrikularbeiträgen der einzelnen Staaten und der Rückgewähr von Seiten des Reiches unterworfen ist. Namentlich in den Jahren 1900 und 1901 ist dieses besonders scharf zu Tage getreten. Darunter leiden alle Bundesstaaten schwer, namentlich aber die kleinen thüringischen Staaten, die mit ihren Einnahmen lediglich auf die Steuerkraft ihrer Landesangehörigen und mit ihrer Besteuerung an die Höchstgrenze angelangt sind, so daß sie weiteren Anforderungen nicht mehr nachkommen können. Dabei stellt die wirthschaftliche Nothlage auch mehr Anforderungen. Das gilt sowohl für den Westen, ich nenne die Eiffelgegend und den Westerwald, wie namentlich für den Osten, der die Armenlasten und Wegelasten nicht mehr durch die Provinzen aufbringen kann, da die Steuerkraft des Landes an der höchsten Grenze angelangt ist. Wir haben nun hier einzugreifen, besondere Dotationen zu gewähren, Nothstandsvorlage und Provinzialdotationsgesetz sollen den Uebelständen abhelfen. Für Düsseldorf ist zum ersten Male ein Wohnungsinspektor ernannt worden, es ist dies der erste Schritt zu einer Reform der Wohnungsfrage und ich hoffe, daß wir auf Grund einer gesetzlichen Vorlage die Wohnungsfrage, an der alle Bevölkerungskategorien und alle Konfessionen gleiches Interesse haben, ihrer Lösung näher bringen.

Auf die polnische Frage hier genau einzugehen würde zu weit führen, ich will daher nur hier insofern darauf eingehen, als es zu diesem Etat nöthig ist. Ich weise darauf hin, wie von Regierungsseite von Jahr zu Jahr stets hier hervorgehoben wurde, daß die Friedensschalmeien der polnischen Vertreter im Landtage nicht zu dem schrillen Geschrei der polnischen Presse stimmen wollten. Die Polen sollten des Wortes gedenken, „Wer Wind säet, wird Sturm ernten", jetzt würden sie den Sturm ernten. Die Vorgänge der letzten Zeit bewiesen die Richtigkeit des Standpunktes der Regierung und könnten ihre Politik nur festigen. Der ganzen Bevölkerung aber werde deutlich gezeigt, welche Kräfte bei den Polen hinter den Coulissen thätig seien. Deshalb müßten alle Deutschen auf die Schanzen eilen und jeden Uebergriff der Polen abwehren. Pflicht des Staates sei es, dem Deutschthum den Rücken zu stärken und das solle nun in vermehrtem Maaßstabe geschehen. Der für diese Zwecke zur Verfügung stehende Fonds sei wesentlich erhöht worden. Daraus sollten die Erfordernisse vermehrter Dienstwohnungen für Beamte bezahlt werden. Ferner sollen für die Bibliothek und das Museum in Posen erhöhte Aufwendungen gemacht und die Entfestigung der Stadt Posen durchgeführt werden. Der Etat für Landwirthschaft weist ebenfalls eine wesentliche Verstärkung auf. Der Kultusetat balanzirte im Jahre 1891 noch mit 95 Millionen, jetzt nach einer Dekade sind wir schon auf 145 Millionen gestiegen. Der Minister geht dann noch näher auf den Etat der Bauverwaltung ein, ferner der Handels- und Gewerbe-Verwaltung, des Justizministeriums, bei dem eine erhebliche Vermehrung der Richterstellen vorgesehen sei, des Ministeriums des Innern u. s. w. Der Minister schließt: Ich glaube mich bei Aufstellung des Etats in den Grenzen altpreußischer Sparsamkeit bewegt, dabei aber allen begründeten Ansprüchen und berechtigten Forderungen genügt zu haben. (Beifall.)

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Interpellationen Hobrecht (Natl.) und Dr. v. Jagdzewski (Pole) die Polen-Angelegenheiten betreffend.

Schluß 1 Uhr.

Handel und Industrie.

Köln, 9. Jan. Sechzehn westdeutsche Eisenwerke machen bekannt, daß sie sich zu einer Rheinisch-Westphälischen Roheiseneinkaufsvereinigung mit dem Sitz in Düsseldorf zusammengeschlossen und dieser den Einkauf ihres gesammten Bedarfs an Roheisen jeder Art übertragen hätten. Das Walzdrahtsyndikat ließ die Verkaufspreise für das erste

Berliner Börse vom 9. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.25
D. Reichs-A. cv. r. b. 1905	3½	101.40
do.	3½	101.50
do.	3	90.40
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101.40
do.	3½	101.40
do.	3	90.40
Bad. St.-Anl.	4	105.10
Bayr. St.-Anl.	4	105.20
Sächsische Rente	3	88.60
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.80
do. do. 8	4	102.80
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	97.80
Posen. Prov.-Anleihe	3½	97.30
do. do.	3	87.50
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	97.30
Landschaftl.-Central-	4	102.90
do. do.	3½	98.20
do. do	3	87.50
Ostpreußische	4	106.60
do.	3½	97.80
do.	3	87.60
Pommersche	3½	98.60
do.	3	88.00
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.75
do. do.	3	87.60
Posensche 6.—10.	4	102.70
do.	3½	98.30
do. Ser. C.	3½	98.00
do. Ser. A. u. B.	3	87.75
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.50
" " 1. B.	3½	97.40
" " 2.	3½	97.40
" neuländ. 2.	3½	96.90
" rittsch. 1. 2.	3	88.60
" neuländ. 2.	3	87.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	79.30
" abgest.	5	79.25
" " kleine	5	79.25
" innere	4½	68.50
" kleine	4½	68.50
" äußere	4½	70.40
" 500 L.	4½	70.60
" 100 L.	4½	70.75
" 20 L.	4½	70.80
" 1897	4	64.50
Chinesische Anleihe	5½	103.50
Chinesische Anleihe 1895	6	103.60
" " 1896	5	97.75
" " 1898	4½	88.00
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.90
" Goldrente L. 500	1.80	30.40
" " L. 100	1.80	30.40
" " L. 20	1.80	30.40
Griech. Monop.	1¾	42.10
" " 500 Frcs.	1¾	43.00
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	37.40
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	89.60
Ital. Rente	4	101.00
" 4000—100 Frcs.	4	101.00
" " neue	4	100.40
Lissab. 1. und 2.	4	71.40
Mexikaner 1899	5	98.00
" 200, 100 L.	5	98.30
" 20 L.	5	99.00
Oesterr. Gold-Rente	4	102.60
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	100.00
" Silber-Rente	4⅕	99.60
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.30
" " 2—8	4	100.30
Portugiesen 4½%	fr.	40.25
Rum. amort. Rente	5	94.80
" " 400 M.	5	96.00
" 1892/93	5	95.00
" [illegible] M.	5	96.00
" [illegible] 1889	5	81.40
" " de 1890	4	81.40
" " de 1891	4	81.20
" " de 1894	4	81.00
" " 1000 Frcs.	4	81.40
" " 500 Frcs.	4	81.50
" " de 1896	4	81.20
" " 1000 Frcs.	4	81.20
" " 500 Frcs.	4	81.25
" " de 1898	4	81.00
" Schatzanw.	5	98.10
" 810 M.	5	98.40
" 405 M.	5	98.40
Ruff. conf. Anleihe 1880 5 r.	4	100.90
" " 1 r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	93.90
" " von 1896	3	85.30
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	100.80
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.10
Russ. cv. Staats.	3⅘	93.80
Schweden 1880	3½	100.50
Schwed. Staats. 1886	3½	98.80
" " 1890	3½	99.80
Serb. Goldpfandbr.	5	99.00
Serb. Staatsr. 95	4	66.75
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.60
" " D.	1	24.90
" Adm. 1888	1	99.50
" " kleine	5	99.50
Ungar. Gold-Rente	4	100.80
" " 500 fl.	4	101.30
" " 100 fl.	4	101.70
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	95.90
" Staats-Rente	3½	86.25
" Gold-Inv.	4½	103.10

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. B.	4	37.50
" " 5.6. unk. 1904 f. B.	4	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	112.00
" " conv.	4	98.75
" " 8.	3½	92.00
" " 9. unk. 1905	3½	92.00
" " 10. unk. 1908	4	99.00
" " 11. 12. unk. 1910	4	100.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.50
" " S. 251-340 uk. 1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	92.00
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	92.25
" " S. 301-330 uk. 1908	3½	92.50
Meininger Hyp. conv.	3½	93.00
" " 2. 6.	4	99.00
" " unk. 1905	3½	92.50
" " unk. 1907	3½	92.50
" " 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	96.20
" " 6. unk. 1904	4	97.25
" " 7. unk. 1904	3½	90.50
" " 8. unk. 1906	3½	91.00
" " 9. unk. 1907	3½	91.00
" 10. 11. b. uk. 1909/10	4	99.00
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	82.00
" 7. 8. unk. 1904	4	81.30
" 9. 10. unk. 1906	4	81.00
" 11. 12. unk. 1908	3½	77.00
" 2. 3. unk. 1906	3½	76.00
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	99.75
" " 14. unk. 1905	4	99.75
" " 11.	3½	94.25
" " 15. unk. 1904	3½	92.70
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.70
" " 17. unk. 1906	4	99.75
" " 18. unk. 1910	4	100.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.80
" " 1894	3½	92.70
" " 1896 unk. 1906	3½	93.00
" " v. 1890	4	100.50
" " 1899 unverlb.	4	100.60
" " 1901 unk. 1910	4	—
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	—
" " 1896 unk. 1906	3½	96.30
" " 1901 unk. 1910	4	96.20
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	83.70
" "	4	83.00
" "	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	92.00
" " " " 1908	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.00
" " " " 1909	4	99.75
" " " " 1910	4	100.00
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	91.75
" " " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	96.00
" " " " 1910	4	—
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	99.40
" " 2. kündbar	3½	99.40
" " 3. unk. 1905	3½	91.70
" " 4. unk. 1907	3½	92.20
" " 5. unk. 1909	4	100.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.10
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	144.80
Große Berliner Straßenb.	10½	194.50
Königsberger Pferdebahn	—	17.00
Königsberg-Cranz	6.4	122.00
Lübeck-Büchen	6½	137.50
Marienburg-Mlawka	3	65.25
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	141.00
Gotthardbahn	6⅘	165.00
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	91.10
Anatolische	4½	—
" 60%	4½	86.70
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	109.75
Nordd. Lloyd	8½	107.90
Hansa-Dampfsch.	14	121.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	107.75
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	2	181.75
Bendix Holzbearb.	4	89.00
Berliner Holzkomptoir	2	62.50
Bochumer Gußst.	13⅓	179.25
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	—
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	10.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	61.10
Dynamit-Trust	10	163.90
Elektr. Kummer	0	1.25
Gelsenkircher Bergwerke	13	178.50
Harpener	12	162.70
Hoecherl-Bräu	7	80.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	102.20
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.25
Königsberger Walzmühle	13	110.00
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	190.10
Orenstein u. Koppel	10	109.50
Schalker Gruben	32½	312.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	142.75
Stettiner Cham.	25	250.00
Stettiner Vulkan B.	14	190.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	86.25

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.80
" " 1874	3	90.40
" Ergänzungsnetz	3	92.30
" " St. 3.	5	109.70
" " Gold	4	101.50
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.40
do. neue	3	68.25
do. Obligationen	5	103.75
do. Gold-Obligationen	4	92.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.25
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.00
Kronpr. Rudolf	4	98.10
Moskau-Rjäsan	4	99.90
" Smolensk	4	—
Raab Oedenb.	3	75.60
Anatolische Bahnen	5	100.60
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.00
North. Gen. Lien.	3	73.10
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.30
Berliner Bank	5	85.60
Berliner Handels-Ges.	8	143.50
" Kassen-Verein	8½	142.00
Breslauer Diskonto	4	76.40
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	129.00
Deutsche Bank	11	206.00
Dsch. Effecten-Bank	4	102.75
" Genossenschaftsb.	5	101.60
" Hypothekenbank	6½	112.30
" Nationalbank	8	119.30
" Ueberseebank	8	125.50
Diskonto-Gesellschaft	9	184.30
Dortmunder Bankverein	8	108.75
Dresdner Bank	8	131.40
Hamburger Hypotheken	8	149.25
Hannoversche Bank	6	112.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.20
Landbank	7	112.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.20
Mitteldeutsche Creditbank	6	108.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	104.00
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	103.00
Ostdeutsche	7	101.50
Preuß. Boden-Credit	7	134.50
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	162.50
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	9.25
" Leihhaus	6	104.25
" Pfandbrief-Bank	7	116.00
Reichsbank	10.26	153.00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	114.25
		—

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	141.90
Bayr. " " 100	4	163.50
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.70
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	145.60
Oldenburger Th. 40	3	130.30
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	470.00
" 66er " "	5	369.00
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	105.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	67.00
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	132.50
Finnländische Th. 10	71.40
Freiburger Fr. 15	28.50
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	46.00
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	28.40
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	347.50
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	28.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Sovereigns	20.38
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1725
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.40
Franz. "	81.25
Italien. "	80.10
Nordische "	112.25
Oesterr. "	85.35
Russische "	216.20
" Zollcoupons	323.70

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.60
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.85
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	20.40
"	1 L. Strl.	3 M.	20.26
New-York	1 Doll.	vista	4.1825
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.20
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.85
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S. R.	8 T.	—
"	100 S. R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S. R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4 %.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Dem Thoren ist der Tadel stets verhasst, der Eitle bedenkt ihn nicht, der Stolze entschuldigt sich, der Träge vergisst ihn, der Leichtsinnige verlacht ihn, aber der Weise richtet seine Wege darnach.

Thomas von Kempen.

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie glaubte es fast selbst, bis sie sich mit einem Male klar wurde, wie leer ihr Herz in ihrer ungleichen Ehe geblieben, wie ihre Seele wahre Untiefen beherbergte, von denen sie bisher kaum selbst etwas geahnt.

In Venedig war es gewesen, wo sie vierzehn Tage auf der Reise blieben, und seltsamerweise war das italienische Lied daran schuld, das, als sie es in Grönitz gespielt, bereits so tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Baron Felskow und sie saßen an einem wundervollen Mondscheinabend noch lange auf dem Balkon ihres Gasthauses. Drunten fuhren die Gondeln vorüber, das leise Plätschern der Ruder, ein fremdländischer Zuruf unterbrachen die traumhafte Stille. Wie ein durchsichtiger Silberflor lag es über dem Kanal, bläuliche Reflexe tanzten wie Irrlichter auf dem dunklen Wasser, und die sammetweiche, laue Luft des Südens brachte ganze Duftwellen von den Orangenhainen mit sich.

Und mit einem Mal, dicht unter ihnen, ertönte eine prachtvolle Baritonstimme, warm und von dunkler Klangfärbung, kraftvoll und ergreifend in ihrer Leidenschaft; es war, als habe die Sommernacht Sprache bekommen, als sei es der Hauch des Südens, der lebendig geworden war. Erika trat an die Marmorbrüstung und lehnte dagegen; sie suchte den Sänger zu erspähen, aber es gelang ihr nicht; denn seine Gondel hielt sich dicht an der Mauer, im tiefsten Schatten.

Vorrei morir ne la stagion del l'anno,
Quando è tiepida l'aria eil ciel sereno
Quando le roudinelle il nido fanno,
Quando di nouvi fior s'ornail terreno;
Vorrei morir, — vorrei morir! —

Die gewaltige Melodie schwoll wie Orgelton an, um gleich darauf wieder hinzusterben. Ihr war, als werde sie fortgetragen, als höben Riesenarme sie empor in Sphären funkelnden Lichtes, wo es nur Harmonie gab, Licht — Glück! Ein Glück, wie sie es einst ersehnt, das den Athem stocken läßt, bei dem die Gedanken schwinden! Immer leiser verhallte das Lied, die Gondel entfernte sich schnell, nur noch einmal hörte sie die leise Klage: „Vorrei morire!" Dann ward die Zaubernacht Italiens nicht mehr gestört.

Wie lange sie so gestanden, sie wußte es später nicht! Waren es Minuten oder Stunden gewesen? Ihr Herz klopfte laut, es war ein ganz neuer Schlag, und sie lauschte ihm beklommen, wie einem Räthsel, das sie froh und heiter machte.

Ein lautes Schnarchen weckte sie aus ihrem Sinnen. Ihr Mann schlief fest, sein Kopf war zurückgesunken, der Mund geöffnet. Wie alt er aussah!

Sie weckte ihn etwas ungeduldig.

„Hermann, wach auf! Wie kann man an diesem himmlischen Abend schlafen," rief sie ärgerlich.

Er reckte sich und gähnte laut.

„Ich bin heute so viel umhergelaufen," sagte er entschuldigend. „Komm hinein, Kleine, es ist kühl geworden, ein frischer Wind weht über den Kanal."

Sie schauerte bei seinen Worten, und doch pulsirte es heiß in ihr, aber sie folgte ihm schweigend in das Haus.

* *

Die junge Frau fuhr erschreckt aus ihren Erinnerungen auf, ein greller Blitz zuckte durch den Himmel und zerriß in feurigem Zickzack die drohend geballten Wolken, ein majestätischer, weithin rollender Donner folgte ihm, und einzelne, schwere Regentropfen fielen auf die Blätter der Eiche, unter deren Schutz die ländliche Bank stand, auf der sie Platz genommen. Es fing bald tüchtig an zu regnen, und sie eilte, so schnell sie konnte, weiter.

„Entschuldigen Sie, mein gnädiges Fräulein," sagte eine sonore, sehr wohlklingende Männerstimme, als sie hastig um die Ecke bog und hastig gegen einen Regenschirm anprallte. Der Sprecher war ein hochgewachsener Mann, zwei tief dunkle Augen blickten forschend eine Sekunde in die blauen Augen Erika's. Verwirrt stammelte sie einige entschuldigende Worte und wollte weiter; er aber schritt ebenso schnell neben ihr und hielt den Schirm schützend über ihrem Haupt.

„Gestatten Sie, mein gnädiges Fräulein," sprach er dabei, „daß ich mich Ihnen vorstelle: Graf Wolf von Hohenaar," fügte er, den Strohhut von dem schwarzen Lockenkopf ziehend und sich sehr tief verbeugend, hinzu.

Ein leises „Ah!" entschlüpfte den Lippen seiner Begleiterin. Also hier lernte sie ihren Grönitzer Nachbar kennen! Den halben Italiener, wie Kurt ihn bezeichnet hatte, den schönsten Mann im Regiment, der eine Künstlernatur besaß. Schüchtern hoben sich die langen Wimpern und musterten ihn. Er glich Zug für Zug dem bekannten, italienischen Knaben; nur daß ein feiner, dunkler Schnurrbart seine Lippe zierte.

„Wohin darf ich Sie führen?" fragte er sehr höflich. Sein Organ berührte sie angenehm, wo hatte sie es bereits vernommen, sie sah ihn doch heute zum ersten Mal.

„Nach dem Neroberg," stammelte sie etwas verwirrt, während ihr das Herz bis in den Hals hineinklopfte. „Aber Sie werden selbst ganz naß," setzte sie bedauernd hinzu; denn der Regen strömte jetzt so heftig nieder, daß ihr freundlicher Ritter in Kurzem völlig durchnäßt sein mußte, obgleich die breiten Blätterkronen der Bäume noch einigen Schutz gewährten.

„Wollen Sie gütigst meinen Arm nehmen?"

Er verbeugte sich mit der Sicherheit des Weltmannes, ihr den Arm bietend, sie legte die Hand hinein, während er nun über beide den Schirm hielt.

Im Zucken des Blitzes, im Rollen des wilden Unwetters schritten sie dicht nebeneinander weiter, der Regen rauschte um sie, die Wege glänzten vor Feuchtigkeit und in den Wipfeln der Bäume ächzte der Sturm, der mit dem Gewitter emporgezogen war.

„Ich kenne einen näheren Weg," sagte er, das Schweigen brechend, „er führt uns in einigen Minuten zum Neroberg hinauf."

Er war steil und beschwerlich, sie mußte sich fest auf seinen Arm stützen, um nicht auszugleiten. Endlich waren sie oben, und Erika eilte schnell auf ihren Gatten zu, der wohlgeborgen mit seinem Freunde unter Dach und Fach saß und unruhig und besorgt um sie war.

„Gottlob, daß Du endlich da bist, Kind," rief er, „bist Du sehr naß geworden?"

„Nein," erwiderte Erika schnell, „dank der Güte dieses Herrn."

„Bitte, wollen Sie mich Ihrem Herrn Vater vorstellen," sagte ihr Begleiter und trat näher.

Sie erröthete heftig, dann, sich schnell sammelnd, sagte sie:

„Graf Hohenaar, lieber Hermann, unser Nachbar auf Grönitz, mein Mann, Baron Felskow," fügte sie leise und hastig hinzu.

Ueber das schöne Gesicht Wolf's glitt ein grenzenloses Erstaunen. Er war jedoch ein zu vollendeter Weltmann, um sich nicht sofort zu beherrschen. Seine tiefe Verbeugung half ihm dabei, und als er aufblickte, lag keine Spur von dieser so natürlichen Verwunderung in seinen Augen.

Baron Felskow schüttelte ihm die Hand und sprach seinen Dank in warmen Worten aus, sich zugleich freuend, die Bekanntschaft mit seinem Nachbar zu erneuern, den er zuletzt als Knaben gesehen hatte.

„Sie müssen noch sehr jung sein," schloß er, „denn so sehr lange ist es nicht her."

Jahresviertel unverändert, nahm aber doch durch Umarbeitung der Zonenmeistbetheiligskarte eine Erhöhung der Effektpreise um 0,25 bis 1,50 Mk. pro 100 Kilogr. vor.

Hamburg, 9. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 31½, per März 35½, per Mai 36, per September 37. Behauptet.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
9. Januar 1902.
Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	172–177	143–147	125–134	138–152
Stolp	–	–	–	–
Danzig	175–181	135–143	127–130	145–152
Thorn	174–178	140–143	125–130	135–150
Königsberg i. Pr.	176–178½	140–142	126–130	148–152
Allenstein	–	–	–	–
Breslau	160–173	142–148	124–142	138–142
Posen	170–178	140–144	133–148	145–150
Bromberg	177	155	125	144–148
Lissa	–	–	–	–
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	178	144½	–	155
Stettin Stadt	177	147	133	150
Königsberg i. Pr.	174½	140	132	152
Breslau	169	139	134	140
Posen	180	144	139	140

Raps: Breslau –

Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				9./1.	8./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	91⅛ Cts.	183,00	182,00
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	85 Cts.	176,00	176,75
Liverpool	Berlin	Weizen	März	6 sh. 4⅛ d.	185,00	185,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop.	188,75	188,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	92 Kop.	178,25	178,25
Paris	Berlin	Weizen	Januar	22,00 Frcs.	180,00	180,25
Amsterdam	Köln	Weizen	Mai	200 fl.	178,50	175,50
New-York	Berlin	Roggen	Loco	70 Cts.	152,75	152,75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	77¼ Kop.	170,00	169,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	148,50	148,50
Amsterdam	Köln	Roggen	März	77 fl.	145,25	145,25
New-York	Berlin	Mais	Mai	76 Cts.	140,00	140,00

Bremen, 9. Jan. Baumwolle: Steiger. Upland middl. loco 41½ Pf.

Hamburg, 9. Jan. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rend. neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 6,45, per Februar 6,52½, per März 6,57½, per Mai 6,72½, per August 6,97½, per Oktober 7,05. Matt.

Hamburg, 9. Jan. Petroleum fest, Standard white loco 6,70.

Paris, 9. Jan. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per Januar 22,00, per Februar 22,25, per März-Juni 22,85, per Mai-August 23,15. Roggen ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,50. Mehl ruhig, per Januar 27,75, per Februar 28,10, per März-Juni 28,60, per Mai-August 29,10. Rüböl ruhig, per Januar 61⅞, per Februar 61¾, per März-April 62¼, per Mai-August 62. Spiritus schwach, per Januar 36⅛, per Februar 37, per März-April 37¼, per Mai-August 38. Wetter: Bewölkt.

Paris, 9. Jan. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 17½ à 18. Weißer Zucker träge, Nr. 3. für 100 Kilogr. per Januar 20⅛, per Februar 21⅛, per Mai-August 22¼, per Oktober-Januar 22¾.

Antwerpen, 9. Jan. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bz. u. Br., per Januar 17½ Br., do. per Februar 17½ Br., do. per März 17½ Br. Fest. — Schmalz per December 118,25.

Pest, 9. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco fest, do. per April 9,28 Gd., 9,29 Br., do. per Oktober 8,88 Gd., 8,89 Br. Roggen per April 7,57 Gd., 7,58 Br. Hafer per April 7,51 Gd., 7,52 Br. Mais per Mai 5,46 Gd., 5,47 Br. Kohlraps per August 12,25 Gd., 12,35 Br. Wetter: Schön.

Havre, 9. Jan. Kaffee in New-York schloß steigig, 10 Points Hausse. Rio 9000, Santos 21000 Sack Receipts.

Havre, 9. Jan. Kaffee good average Santos per März 44¼, per Mai 45, per September 46¼. Behauptet.

Liverpool, 9. Jan. Baumwolle. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Fester. Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. Januar 4 27/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 26/64–4 27/64 do., Februar-März 4 26/64 do., März-April 4 26/64 Käuferpreis, April-Mai 4 26/64–4 27/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 26/64 do., Juni-Juli 4 26/64 Käuferpreis, Juli-August 4 25/64–4 26/64 do., August-September 4 23/64–4 24/64 d. Verkäuferpreis.

Bradford, 9. Jan. Wolle fest, Mohair stramm, Alpacca theurer. Garne verkäuflich. Spinner beschäftigt. Stoffe mehr Geschäft für den Orient.

Aus der Geschäftswelt.

In der kälteren Jahreszeit bedarf der Körper wegen erhöhter Wärmeabgabe auch verstärkter Zufuhr von Heizmaterial, welches ihm in Gestalt der Nahrung zugeführt wird. Da aber mit diesem Mehrbedürfniß des Organismus meistens eine Steigerung des Appetits nicht einhergeht, kommt es im Winter sehr leicht zu einer Unterernährung und gleichzeitig mangelhaften Durchwärmung des Körpers, die die Ursache vieler Krankheiten werden kann. Schon der Gefahr einer Erkältung ist ein so ungünstig ausgebildeter Körper leichter ausgesetzt, insofern er nicht genügend Wärme im Innern aufgespeichert hat, um jederzeit die Wärmeentziehung an der Körperoberfläche, die bei kälterer Jahreszeit beim Aufenthalt im Freien fortwährend vor sich geht, ersetzen zu können. So kommt es zu Blutstauungen in den inneren Organen, die die sogenannten Erkältungskrankheiten ausmachen. [illegible] (215

1. Ziehung 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 9. Januar 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

91075 271 419 567 [100] 870 [100] 920 36 46 92051 120 80 202 418 26 54 528 619 26 37 39 765 966 93130 85 [150] 254 89 368 [300] 89 93 448 535 982 94002 242 72 414 695 95004 49 523 96 774 830 71 94 96009 127 260 317 21 469 529 608 716 42 973 97140 [500] 95 226 326 98 465 [100] 755 813 81 97 98717 68 99186 206 406 577 838 918

100064 412 30 555 80 634 83 778 877 984 [100] 101014 272 86 595 660 871 935 102056 77 121 22 67 294 307 517 91 619 766 75 81 847 922 42 103263 319 452 99 630 705 104197 273 424 43 570 735 67 902 26 70 105177 220 26 92 311 [100] 82 510 784 854 948 [150] 51 106143 221 328 426 508 28 44 640 939 107254 65 358 69 478 546 76 966 108061 390 [100] 426 58 [100] 81 695 971 109154 393 442 61 799 800 90 997

110046 47 310 21 35 802 5 111005 22 46 105 572 843 112072 76 172 267 430 541 65 680 775 [100] 82 811 63 980 92 113033 106 284 432 501 52 53 75 92 612 24 [100] 791 114446 627 50 [100] 51 714 60 935

[illegible]

84 125 263 344 452 60 97 531 79 976 209052 150 201 346 52 471 521 50 798 921 39

210171 241 86 90 367 76 506 65 744 59 847 61 76 85 [100] 99 940 76 211060 120 36 74 272 542 634 712 212092 501 51 93 760 80 833 911 49 79 213023 360 [150] 489 561 818 74 214089 164 293 [100] 331 441 592 777 805 215006 63 145 96 243 308 9 474 773 819 216014 16 40 105 318 66 75 99 562 797 806 28 914 19 82 217134 [100] 59 602 856 218003 288 340 75 415 75 960 219118 47 387 451 [100] 526 72 650 776 91 844 53 95 956

220140 68 255 433 34 557 641 728 74 80 817 221015 135 337 461 [100] 660 859 96 998 222126 254 92 372 79 520 606 42 733 70 88 223009 14 105 212 86 418 517 711 893 953 224175 80 95 240 503 811

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk. 2 zu 3000 Mk., 3 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk.

1. Ziehung 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 9. Januar 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

347 704 93034 100 2 25 98 526 687 728 38 871 941 69 87 94057 80 228 [200] 323 [100] 425 [100] 598 601 95043 87 96 197 486 573 79 602 53 737 886 932 63 77 96199 644 50 99 868 990 [100] 97037 196 460 528 50 616 703 65 886 965 98265 66 820 99034 121 266 365 73 475 790 874 943 50

100230 308 619 716 56 86 948 101087 246 459 529 933 47 [300] 102006 38 232 87 638 75 730 [200] 103430 43 58 680 740 878 938 104326 418 749 840 914 36 105403 551 763 889 [200] 971 78 106008 99 264 300 88 504 31 74 745 107044 49 100 230 387 467 699 809 108062 121 99 296 376 541 54 702 [150] 902 109009 37 280 313 489 665 976

110065 204 74 433 61 638 78 788 804 73 919 111073 130 259 74 747 906 112403 [150] 70 516 31 86 810 92 113050 117 332 73 74 402 508 88 676 721 908 114092 422 506 601 98 772 823 115044 89 259 72 610 859 116000 54 126 50 92 208 381 [100] 589 [100] 603 [150] 37 59 838 76 909 117010 22 120 35

[illegible]

887 904 205002 332 46 494 787 802 934 206051 140 378 417 66 566 661 833 946 207155 474 603 49 818 64 79 924 41 208040 390 441 539 98 686 714 808 209228 312 27 43 615 42 62 712 73

210160 306 526 50 211000 52 186 305 51 90 703 55 91 836 212195 281 452 79 81 503 784 93 822 929 213022 78 [100] 79 82 177 336 92 453 78 607 15 901 22 33 91 214185 374 568 752 915 215040 115 233 81 485 517 64 667 885 910 216321 72 477 536 635 66 77 744 957 217045 51 193 418 63 66 87 881 924 218028 66 123 315 447 641 828 949 219228 48 59 85 630 730 929 61 84

220037 204 70 88 372 507 96 818 44 953 63 221453 834 944 222009 19 54 297 378 412 502 708 51 895 968 90 223157 [100] 311 522 34 68 726 858 87 224023 34 214 67 76 328 80 595 759 [1000] 886 968

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 1000 Mk., 6 zu 500 Mk.

„Ich bin sechsundzwanzig, Herr Baron," versetzte der Angeredete lachend, wobei seine weißen Zähne unter dem schwarzen Schnurrbart schimmerten.

Mit etwas altmodischer Höflichkeit verbeugte sich der Gelehrte und sagte:

„Ich hoffe, Sie bleiben einige Zeit in Wiesbaden, und wir lernen uns hier in der Fremde besser kennen, um später gute Nachbarschaft zu führen, Herr Graf."

Woher kam es, daß der junge Mann sofort alle seine Reisepläne aufgab und bei sich beschloß, der Aufforderung Baron Felskow's zu folgen? Er kam am anderen Tage und dann oft und öfter, und er fand Erika meist allein, mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht und einem neckischen Willkommen auf den Lippen. Sie lasen italienisch zusammen und unterhielten sich zuweilen in dieser Sprache, deren weiche, einschmeichelnde Laute sich wie zärtliche Liebkosungen anhören.

Jedes Mal, wenn er von ihr ging, hatte er das Gefühl, als habe er sie schon lange gekannt, als müsse er sie bereits früher gesehen haben. War es in einem früheren Leben gewesen, auf einer anderen Erde, in seinen Träumen? Ihm war es, als habe er etwas gefunden, das er lange vergeblich gesucht, erwartet, und seine ruhelose Seele wurde still in diesem Bewußtsein.

Acht Tage später war in einem der Kurhaussäle Soirée dansante. Er hatte die junge Frau gefragt, ob sie gern tanze.

„O, sehr, sehr gern," erwiderte sie, und ihre Augen strahlten.

„Aber ich habe noch nie einen großen, wirklichen Ball mitgemacht," gestand sie kleinlaut ein. „Bitte, lachen Sie mich deshalb nicht aus."

„Sie hätten doch gewiß oft Gelegenheit dazu gehabt, gnädigste Frau," sagte Graf Wolf erstaunt.

„Ja, aber Hermann liebt solche Vergnügungen nicht," versetzte sie leise seufzend. „Ich weiß kaum, ob er mir erlauben wird, hier zu tanzen."

Die Musik spielte eben: „Les patineurs", er sah wie ihre Füße vor Tanzlust zuckten. Er that sein Möglichstes, um die Soirée so hübsch und animirt wie nur irgend denkbar zu machen, und stellte es Baron Felskow als persönlichen Gefallen vor, wenn er sich mit seiner Frau daran betheiligte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein grausiges Experiment. Von einem Londoner Arzt wurde kürzlich anläßlich einer Wette ein geradezu grausiges Experiment unternommen, das beinahe einem Menschen das Leben gekostet hätte. Der Mediziner behauptete, ein kerngesunder, kräftiger und durchaus nicht phantastisch veranlagter Mann könne durch die Macht seiner eigenen Einbildung bis an den Rand des Grabes gebracht werden. Um dies zu beweisen, ließ man mit Hilfe eines Krahns eine zwei Meter hohe Krystallglocke über einen muskulösen Arbeiter, der sich für hundert Mark zum Versuchsobjekt hergegeben hatte, niedersinken. Dem Mann war gesagt worden, daß man nur ausprobiren wolle, wie lange ein Mensch in dem dicht verschlossenen Glasgefängniß athmen könne, ehe die darin enthaltene Luft gänzlich verbraucht sei. Man versicherte ihm, daß die Glocke, sobald wirkliche Erstickungsgefahr eintrete, in die Höhe gewunden werden solle. Der in dem transparenten Behälter gefangene Arbeiter hatte keine Ahnung von einer am Glockenhals angebrachten Vorrichtung, mittels derer beim Drücken auf einen kaum sichtbaren Knopf der obere Aufsatz der Glocke ein wenig zur Seite geschoben wurde, so daß sich ein kleiner Spalt bildete, durch den genügend Luft einzuströmen vermochte. In dem beruhigenden Bewußtsein, daß dem Manne in der Glocke nicht die geringste Gefahr drohe, setzten sich die dem seltsamen Experiment beiwohnenden Herren nieder und beobachteten mit Spannung den Eingeschlossenen. Es dauerte garnicht lange, da begann dieser bereits unruhig zu werden. Alle weiteren Symptome deuteten darauf hin, daß der Gefangene mit Athemnoth kämpfte. Plötzlich wurde er ganz wild. Wie ein Raubthier duckte er sich, um dann mit Geberden der Verzweiflung aufzuspringen und seinen schweren Körper gegen die Glaswand fallen zu lassen. Mit geballten Fäusten trommelte er gegen die Seiten der Glocke, die unter der Kraft seiner Schläge dumpf erdröhnte. Die Bewegungen des Rasenden, dessen Augen aus den Höhlen traten, waren unheimlich mit anzusehen. Wie der Arzt selbst eingestand, hatte er ein solches Resultat seiner Beweisführung nicht erwartet. Man gab zu, daß die Wette glänzend gewonnen war und wollte nun den eben bewußtlos zu Boden stürzenden Insassen der Glocke aus seiner Todesangst erlösen. Wer aber beschreibt das Entsetzen der Anwesenden, als es sich herausstellte, daß die schon erwähnte Vorrichtung nicht funktionirte und der Unglückliche sich in der That in einem fast völlig luftleeren Raum befand. Schnell sollte die Glocke hochgehoben werden, doch die Maschinerie des Krahns versagte und es blieb nichts übrig, als die starke Krystallwölbung mit einer Eisenstange zu zertrümmern. Erst nach längerer Zeit gelang es, den endlich befreiten Mann wieder ins Leben zurückzurufen.

Lebendig begraben? Die deutsche Presse brachte im December die Nachricht, in Lissabon sei eine Dame lebendig begraben worden. Da bisher kein einziger derartiger Fall beglaubigt ist, wandte sich die Redaktion der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" nach Lissabon und erhält nun von dort auf Grund genauer Erkundigungen eine Richtigstellung, aus der sich ergiebt, daß ein Körnchen Wahrheit in jenem Sensationsartikel enthalten ist, daß er aber sonst sehr übertrieben und voll Unwahrheiten ist. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender. Eine alte Dame von etwa 70 Jahren hatte wiederholte Lähmungen des Gehirns gehabt. Eines Tages hielt es der sie behandelnde Arzt für nothwendig, ihr eine Einspritzung von Morphium und Cocaïn zu geben, er fuhr daher von ihrem Krankenlager nach Hause, um sich die nöthigen Sachen zu holen. Als er zurückkam, erklärte er die Kranke für inzwischen verstorben. Am nächsten Tage unterzeichnete er den gesetzlich vorgeschriebenen Todtenschein. Die Töchter jener Frau ließen die Mutter bis eine Stunde vor der Beerdigung im Bett; als sie sie dann in den Sarg legten, meinten sie zu bemerken, daß deren Körper noch warm sei. Sie schickten daher nach ihrem Arzt; dieser erschien mit zwei anderen Aerzten. Sie erklärten, daß der Tod bereits eingetreten sei, riethen aber, die Beerdigung bis zum nächsten Tage aufzuschieben. Bis dahin trat auch die Verwesung ein, sodaß die Betreffende bei der Beerdigung unzweifelhaft todt war.

Eine lustige Geschichte erzählt ein englisches Blatt. Ein armes junges Paar kommt zum Priester und will getraut sein, reich an Liebe, aber arm an Geld. Die nöthigen Silberlinge zur Entlohnung des Kopulators hatten sie nicht bei sich, und der Mann, ohne dessen Segen sie ihren Ehestand nicht beginnen wollten, war hart. „Kein Geld, keine Hochzeit", das waren seine Worte. „Lassen Sie mich nach Hause gehen, ehrwürdiger Vater", hub die Maid nach kurzem Nachsinnen an, „ich werde das Geld beschaffen." Der Urlaub wurde gewährt und die Braut enteilte. Bald kehrte sie mit einigen Schillingen zurück, und die Ceremonie wurde sodann zur beiderseitigen Zufriedenheit vollzogen. „Kann nun Niemand mehr unsere Trauung anfechten, ehrwürdiger Vater?" fragte die junge Frau den Gottesmann. „Nein, Katharina," erwiderte dieser, „Niemand." „Auch Sie nicht mehr, hochwürdiger Herr?" „Nein, junge Frau, Sie sind mir nunmehr entrückt." „Gott segne Euer Hochwürden. Hier ist der Pfandschein für Ihren Hut und Ueberrock, die ich vorhin aus der Sakristei mitgenommen und versetzt habe."

Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich letzter Tage auf einer vom Fürsten Henckel von Donnersmarck in Repten veranstalteten Treibjagd, an der sich auch Graf Waldersee und der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin betheiligten. Letzterem ging beim Anlegen auf aufsteigende Fasanen zu früh die Flinte los, wodurch zwei Förster und ein Treiber angeschossen wurden. Sämmtliche Verletzungen der Getroffenen sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich; am schwersten verletzt ist, wie die „Oberschl. Grenz-Ztg." meldet, der Förster Strulick, der ein Schrotkorn in die Stirn, zwölf Schrotkörner in den rechten Arm und zwei ins rechte Bein bekommen hat.

Familientisch.

Füllräthsel.

	●	
●		●
	●	

Die Felder des nebenstehenden Quadrats sind so auszufüllen, daß die wagerechten Reihen den senkrechten gleichlauten und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Thier des Waldes. 2. Bund. 3. landwirthschaftliches Erzeugniß. Die Querreihe von rechts unten nach links oben gelesen muß ein mechanisches Kunstwerk bezeichnen, die andere Querreihe hat aus gleichen Buchstaben zu bestehen und in die schwarzen Felder müssen ebenfalls gleiche Buchstaben gesetzt werden.

Auflösung folgt in Nr. 8.

Auflösung der Skataufgabe aus Nr. 4:

Kartenvertheilung:
V. a, dB, aK, 8; bK, 8; cK; dA, 10, 8.
M. aA, 10, 9; bA, 10, 9; c10, 9, 8; d9.
H. b, cB; aD, 7; bD, 7; cA, D; dK, D.

Im Skat lagen c7, d7. Tournirt M d7, drückt er c10, c9 und macht a und b 4 Stiche mit 56 Augen, hat also 66. Tournirt er c7, so drückt er d9, 7. V spielt dA an, M sticht mit c10 und H muß dD zugeben gleich 24 Augen. Mit den 4 sichern Stichen in a und b (56) hat der Spieler dann also 80

Denksprüche.

Was mir als Schönheit hier empfinden,
Wird einst als Schönheit uns entgegengehn.
Schiller.

* * *

Wer nicht die Schönheit tapfer kann beschützen,
Verdient nicht ihren goldnen Preis. Schiller.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82